

Dr. Márki Sándor, kedves barátomnak.
Tisztelettel.

Az 1889. évi magy. körszéneti iróadalom
ismertetése.

Sonderabdruck

aus den

„Jahresberichten der Geschichtswissenschaft“.

Berlin SW.

R. Gaertners Verlagsbuchhandlung

Hermann Heyfelder.



92100

Barssukow²⁵⁷) unternahm eine Lebensbeschreibung des berühmten russischen Historikers Pogodin, der man einen panegyrischen Ton vorwirft.

Wir würden noch lange nicht zu Ende kommen, wollten wir die Arbeiten aufzählen, welche in verschiedenen Zeitschriften (außer den speciell historischen haben wir eine Reihe von Zeitschriften, die ihrem Charakter nach etwa mit der 'Deutschen Rundschau', 'Nord und Süd' verglichen werden könnten) zerstreut Beiträge liefern zur Geschichte der russischen Gesellschaft. — Von den größeren litterarischen Unternehmungen wollen wir das kritisch-biographische Wörterbuch der russischen Schriftsteller und Gelehrten von Wengerow²⁵⁸) erwähnen, ein kolossal angelegtes Unternehmen, das schon lange in der russischen Litteratur entbehrt wurde, und das nahe bevorstehende Erscheinen des I. Bandes der 'Allgemeinen russischen Biographie',²⁵⁹) von der russischen historischen Gesellschaft veranstaltet.

§ 57.

U n g a r n .

L. Mangold.

Älteste Zeit. Prähistorische Funde. Die reichhaltigen Bände der von der ungarischen Akademie edierten zwei archäologischen Zeitschriften beweisen am besten, welcher ungeahnten Aufschwung die Archäologie in Ungarn genommen. An die Spitze unseres Berichtes stellen wir das Sammelwerk von M. Much,¹) der den ungarländischen Funden neun Tafeln einräumte, ferner Arbeiten über neugefundene prähistorische Fundorte aus der ältesten Zeit überhaupt.²⁻⁹) Hieran reihen sich die Funde

Lebens). St. Petersburg, Balaschew. 1888. LXXXV, 454 S. R. 2. — **257**) Barssukow, Shisn i trudy Pogodina (D. Leben u. d. Thätigkeit Pogodins). Bd. 1/2. St. Petersburg, Stassulewitsch. 1888/9. XV, 344; VIII, 420 S. à R. 2,50. — **258**) S. Wengerow, Kritiko-biographitscheskij slowar russkich pissatelej i utschenyeh (Kritisch-biographisches Lexikon russischer Schriftsteller u. Gelehrter von d. Anfängen d. russischen Bildung bis auf unsere Zeit). Bd. 1. A. St. Petersburg, Typ. Ephron. XXII, 992 S. R. 5. — **259**) Asbutchnij ukasatel imen russkich dejadelej dlya russkago biographitscheskago sslowarja: SRIO. 60, 62. St. Petersburg, Akad. d. Wissensch. (Eleonsnij). 1887/8. 507; 823 S. à R. 3.

1) M. Much, Sammlg. v. Abbildgn. vorgeschichtl. u. frühgeschichtl. Funde aus d. Ländern d. österr.-ungar. Monarchie. Herausgeg. v. d. Centr.-Kommiss. z. Erforschg. u. Erhaltg. d. Kunst- u. hist. Denkmäler. Wien, Kubasta-Voigt. [[AÉ. (1889), S. 372 (belobt).]] (Mit 100 Tfn. u. vielen Illustr.) — **2**) M. Wosinszky, E. prähist. Fundstelle von Kölesd: AÉ. NF. 9, S. 34—44. (Befindet sich im Tolnaer Komitate, am Sió-Kanal, im sog. 'Knochen'-Berg, der diese kunstvoll geschaffene Höhle später verschüttete. Die Funde bestanden in Thongefäßen von seltener vorkommendem Typus. Im ganzen wurden im gen. Berg 13 menschl. Wohnstätten aufgedeckt.) — **3**) A. Münnich, D. Burgstall ('Hradisko') von Mahalfala: ib. S. 57/9. (Befindet sich bei d. Station Poprád-Felka an d.

aus der früheren Bronzezeit.¹⁰⁻¹⁵) Eingangs dieser Gruppe muß des Aufsatzes des schwedischen Gelehrten Undset¹⁶) gedacht werden, dem wir schon manche Gabe auf diesem Gebiete verdanken und der sich diesmal die ungarischen Terramaren als Thema erkoren hat. Er hat im Jahre 1879 mit Hochstetter die prähistorischen Fundorte bei Tószeg besucht und kennt auch jene Funde, welche Pigorini von dort mit sich nach Rom genommen hat. Leider kennt aber Undset die auf diese Funde bezugnehmende, in dem letzten Jahrzehnt erschienene ungarische Litteratur nicht. — Bekanntlich zeigen die längs der sumpfigen Theißufer befindlichen Terramaren einige Ähnlichkeit mit jenen von Oberitalien, insofern die Frage entsteht, wie sich der Beginn der ungarischen Bronzezeit zu der italienischen verhalte. Undset beantwortet diese Fragen — wie nach dem Standpunkt der heutigen Forschung nicht anders möglich — nur teilweise. Er ist der Meinung, daß, obgleich die ungarischen Terramaren im allgemeinen jüngeren Ursprungs seien, als die oberitalienischen, die Möglichkeit eines gleichzeitigen Beginns der Niederlassungen hier und dort nicht ausgeschlossen bleibe. Im ganzen kann man also der Meinung beipflichten, daß die Bronzezeit in Ungarn nicht später begann, als in Norditalien. — Aus der späteren Bronzezeit, den Übergang zur Eisenzeitvertretend, sind die Funde von Lengyel zu bemerken, über welche in den letzten JBG. wiederholt berichtet wurde und über welche nun der ausführliche Bericht des Pfarrers Wosinszky¹⁷) vorliegt; ferner haben wir der Nachgrabungen L. Bellas¹⁸) zu gedenken. — Unsere Kenntnisse von den Kupferfunden sind neuerdings bereichert worden.¹⁹⁻²²)

Kaschau-Oderberger Bahn. D. Hügel ist größtenteils e. Gebilde von Menschenhand, war ohne Zweifel e. uralter befestigter Ort u. zugleich Opferplatz. Man findet Gefäße, insbes. aber sog. Frischschlacke.) — **4**) F. Rakovszky, Resultate d. Ausgrabungen im Neutraer Komitate. (Illustr.): ib. S. 385—90. (Bei Novák wurde e. Gräberfeld mit e. großen Menge Knochengefunde gefunden; ferner wurden bei Nagy-Lehota u. Divék prähist. Funde aufgedeckt.) — **5**) X J. Mihalik, Prähist. Fundstätten d. Liptauer Komitats: Magy. Kárpát-egyesület évkönyve 16. Igló. — **6**) P. Frenyó, D. 'Kirchenhügel' bei Dévanyá: AÉ. NF. 9, S. 53/7. (Bericht über drei Gräberfelder; außer d. Skeletten fand sich nichts vor.) — **7**) J. Dudás, Funde aus d. Hügel Vujana bei Zenta: ib. S. 177. (Es befanden sich mehrere Schädel u. Gefäße vor.) — **8**) Prähist. Funde von Puchó: ib. S. 287/8. (Baron O'Carroll Hoeningh liefs daselbst an d. Abhängen d. Burgberges Ausgrabungen vornehmen. D. Fundstätte erwies sich als sehr reichhaltig; Stein- u. Bronzezeit gleich stark vertreten.) — **9**) X G. Téglás, Zwei neue Knochenhöhlen in Siebenbürgen: Ausland No. 19. — **10**) E. Vásárhelyi, D. Bronzefund von Gyermely (Mit Abbildg.): AÉ. NF. 9, S. 62/6. (D. Dörfer Gyermely u. Szomor liegen im Komorner Komitate. D. schönsten Stücke waren sog. Fibulae. D. Fund kam ins Nation.-Museum.) — **11**) B. Pósta, Neue prähist. Funde von Tószeg: ib. S. 144/9. (Gelegentlich d. Theißüberschwemmung 1888 kamen neue Funde zum Vorschein, u. a. Pfeilspitze, Steinbauern, Gefäße; ferner Goldschmuck [aus d. Bronzezeit]. D. meisten Gegenstände gehören dieser Epoche an.) — **12**) K. Darnay, Bronzefunde aus d. Komitat Zala: ib. S. 176/7. (Zwei Fibula aus d. Umgebung von Diszel u. Csobáncz.) — **13**) id., D. Urnenfriedhof von Dabron. (Liegt bei Sümeg, unweit d. Plattensees. Es wurden daselbst auffallend kleine Bronzewaffen gefunden. Ob selbe als Spielzeug dienen?) — **14**) M. Wosinszky, Ausgrabungen zu Lengyel im J. 1888: AÉ. NF. 9, S. 331/8. (E. neue Reihe von Grabfunden kam zu Tage, aus d. Bronzezeit.) — **15**) J. Szendrei, D. Neudörfler Fund: ib. S. 230/2. (D. Fundort befindet sich an d. Lajtha, hart an d. österr. Grenze. Es wurden mehrere Thongefäße, Bronzegegenstände u. silberne Fibulae gefunden.) — **16**) J. Undset, Terramaren in Ungarn: MAnthrGesWien NS. 9, H. 3. [[AÉ. (1889), S. 371.]] (Auch im Separatabdruck [in Wien, Gerold] erschienen.) — **17**) M. Wosinszky, Funde von prähist. Wohnorten zu Lengyel. Mit. 202 Abb. u. 13 Tfn.: AKözlemények 13, S. 45—211. —

Römerherrschaft. Eine Arbeit allgemeineren Inhalts kurz erwähnend,²³⁻²⁵⁾ gehen wir auf die Herrschaft der Römer über. K. Schraders Arbeit²⁶⁾ betrifft die Zeit der Eroberung Pannoniens; die übrigen Arbeiten befassen sich in erster Reihe mit den Ausgrabungen von Aquincum,²⁷⁻³²⁾ welche noch lange nicht abgeschlossen sind.

Drexler³³⁾ bietet einen auf staunenswerter Belesenheit beruhenden Aufsatz aus dem Gebiet der vergleichenden *Religionsgeschichte*; Kuzsinszky,³⁴⁾ Ziehen^{35,36)} und F. Pulszky³⁷⁾ befassen sich mit Be-

18) L. Bella, Neuere Ausgrabungen am Purgstall bei Ödenburg. Mit Illustr.: AÉ. NF. 9, S. 357—66. (Bella eröffnete zwei neue tumuli, welche e. Fülle von Thongefäßen u. Urnen ergaben; ferner fand er im sog. Wiener Hügel ein Steingrab, an dessen Seite e. Lanze, ferner mehrere bronzene Fibulae u. Goldschmuck u. e. Ring aus Eisen, schliesslich d. Skelett e. Ebers sich befanden. Vgl. übrigs. JBG. 1888, III, 226¹⁷⁾. — **19)** K. Darnay, Kupferfund aus d. Zalaer Komitat: ib. S. 419—20. (Nebst Bronzegegenständen fanden sich bei Csabrendek auch Säbelbruchstücke aus Kupfer. Bei Hajagos fand man ferner e. große Kupferspirale.) — **20)** A. Farkas, D. prähist. Funde von Szentes (Illustr.): ib. S. 253/8. (Am Ufer d. Kureza gefundene Bronze- u. Kupfergegenstände, ferner Skelettfunde.) — **21)** × F. Millecker, Funde aus d. Kupferzeit in Süd-Ungarn: Délmagyar. tört. és rég. értesítő H. 1. (Mit e. Nachwort von Stef. Patzner.) — **22)** × G. Téglás, D. Metallfunde auf d. Gebiete d. Hunyader Komitats: JbHVHunyad 5 (1887/8, erschien 1889). — **23)** J. Ádám, D. baulichen Überreste von Peleske u. d. stumpfe Turm von Szigliget: AÉ. NF. 9, S. 366/8. (D. Gemeinde Peleske liegt unweit d. Marktfleckens Somlyó am nördl. Ufer d. Plattensees. Vf. fand daselbst bauliche Denkmäler aus Römerzeit, ferner Überreste e. Schlosses 'procul Sumlu' (= Somlyó). D. Turm am Ufer d. Sees bezeichnet Vf. als Überrest d. Römerzeit.) — **24)** × W. Honz, Über d. Spuren d. einstigen Römerkastelle zu Stampfen u. Mast (bei Prefsburg): Westung. Grenzbl. (14. Juni 1889). — **25)** × Kubitschek, Inschriften aus Ödenburg (Scarabantia): AEMÖ. 12, H. 1. — **26)** (§ 9¹²²⁾ Schrader, Pannonischer Triumph d. Tiberius. — **27)** V. Kuzsinszky, Inschriften von Aquincum (Illustr.): AÉ. NF. 9, S. 396—406. (Bespricht d. zuletzt gefundenen 11 Votivinschriften u. erklärt d. letzteren. Zwei betreffen d. Kaiser Maximinus Thrax u. dessen Sohn, 237 n. Chr.; ein dritter d. Legaten C. Jul. Sept. Castinus, dessen ganze, wechselvolle Lebenslaufbahn beleuchtet erscheint.) — **28)** A. Havas, Neuere Funde aus Aquincum: ib. S. 163/7. (Bespricht zumeist Gräberfunde aus d. Römerzeit, ferner d. Fundament e. Kirche aus d. 15. Jh., endlich 4 röm. Inschriften, worunter 3 Grabschriften u. 1 Votivinschrift.) — **29)** id., D. Altertümer von Budapest. (Ungar.) H. 1. Budapest, Verlag d. Hauptstadt. 4^o. 170 S. [[Száz. (1889), S. 734/5; AÉ. (1889), S. 425.]] (Inhalt: 1. Einleitung von Havas. 2. D. jüngsten Ausgrabungen von Aquincum. Von V. Kuzsinszky. [Auch separat erschienen.] D. Arbeit von Havas befaßt sich mit d. Gesch. von 'Sicambria'. Bekanntlich hat dieser Name d. älteren, 'Aquincum' verdrängt u. erst Schönwiesner hat den letzteren in seine Rechte eingesetzt. Ferner giebt Havas e. Bibliographie aller auf Aquincum Bezug nehmenden Werke.) — **30)** V. Kuzsinszky, Das Museum von Aquincum: AÉ. NF. 9, S. 336/8. (Beschreibung d. bisherigen Funde u. deren Aufstellung.) — **31)** × id., Ausgrabungen in Aquincum. (Illustr.): VasárnUjság N. 10. — **32)** × Hecht, D. Ausgrabungen in Aquincum: IllustrZg(Leipzig) No. 2377. — **33)** W. Drexler, Ägyptische Gottheiten betreffende Inschriften Pannoniens: UngR. 9, S. 267—77, 350/9. (D. 2. Teil d. Abhdlg. führt d. Titel: 'D. Inschriften von Csiv'.) — **34)** V. Kuzsinszky, D. Medea-Statue von Aquincum: AÉ. NF. 9, S. 24—30. [[In deutscher Übersetzung: UngR. 9, 'E. Medea-gruppe'. S. 201.]] (Selbe wurde beim Bau d. Vicinalbahn von Ofen nach St. Andrä gefunden u. giebt d. Typus d. Kunstwerkes von Timomachos unter allen vorhandenen Nachahmungen am besten wieder.) — **35)** J. Ziehen, D. Medeastatue im ung. Nat.-Museum: ib. S. 31/4. (Bespricht e. ältere, im Besitz d. genannten Museums befindliche Medeastatue. Hält d. Meinung Kuzsinszkys betreff Timomachos' Einfluß auf d. späteren Kunstdenkmäler für zu hoch angeschlagen.) — **36)** id., Antike Reliefgegenstände d. Nationalmuseums (Illustr.): ib. S. 154—63, 296—304. (Bespricht jene Reliefs, deren Darstellung sich auf d. Mythologie beziehen. [Wie: D. Tötung d. Minotaurus, Ikaros, Tötung d. Medusa, Iphigeniens Flucht von Tauris; Zeus u. Leda; Ganymedes u. d. Adler; Apollo u. Marsyas.]) — **37)** F. Pulszky, D. Bacchus von Sabaria. (Illustr.): ib. S. 167—619. (Diese kleine, aus Elfenbein gefertigte Statuette wurde 1882

schreibung von Statuen aus dieser Zeit. Darnay³⁸⁾ charakterisiert etruskische Bronzegefäße, welche den bei Kurd gefundenen etruskischen Cisten nahe stehen und Gaul³⁹⁾ versuchte sich an der Rekonstruktion eines in seiner Art bisher einzig dastehenden antiken vierrädrigen Wagens.

Die Litteratur über *Dacien* ist stattlich vertreten. Zunächst sind einige Arbeiten über die prähistorische und vorrömische Zeit zu verzeichnen,⁴⁰⁻⁴²⁾ ferner ein Münzfund;⁴³⁾ das meiste hat wie seit Jahren der unermüdete Téglás⁴⁴⁻⁴⁶⁾ beigezeichnet; ihm zur Seite wirkt emsig P. Király.^{47,48)}

Spätromische Zeit und Völkerwanderung. Kleinere Arbeiten übergehend,⁴⁹⁻⁵¹⁾ muß die scharfsinnige Untersuchung Fröhlichs⁵²⁾ über einen dunkeln Punkt der Topographie erwähnt werden. Die in den beiden letzten JBG. besprochenen Goldbarren von Kraszna⁵³⁾ beschäftigten auch im Berichtsjahr die Fachmänner,^{54,55)} ohne daß eine endgültige Lösung der Frage erzielt wurde. — Über einen neuen Goldfund aus der Zeit der Völkerwanderung berichtete Finály.⁵⁶⁾ Bei Apahida (unmittelbar neben Klausenburg gelegen) wurden nämlich Goldschmuckgegenstände (Ohrgehänge, Armspangen, eine Schnalle, ähnlich der im Grabe Childerichs I. gefundenen, eine äußerst wertvolle Fibula), ferner zwei 31 cm hohe silberne Kannen in einem Grabe aufgefunden. Vom Skelett fand sich nur noch der Schädel vor, Waffen fehlten auffallenderweise

in Steinamanger gefunden. Selbe stellt d. Weingott im Knabenalter dar.) — **38)** K. Darnay, D. etruskischen Bronzegefäße von Sümege (Illustr.): ib. S. 258—63. — **39)** K. Gaul, Versuch e. Rekonstruktion e. antiken Wagens (rheda): ib. S. 190—205. (1888 wurden auf d. Puszta Somodor bei Komorn Bruchstücke e. vierrädrigen Wagens aus Eisen u. Bronze gefunden, welche sich jetzt im Nat.-Museum befinden. D. Fund stammt aus Römerzeit.) — **40)** × S. v. Torma-(Broos), Über Thrako-Daciens symbolisierte Thonperlen u. Gesichtsurnen: KBlAnthr. No. 2. — **41)** G. Téglás, Unsere Edelmetallbergwerke: Száz. 23, S. 385—92. (Betrifft d. schon z. Zeit d. Dakenherrschaft gekannten Bergwerke.) — **42)** × id., Beitr. z. Goldbergbau d. vorrömischen Dacien: Ung. 9, S. 260/6, 323—34. — **43)** V. Kuzsinszky, E. Münzfund bei Hétfalu (Komit. Háromszék): AÉ. NF. 9, S. 249—52. (Römische Denare, 24 aus d. Zeit d. Republik, 16 aus d. Kaiserzeit. Vf. beschreibt selbe einzeln an d. Hand Babelons.) — **44)** × G. Téglás, Bergbau von Korábia u. d. zweifache Gräberfeld von Zalatna (Illustr.): AKözlemények 16, S. 1—44. — **45)** × id., Römischer Bergbau bei Torda (Illustr.): AÉ. NF. 9, S. 290—5. — **46)** id., E. römisch. Steinbruch auf d. Berge Bezsán bei Déva (Illustr.): ib. S. 390/4. (Im westl. Dacien. D. gebrochenen Steine kamen zumeist nach Micia.) — **47)** P. Király, Apulum: JbHVWeissenburgKomit. 2 (1888). [[Száz. (1890), S. 82]] — **48)** × id., Dacische Waffen u. Burgen (nach d. Abbildungen d. Trajanssäule): ErdélyiMuseum 4, H. 4 (1887). — **49)** × P. Brosteau, D. Trajanische Dacien auf d. Peutingersehen Weltkarte d. Castorius: RománR. H. 3. — **50)** × H. Kirchmayer, D. alte Volksstamm d. Quaden. E. Beitrag z. Gesch. Pannoniens. Brünn, Deutsches Haus. — **51)** H. Müller, Münzfund bei Michelsberg: KBlVSnbgL. 12., No. 1., S. 1. (E. Münze d. K. Philippus, gelegentlich d. Sieges über d. Karpen c. 250. Im Bruckenthalschen Museum zu Hermannstadt.) — **52)** R. Fröhlich, Castellum Onagrium: AÉ. NF. 9, S. 98—107. (Dieses castrum mit d. sonderbaren Namen lag gegenüber von Bononia, dessen frühester Name Malata lautete, an d. Stelle d. heutigen Bánostor, im Bács-Bodroger Komitat. Fröhlich fügte diesem theoretischen Nachweis Nachforschungen an Ort u. Stelle bei, u. fand Spuren, namentlich Ziegeln in d. That beim heutigen Dorfe Begecs, dessen serbische Kirche im J. 1838 aus fast lauter röm. Material erbaut wurde. D. Fundstelle nennt d. Volk noch heute: d. 'Kuvaschloß'. Als Erbauer d. Kastells weist Vf. Kaiser Maximianus nach. D. Garnison bildete d. legio VI Herculea.) — **53)** JBG. 1887, II, 270⁴¹⁾; 1888, III, 228⁵⁰⁻⁵²⁾. — **54)** × F. Kenner, Röm. Goldbarren mit Stempel: AEMÖ. 12, H. 1. (Vgl. d. gleichbetitelten Aufsatz von Domazewski [ib.].) — **55)** × The gold bars of Kraszna: CIR. H. 4. — **56)** H. Finály, Grabfund von Apahida (mit Illustr.): AÉ. NF. 9, S. 305—20.

gänzlich. Finály vermutet, daß es sich hier um das Grab eines gotischen Häuptlings handle (ca. 480 n. Chr.). Der Fund ist das Werk eines römischen Künstlers und repräsentiert einen Wert von 13000 Mark. — Den oft besprochenen Goldfund von Szilágy-Somlyó würdigte eingehend Fr. Pulszky,⁵⁷⁾ auf diesem Gebiete die erste Autorität. — Bei Csorna stiefs Lakner⁵⁸⁾ auf einen andern wertvollen Gräberfund; neben den menschlichen Skeletten und dem Kadaver eines Pferdes fand sich ein vergoldetes Diadem, mehrere Steigbügel, ferner Münzen von Ludwig dem Deutschen und Berengar vor. Es liegen außer diesen noch Berichte über weitere Funde aus der Barbarenzeit vor.⁵⁹⁻⁶⁸⁾

Abstammung und Einwanderung der Magyaren. Heidenzeit. Die sprachgeschichtlichen Arbeiten bieten dieses Jahr manches verdienstliche Resultat.^{69-74a)} — Zur Geschichte der Wanderungen der Magyaren lieferte Márki⁷⁵⁾ einen dankenswerten Beitrag. — Ref.⁷⁶⁾ sammelte die Bibliographie aller auf die Landeseroberung bezugnehmenden Werke. — Thúry⁷⁷⁾ brachte einen Nachtrag zu seiner letzten Arbeit. —

- **57)** F. Pulszky, D. Goldfund von Szilágy-Somlyó: ib. S. 233/8. [[Vgl. UngR. H. 2, 4 (1890).]] (E. eingehende Beschreibung d. 23 größeren Stücke, zumeist Schmuckgegenstände Fibulae. An derselben Stelle wurde schon 1797 e. Goldschmuck gefunden.) — **58)** A. Lakner, D. Funde von Csorna (Ödenburger Komitat). Mit Illustr.: ib. S. 263/7. — **59)** W. Lipp, D. Gräberfeld von Fenék (Mogentiana). Illustr.: UngR. 9, S. 65—84, 166—85. (Stammt aus d. Mitte d. 5. Jh. Vielleicht e. Friedhof d. vandalischen Volkes [?].) — **60)** J. Hampel, D. Silberhelm von Feistritz: AÉ. NF. 9, S. 90/1. (Stammt angeblich von einem, in byzantin. Diensten gestandenen, gotischen Söldnerführer. Vgl. JBG. 1888, III, 267⁵⁸¹ [Masner].) — **61)** G. Téglás, E. Goldfund aus d. Gegend von Hátszeg (mit Abbég.): ib. S. 59—62. (Handelt über zwei gold. Armspangen. Stammen aus d. Umgebung von Várhely, oder vielleicht von Totesd, wo man 1854 14 ähnliche Spangen fand, welche in d. Wiener Schatzkammer kamen. D. zwei jüngst gefundenen Stücke kamen in unberufene Hände.) — **62)** J. Hampel, D. jüngsten Ankäufe d. ungar. Nationalmuseums: ib. S. 82/6. (Darunter zu bemerken: römische Bronzstatuette, 21 cm hoch; ferner e. Bleitafel mit geheimnisvollen Zeichen, wahrscheinlich e. Amulett. Aus d. Völkerwanderungszeit stammen d. Schmuckgegenstände aus Gold von Puszta-Tóth, Tolnaer Komitat.) — **63)** A. Farkas, Ausgrabungen in Alpár: ib. S. 382/3. (Im Hügel von Alpár, den e. sog. Avarenring krönt, werden Gefäße, Urnen u. verschiedene Gegenstände aus Hirschgeweihen gefunden.) — **64)** F. Sándorfi, E. prähist. Fundort im Prefsburger Komitat: ib. S. 420/3. (In nächster Nähe von Szomolány wurde e. ausgedehnter Fundort in e. Hügel gefunden. D. Funde stammen aus d. Steinzeit, ferner fanden sich Urnen aus d. Bronze- u. Völkerwanderungszeit. Sicher verfügten d. Bewohner dieser Stätte über e. Schmelzofen; es fand sich auch Eisen in noch rohem Zustande.) — **65)** S. Szelle, D. Ausgrabungen in Böleske: ib. S. 354/6. (E. Friedhof aus d. Völkerwanderungszeit, unweit d. Donau. Außerdem fand man Spuren eines vielleicht römischen Wachturmes.) — **66/8)** × F. Pulszky, Studien über Denkmäler d. Völkerwanderung: UngR. 9, S. 465—80. (Schon JBG. 11, III, 228⁵⁴ besprochen.) — **69)** H. Winkler, Deutsch u. Magyarisch. E. sprachgesch. Studie: ib. S. 11—24. (Betrifft d. Streit über d. Vorzüge d. Sprachen d. indogerm. Typus über jene d. Magyarischen.) — **70)** × E. N. Setälä, Z. Gesch. d. Tempus- u. Modusstambildung in d. finnisch-ugrischen Sprachen. Helsingfors, Finnische Litt.-Gesellschaft. 1887. XIV, 184 S. [[LCBl. No. 28 (1889) (Gabelentz; 'musterhaft').]] (Setälä wurde 1890 z. Prof. d. finn. Sprache u. Litt. an d. Univers. von Helsingfors ernannt.) — **71)** × A. Duka, The ugor branch of the Ural-Altaic Family of languages: JRAS. NS. 21, H. 3. — **72)** × Keane, Ural Altaic Language: EncycloBritannica 24. — **73)** × L. Schröder, D. Hochzeitsgebräuche d. Esten u. einiger anderer finnisch-ugrischer Völkerschaften etc. Berlin, Asher. — **74)** × B. Munkácsi, Türkische Elemente im Ungarischen: NyelvtudomKözl. 20 (1887), S. 467—74. — **74a)** Vgl. auch N. 391/2. — **75)** A. Márki, D. ersten Berührungen zwischen Russen u. Ungarn. (Ungar.) Progr. Abhdlg. d. Budapester Gymnas. (VII. Bezirk). [[Száz. (1890), S. 88.]] — **76)** L. Mangold, Repertorium d. ungar. Kriegsgesch. (Forts.): HK. 2, S. 334/6. — **77)** J. Thúry,

Das kleine Werk von Eötvös⁷⁸⁾ ist Referent unbekannt geblieben. — B. Munkácsi,⁷⁹⁾ der in den Jahren 1888/9 im Auftrag der ungarischen Akademie eine sprachliche Reise in das Land der stammverwandten Wogulen ausführte, wobei ihn der Ethnograph Pápay begleitete, hat über seine Erfahrungen Bericht erstattet. Die Expedition wurde übrigens sowohl von Seite der russischen Regierung, wie auch von Seite einzelner (wie von Prof. Radloff) unterstützt. — Karácsonyi⁸⁰⁾ kommt nach einer sehr eingehenden Untersuchung zu dem Resultat, daß der Name des letzten Fürsten, Géza, eigentlich 'Geese' gelautet haben müsse.

Auch der Arbeit Gyárfás⁸¹⁾ muß an dieser Stelle gedacht werden. Bekanntlich hat sich das *Christentum* im Laufe des 2. Jh. auch in Pannonien verbreitet, wo es sich bis zur Einwanderung der Magyaren erhielt. Vf. unternimmt es nun, aus dem zerstreuten Quellenmaterial ein möglichst getreues Bild der Anfänge und des Aufblühens des Christentums in den Donauländern zu entwerfen. Er schildert zunächst die wichtige Rolle, welche das Bistum v. Syrmium spielte. Auch die 1887 gefundenen punzierten Goldbarren von Kraszna bestätigen inschriftlich, daß im 4. Jh. das Christentum in Syrmium bereits Fuß gefaßt habe. Vf. zählt ferner die unter dem Metropolitanbischof von Syrmium gehörigen Provinzen, resp. Diöcesen auf. Er giebt zu, daß andererseits auch der Bischof von Lauriacum über einen Teil von Pannonien kirchliche Oberhoheitsrechte ausübte (was andere bezweifeln). Schließlich zählt er die einschlägigen Kunstdenkmäler und Funde auf, darunter den Szegszárder Sarkophag. — Die Arbeit Füssis⁸²⁾ betrifft gleichfalls das Urchristentum auf ungarischem Boden.

Széklérfrage. Mit der Einwanderung der Magyaren hängt auch die Széklérfrage zusammen. Der jüngst verstorbene Szabó,⁸³⁾ der letzte entschiedene Verteidiger der hunnischen Abstammung der Széklér, hat im Berichtsjahr seine in verschiedenen Zeitschriften zerstreut erschienenen, einschlägigen Abhandlungen in Buchform erscheinen lassen. Als roter Faden zieht sich durch sämtliche (7) Abhandlungen die Polemik gegen Paul Hunvalys ablehnende Haltung gegenüber der hunnischen Abstammungsfrage. Szabó leugnet dem entsprechend, daß die Széklér ursprünglich vom König Ladislaus I. an der Ostgrenze des Landes angesiedelte 'Grenzwächter' gewesen wären. Gegen letzteren Umstand führt S. namentlich das alte Recht der Széklér ins Treffen, welches mit dem ungarischen Recht des 11. Jh. nicht übereinstimmt. Auch in Sprache, Sitten und Gebräuchen zeigt sich eine unleugbare Differenz. Grund genug, um ein abschließendes Urteil in dieser heiklen Frage zur Zeit noch nicht zu gestatten. K. Fischer,⁸⁴⁾ aus dessen Feder wir auch im letzten JBG. einen einschlägigen Beitrag be-

Z. alten Kriegsführung d. Ungarn: ib. S. 312/3. (Vgl. JBG. 1888, III, 229⁶²⁾) — **78)** K. L. Eötvös, D. Landeseroberung vor tausend Jahren u. nach weiteren tausend Jahren. (Ungar.). Budapest, Mehner. 37 S. M. 0,20. — **79)** B. Munkácsi, Meine sprachliche Forschungsreise im Lande d. Wogulen: BSz. 60, S. 206—38, 382—409. — **80)** J. Karácsonyi, Wie muß d. Name d. letzten ungarischen Stammesherzogs ausgesprochen werden?: Turul S. 36/9. — **81)** S. Gyárfás, D. ältesten christlichen Altertümer Pannoniens. (Ungar.). Budapest, Franklin. 104 S. M. 2. [[Száz. (1889), S. 720; AÉ. (1889), S. 369 (belobt).]] (Mit Illustr.) — **82)** Th. Füssi, Gesch. d. Zalavárer Abtei in d. Zeit vor Einwanderung d. Magyaren: Keszthely No. 44/6. — **83)** K. Szabó, A régi székelység. (D. alte Széklertum.) Klausenburg, Stein. 222 S. [[Száz. (1889), S. 733 u. (1890), S. 238.]] — **84)** K. Fischer, D. hunnisch-ungar. Urschrift u. deren Überbleibsel. (Ungar.) Mit 83 Abbden. Budapest, Heislische Druckerei. 4^o. 105 S. M. 6.

ŝprachen, hat diesmal die mehr als sagenhafte hunnische Széklerschrift aufs Korn genommen. Ohne Kenntnisse über vergleichende Sprachgeschichte zu besitzen, fällt er sowohl über die Finnisten, als auch über Turkologen ebenso kühne wie vernichtende Urteile. Nach ihm hat sich das Volk der Magyaren ganz aus sich selbst entwickelt und behauptet einen völlig selbständigen Platz neben den Indogermanen. Was die Hunnen betrifft, sind selbe stets mit den Magyaren ein und dasselbe Volk gewesen, wie auch die Schrift beider identisch ist. Auch der 'Schatz des Attila' zeigt nach Fischer hunnisch-széklersche Schriftzüge, deren Entzifferung er mutig ins Werk setzt. Das Resultat seiner Arbeit kann mit Null bezeichnet werden. Die Frage betreffs der Széklerschrift steht noch immer so wie selbe Szabó im Jahre 1866 (in der Budapesti-Szemle) geschildert. — Eine neue Arbeit Szabós⁸⁵) fällt in den Rahmen einer späteren Epoche.

Zeitalter der Arpaden. 1000—1301. Über die *Arpaden-Könige* liegen nur kleinere Abhandlungen vor. Ein Ungenannter⁸⁶) hat die strittige Frage nach der Abstammung des Gründers des portugiesischen Königreiches, des Herzogs Heinrich, aufs neue besprochen. Er hält dem Zeugnis des Mönchs Godefroid, der Heinrich burgundischer Abstammung sein läßt, jenes von Duardus entgegen, der in seiner 1603 erschienenen *Hispania illustrata*, ebenso wie der gleichzeitige Chronist Resendius (1175) Heinrich einen ungarischen Königssohn nennt. Hierfür spricht auch Heinrichs Grabschrift: 'Domno Henrico, Ungarorum regis filio.' Vf. untersucht dann die genealogischen Verhältnisse der ersten Arpaden und kommt zu dem Schluß, daß Heinrich am ehesten der Sohn Peters oder Aba Samuels gewesen sein könnte. Bei der Mangelhaftigkeit und dem Widerspruch der einschlägigen Quellen dürfte diese Frage schwerlich gelöst werden.

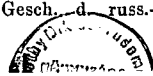
Hodinka führt uns in das Zeitalter der *byzantinisch-ungarischen Kämpfe* um die Mitte des 12. Jh., wobei auch polnische, russische, böhmische und serbische Interessen berührt wurden. In der ersten Abhandlung⁸⁷) giebt er eine Schilderung der Feldzüge von 1149 und 1150, wobei er in erster Reihe dem 1884 und 1886 erschienenen zweibändigen Werke des serbischen Geschichtsforschers Srečkovics folgt. Eingangs bespricht er die Rückwirkungen des zweiten Kreuzzugs auf Serbien, sodann die Bestrebungen des Ban Belus und den Bund mit Géza II. Er geht dann auf den Feldzug Manuels (1149) gegen das mit Roger, Géza und Welf verbündete Serbien über und befaßt sich namentlich mit dem Schicksal der einzeln unterworfenen Župane. Als dritten Punkt behandelt Vf. den Feldzug des Jahres 1150, die Kämpfe zwischen Ungarn und Byzantinern an der Sau, an der Drina und am Lim. Der Sieger Manuel setzte hierauf Uros ab und übertrug die Županwürde dessen Bruder Dessa, der aber gleichfalls zu Ungarn hielt, wofür er dann eingesperrt wurde; an seine Stelle kam Vulkán. — Später finden wir Ungarn mit seinem früheren Verbündeten im Kampf und erhob sich das Königtum Serbien, nunmehr unter dem Schutze Manuels, zu neuer Macht. — Der zweite Aufsatz⁸⁸) bietet einen Auszug

[[PhilologKözl. (1890), S. 255.]] (Vgl. JBG. 1888, III, 229⁶¹.) — 85) K. Szabó, Der grüne Zweig, als Abzeichen d. Offiziere bei d. Székclern: Száz. 23, S. 193—207.

86) Abkommen d. Arpaden auf d. portugiesischen Thron: VasárnapiUjság. 36, No. 45, S. 777/8. — 87) A. Hodinka, D. Verhältnis d. serbischen Fürstentums zu Ungarn u. Byzanz währd. d. 12. Jh.: TT. 12, S. 143/9. — 88) id., Aus d. byzantin. Gesch. d. 12. Jh.:

eines von Wassiljewski, einem bekannten panslawistischen Schriftsteller, verfassten Aufsatzes, der in dem 'Slawischen Sbornik' (St. Petersburg 1877, Band 2) das Licht erblickte. Vf. knüpft gleichfalls an den zweiten Kreuzzug an und schildert die durch denselben hervorgerufenen Allianzen. Hierauf erwähnt er, daß auch Géza II. gegen Manuel Partei ergriffen, gedenkt des Thronprätendenten Boris und giebt schließlic eine eingehende Darstellung der Kriege zwischen Ungarn und Manuel. Neu ist nur der Hinweis auf eine Stelle in Ottos von Freisingen 'Gesta' (S. 158), wonach Boris von einem Palóczen (Kumanen) während des Feldzugs im Juli 1156 getötet worden sei, worüber Cinnamus allerdings schweigt. — Der dritte Aufsatz⁸⁹⁾ bringt Auszüge aus russischen Jahrbüchern über die Allianz Isjaslavs mit Géza II. (1149), der ihm 10000 Soldaten zu Hilfe sandte; ferner den durch den Treubruch der ungarischen Adelligen vereitelten Hülfszug von 1150 und den ungarischen Feldzug des Jahres 1151, gelegentlich welches die verbündeten Schwäger ihren gemeinsamen Gegner, Wladimir von Halics, am San besiegten. — Über den verstofsenen Sohn des Königs Koloman und der Euphemia (nicht wie bisher fälschlich angenommen wurde: der Predzlawa) liegt von Hodinka noch ein zweiter Aufsatz vor.⁹⁰⁾ Euphemia war die Tochter des Kiewer Großfürsten Wladimir II. (Monomach). Die Hochzeit mit Koloman fand nach übereinstimmenden Berichten der vaterländischen und russischen Annalisten im Jahre 1112 statt. Indes war die Ehe keine glückliche. Euphemia wurde des Ehebruchs beschuldigt, mußte hierauf in ihre Heimat fliehen und gebar daselbst Boris; Euphemia selbst starb 1139. Unter Stefan II. begannen dann die Verwickelungen mit dem sich als Thronprätendenten gerierenden Prinzen, welche Verwickelungen Hodinka eingehender behandelt und zugleich an den einschlägigen Quellen Kritik übt. Im Jahre 1131 oder 32 erschien Boris als Hülfe suchender Flüchtling am byzantinischen Hofe. Nach Otto Fris. erhielt er sogar eine Verwandte des Kaisers Kaloioannes zur Frau. Es folgt dann der Einbruch Boris' mit Russen und Polen (Boleslaw III.) im Bunde, der zur Niederlage seiner Anhänger am Sajó führte. Auf Boris' fernere Angriffe und Schachzüge zur Erlangung der heiligen Krone sei hier nur hingedeutet. Über Boris' Ende vgl. den letztgenannten Aufsatz. Boris hinterließ einen Koloman genannten Sohn, der bei byzantinischen Schriftstellern einigemale erwähnt erscheint. — Mit demselben Thronprätendenten befaßte sich der durch seine genealogischen Entdeckungen in jüngster Zeit rasch bekannt gewordene Dr. Wertner;⁹¹⁾ das Charakterbild, welches er von Boris entwirft, entspricht den Grundzügen nach jenem von Hodinka entworfenen. Beide Arbeiten entstanden übrigens unabhängig von einander. Das Ende Boris' setzt Wertner ins Jahr 1155; Hodinka ist geneigt, ca. 1153 als den richtigeren Zeitpunkt anzunehmen. Wertners zweite Abhandlung⁹²⁾ betrifft den Fürsten Rostislaw von Halitsch, der im Jahre 1239 als Flüchtling an den Hof Bélas IV. kam und 1243 dessen Tochter Anna ehelichte, aber trotz der Hülfe seines Schwiegervaters das Fürstentum Halitsch seinem Gegner Daniel nicht zu entreißen vermochte. 1154 erhielt er von Béla gleichsam als Ersatz das Banat Machow. Von hier aus griff er mächtig in die Ge-

ib. S. 209—29. — 89) id., D. russ. Jbb. in Bezug auf ungar.-byzantin. Verhältnisse: ib. S. 634—78. — 90) id., Borics, d. Sohn K. Kolomans: ib. S. 421—33. — 91/2) M. Wertner, Boris u. Rostislav. Beitrag z. Gesch. d. russ.-poln.-ungar. Beziehungen.



schicke Bulgariens ein. - Michael I. (Asen) nahm Rostislaws Tochter zur Frau, und Rostislaw war es, der im Jahre 1257 den Frieden zwischen Bulgaren und Byzantinern vermittelte. 1258 vertrieb Rostislaw, oder wie er genannt wurde, 'Rossos Uros' den Mörder seines Schwiegersohnes und erhob Mytzes zum Fürsten der Bulgaren, der die Oberhoheit Ungarns anerkennen mußte. Rostislaw nahm ferner an der Schlacht bei der Fischach (1246) und bei Kressenbrunn (1260) rühmlichen Anteil und starb 1263. Obgleich erst vor wenigen Jahren eine Biographie (von G. Wenzel) über ihn erschienen ist, darf die Arbeit Wertners doch als eine Bereicherung unserer Litteratur bezeichnet werden. Der Schluß derselben befaßt sich mit den Schicksalen seiner Witwe und seiner Kinder und fällt eigentlich in den Rahmen der Genealogie. — Ähnlichen Charakter zeigt eine andere Arbeit Wertners.⁹³⁾ Er weist darin nach, daß Béla III. außer der griechischen Margarete und der nach Böhmen verheirateten Konstanze noch eine, bisher unbekannte, Tochter besessen habe, welche die Mutter des mächtigen Grafen Buken I. (Bökény) wurde, über welche, wie auch über deren Tochter Elisabeth (Enkelin Bélas III.) eine im Diplomatarium Hungaricum (1888, No. 3) abgedruckte Urk. zum erstenmal einiges Licht verbreitet. Vf. giebt im Anhang einen Stammbaum der Nachfolger dieser Königstochter, unter denen sich auch die Grafen von Sanct Georgen und Bösing befanden. — An einem Fenster der Kathedrale von Chartres liest man unter einer knieend dargestellten Figur die Inschrift: 'Stephanus cardinalis'. Der französische Akademiker Mély⁹⁴⁾ erkannte in dem Bilde den Graner Erzbischof und Primas Stefan Vancza, der sich in der Zeit von 1252—66 als einen der tüchtigsten Staatsmänner erwies und namentlich um das Aufblühen des durch die Tataren verwüsteten Landes sich viele Verdienste erworben hat. Das Bild scheint das Werk des berühmten Honnecourt Villardole zu sein, der eine Zeit lang als Gast Vanczas in Ungarn weilte. — Betreffs der tüchtigen Arbeit Pórs über den Palatin RénoId siehe die Noten.⁹⁵⁾

Scheffer-Boichorst⁹⁶⁾ verdanken wir die Aufhellung der bislang dunklen Vermutungen über die ersten Anknüpfungspunkte zwischen Ladislaus IV. und Rudolf von Habsburg. Dem ausgezeichneten Forscher ist es gelungen, als den Vf. des in Frage kommenden Briefes König Ladislaus nachzuweisen, der Rudolf zu einem Schutz- und Trutzbündnis gegen den 'Todfeind' (Ottokar von Böhmen) zu gewinnen sucht. Die genaueren Bedingungen des zwischen Rudolf und Ladislaus vor dem zweiten Krieg gegen Ottokar gerichteten Bundes sind leider noch immer nicht bekannt. Nur so viel steht fest, daß es im November 1277 zu Hainburg zwischen den Alliierten zu einer Begegnung kam. — Über

Berlin, Verlag d. Vereins 'Herold'. 154 S. [[Száz. (1889), S. 546.]] — **93)** id., E. unbekannte Tochter Béla d. Dritten: Száz. 23, S. 534/8. [[UngR. 9, S. 618 (bringt d. Aufsatz in deutsch. Übers.).]], (D. im Text erwähnte Urk. war übrigens, wenn auch abweichend, schon in Wenzels Arpádkori új Okmánytár Bd. 7, S. 535 abgedruckt.) — **94)** F. de Mély, Le Cardinal Etienne de Vancra, archevêque de Strigonie: RAC. 7, H. 2. Lille. [[Száz. (1889), S. 270/1; AÉ. (1889), S. 272.]] — **95)** A. Pór, D. Palatinus RénoId u. seine Nachkommen: Turul 7, S. 114/8. (War d. Begründer d. Familie Rozgonyi. D. Vater d. Palatinus war e. Dienstmann d. Erzbischofs von Kalocsa. c. 1240. D. Stammsitz d. Familie war Bozteh im Weissenburger (damals Graner) Komitat. D. Palatin RénoId war schon in seiner Jugend Liebling u. steter Begleiter d. Königs Stefan V., stieg dann von Stufe zu Stufe, wurde 1289 unter Ladislaus IV. Palatin u. blieb es auch unter Andreas III.)

den von Bonifaz VIII. aufgestellten Thronprätendenten Karl Martell vgl. man die Studie Schipas.⁹⁷⁾ — Der Aufsatz von Schvarcz⁹⁸⁾ streift das Gebiet der vergleichenden Rechtsgeschichte und weist auf die Bedeutung des unter Andreas III. geschaffenen Gesetzes vom Jahre 1298 betreffs der Verantwortlichkeit der königlichen Räte hin. Im andern Zusammenhang werden wir auf diese Untersuchung noch zurückkommen (N. 567^b).

Wahlkönige aus verschiedenen Häusern. 1301—1526.

A. Pór, der auch im Berichtsjahr sich um die Aufhellung bis jetzt ungelöster Fragen aus der Geschichte des 14. Jh. bemühte, wies nach, daß der hochmütige und gewalthätige Woiwode Ladislaus von Siebenbürgen, der sogar den König Otto von Bayern gefangen nahm und der durch längere Zeit im Besitz der heiligen Krone war, aus dem Geschlecht der Kean (und nicht aus jenem der Apor) stammte.⁹⁹⁾ Wenn er urkundlich niemals seines Vaters gedenkt, so liegt der Grund seines Schweigens in dem Umstand, daß jener wegen Hochverrats sein Leben im Kerker beschlossen hatte. Dieser Ladislaus darf übrigens mit seinem Vorgänger gleichen Namens, der aus dem Geschlecht Borsa stammte, nicht verwechselt werden. — Urkk. zur Geschichte der Legation Gentilis und zur Geschichte des genannten Woiwoden Ladislaus hat Beke veröffentlicht.¹⁰⁰⁾ — Nicht minder instruktiv ist ein zweiter Aufsatz Pórs¹⁰¹⁾ über die verschiedenen Palatine aus dem Geschlechte der Omode, welches diese Würde in der Zeit von 1285—1311 neunzehnmal bekleidete. Man war früher der Meinung; daß es nur einen Palatin dieses Namens gegeben habe. P. weist nun nach, daß es wenigstens ihrer zwei gewesen seien. Der eine stammte aus dem Geschlechte der Aba, der andere aus dem Geschlechte der Gútkeled. Der Sohn des letztgenannten Palatins, Amadeus Lindvai, war einer der Hauptgegner der mächtigen Güssinger Grafen; unter Robert Karl kämpfte er auch gegen den Serbenfürsten Uros; schließlic wurde er Banus von Slavonien und der Stammvater der heute noch blühenden gräflichen Familie Amadé de Várkony. — Von Pór¹⁰²⁾ rührt auch eine kurze Biographie des Bischofs von Raab, Koloman, her, welcher als natürlicher Sohn Robert Karls die Aufmerksamkeit des Historikers in Anspruch nimmt. Er wurde 1317 von einer Verwandten des siebenbürgischen Woiwoden Thomas Széchenyi auf der Csepelinsel geboren, vom König adoptiert, für den geistlichen Stand erzogen und schon im Alter von 20 Jahren mit päpstlicher Dispensation als Bischof von Raab installiert (1337). Nach dem Tode seines Vaters wurde er von seinem Halbbruder Ludwig dem Großen auf eine falsche Anklage hin eine Zeitlang eingekerkert, nach Erweis seiner Unschuld aber seiner Diöcese wiedergegeben, wo er erst 1375 starb.

— 96) Scheffer-Boichorst, s. o. II, S. 85²⁰. — 97) M. Schipa, Carolo Martell: ASENap. 14, H. 1/2. — 98) J. Schvarcz, D. Verantwortlichkeit d. königl. Räte in Aragonien u. in Ungarn (seit Andreas III.): Hist. Abhdg. d. Ung. Akad. 10, S. 89. [[UngR. 9, S. 454.]]

99) A. Pór, D. Geschlecht d. Siebenbürger Woiwoden Ladislaus: Turul 7, S. 137/9. (In jüngster Zeit hat Wertner wieder für d. Abstammung Ladislaus aus d. Geschlecht Borsa plaidiert. [Száz. 1890, Novemberheft. Siehe daselbst auch d. Kritik d. Aufsatzes von Pór.]

— 100) Ant. Beke, D. Urk. d. Karlsburger Kapitelarchivs: TT. 12, S. 579, No. 56—65. (No. 57 betrifft d. Exkommunikation d. Woiwoden. No. 63 u. 65 Benedikt, Bischof von Siebenbürgen appelliert an d. heil. Stuhl gegen d. ungerechte Besteuerung durch d. Kardinallegaten Gentilis.) — 101) A. Pór, D. Palatine aus d. Geschlecht Amadé (Omode); Turul 7, S. 48/9. — 102) id., Kolomanus, Bischof von Raab. 1317—75: Száz. 23, S. 369—85.

Für die *Regierung Ludwig des Großen*, respektive für dessen Beziehungen zu Deutschland, Böhmen und Mähren ist jetzt Band 12 des Dudik'schen Werkes¹⁰³⁾ zu vergleichen. Die ungarische Geschichte berühren darin folgende Ereignisse: Abschluß der ungarisch-böhmischen und polnischen Allianz; Vertrag von Trencsin; der Kongreß von Visegrád und seine Folgen; Regulierung der ungarisch-mährischen Grenzmauth; Verlobung zwischen Ludwig dem Großen und Margaretha; die Besuche Ludwigs und Karls in Prag und Visegrád; Anteil Ludwigs am Kriege gegen die Lithwanen. — Neues bringt Dudik, wenigstens auf Ungarn bezüglich, nichts. Auch kannte er die neueren Urkk.-Publikationen (Anjou-, Zichy-Codex und Codex Diplomaticus Patrius) nicht, wenigstens findet sich keine Spur, daß er selbe benützt habe. Besonderes Lob verdient der von Weselly bearbeitete Index. — Über privatrechtliche Beziehungen (Donationen, Besitzstreitigkeiten u. dergl.) während der Regierung der beiden Anjou geben 162 von K. Szabó veröffentlichte Urkk. Aufklärung.¹⁰⁴⁾ — Auch Beke¹⁰⁵⁾ verdanken wir urkundliches Material (in Regestenform), und zwar beziehen sich 12 Urkk. auf Robert Karl, 126 auf Ludwig den Großen. Letzterer war ein äußerst wachsamer Schirmherr der Kirche und um pünktliche Entrichtung des Zehnten und Ordnung der kirchlichen Besitzungen unermüdet besorgt. Andererseits ergiebt sich aus diesen Urkk. neuerdings, daß die königliche Fürsorge von Egoismus nicht frei war und daß Ludwig auch die Kirche seine starke Hand fühlen liefs.

Sowohl für die Zeit der Anjou, wie für die Regierung Sigismunds (ja bis 1526 und darüber hinaus) erstreckt sich das im Berichtsjahre 1887 besprochene Urkk.werk von Gelcich-Thallóczy,¹⁰⁶⁾ dessen Einleitung nun auch in deutscher Übersetzung vorliegt. — An diese Publikation knüpfte A. Bartal¹⁰⁷⁾ seine instruktiven Bemerkungen über die Herausgabe unserer MAlichen Denkmäler im allgemeinen.

Über *Sigismunds Zeit* liegen nur kleinere Arbeiten, darunter aber auch neues urkundliches Material vor. Beke¹⁰⁸⁾ lieferte sowohl für Sigismund, als auch für die Geschichte der Regierung seiner Nachfolgerin Beiträge; ebenso K. Szabó,¹⁰⁹⁾ der die Schenkungsurk. Sigismunds für Georg Tamásville (Tamásfalvi) veröffentlichte, der sich in Istrien und Friaul hervorgethan. (Dat. Lausanne, 26. Juli 1345.) — Die von Fejérpataky^{109a)} veröffentlichten Urkk. bieten Beiträge zur Geschichte der von Sigismund reich bedachten Familien Csapi und Zólyomi. David Zólyomi begleitete Sigismund auf allen seinen Reisen bis Frankreich und England und erhielt dann im Komitat Bihar mehrere Güter als Lohn. Nikolaus

[[UngR. 9, S. 298.]] — **103)** B. Dudik, Mährens allgem. Gesch. Bd. 12, S. 1333—50. D. Zeit d. Luxemburger. Brünn, Winkler. 1888. I/XI, 677 S. M. 8. [[Száz. (1889), S. 792.]] — **104)** K. Szabó, D. Urkk. d. Siebenb. Museums. I/II: TT. 12, S. 523—54 u. 728—31. — **105)** A. Beke, D. Archiv d. Weissenburger Kapitels. I/II: ib. S. 579—87 u. 752—70. — **106)** L. Thallóczy, Ungarn u. Ragusa: UngR. 9, S. 1—10, 85—96. — **107)** A. Bartal, D. Latinität unserer MAlichen Denkmäler u. d. Ausgaben d. ungar. Akademie: PhilogKözl. 12 (1888), S. 380—91. (Untersucht d. 'Diplomatarium' relationum Reipublicae Ragusanae cum regno Hungariae nach d. sprachlichen Seite, hebt d. in Ragusa üblich gewesenem lateinisch-italienischen Sprachfloskeln hervor, deutet aber auch auf die mangelnde Kenntnis d. Lateinischen d. Herausgeber hin. S. auch A. Szilágyis Antwort [S. 682].) — **108)** A. Beke, S. N. 105 (Forts.): ib. S. 771/2. — **109)** K. Szabó, D. Urkk. d. Siebenbürger Museums. I/II: TT. 12, S. 733—49. — **109a)** L. Fejérpataky, Bericht über d. Arch. von Sárköz-Ujlak: Száz. 23, H. 8, S. 117—26. (Vgl. auch N. 324.) —

Csapi zeichnete sich 1398 in Bosnien aus; seine drei Söhne zogen mit Pipo von Ozora in diplomatischer Mission nach Italien. Der berühmteste Csapi war aber Andreas, der sich sowohl gegen Prokop von Mähren, als auch in Bosnien siegreich hervorthat. Ihm verlieh Sigismund 1413 den in seiner Art merkwürdigen Wappenbrief und ihn schlug er zum Ritter des goldenen Sporns. — Der Genealog Wertner¹¹⁰⁾ wies auf die bisher unbekannt gebliebene Thatsache hin, daß Sigismund vor seiner Ehe mit Barbara Czillei auch mit der Prinzessin Margarete von Brieg (Schlesien), der Tochter des Herzogs Heinrich VIII. († 1399) und dessen zweiter (masowischer) Frau, verlobt war. Sigismund nennt selbe urkundlich (8. April 1401) seine Gattin. Es muß jedoch angenommen werden, daß es, vielleicht wegen der allzugroßen Jugend Margaretens, nicht zum faktischen Vollzug der Ehe kam. Vielmehr ehelichte Sigismund (nach seiner Gefangenschaft) Barbara Czillei. Der Tod Margaretens steht nicht fest (1400?). — L. Óváry¹¹¹⁾ weist nach, daß Sigismund, um seinen Rivalen Ladislaus von Neapel zu entwaffnen, 1395 entschlossen war, dessen Schwester Johanna zu ehelichen, wogegen indes die ungarischen Großen sich auflehnten. Diese Nachricht schöpft er aus der Relation des mantuanischen Gesandten De Armannis. Vf. weist ferner darauf hin, daß die Intriguenfäden der zahlreichen Thronprätendenten und Gegner Sigismunds in Venedig zusammenliefen. Der übrige Teil der Abhandlung betrifft die Fehden mit Venedig, die Vermittlungsversuche Johanns XXIII. und die Gesandtschaften Philipp Viscontis an den ungarischen Hof. — In den Rahmen der Türkenkriege Sigismunds (und der Hunyadi) fällt die Regierung des Serbenzars Lázár, über welche eine, an neuen Thatsachen reiche Biographie vorliegt. Dem Vf. Ruvárac¹¹²⁾ wird kritischer Sinn, aber große Weitläufigkeit und Verweilen bei untergeordneten Fragen zum Vorwurf gemacht. Als neu kann gelten, daß der Vater Lázárs, ein gewisser Peter Chrebljanovič, seinen Sohn (geb. 1329) an den Hof Duschans entsendete, wo derselbe 1353 eine Verwandte des letzteren ehelichte, welche ihm acht Kinder gebar. Eine seiner Töchter nahm Nikolaus Gara zur Frau. Lázár selbst bekleidete bis zum Tode Duschans die Würde eines obersten Thürhüters. Ältere Historiker halten Duschán für den Vater Lázárs und setzen seine Geburt ins Jahr 1322; dieselben sind aber irrig unterrichtet und machen Lázár ohne Grund zum Herrn von Bosnien. In betreff des ungarischen und späteren verhängnisvollen türkischen Angriffs weist der Vf. Jireček einige Versehen nach. Auch Ruvárac hält daran fest, daß Sultan Murad durch die Hand des Milos Kobilovič getötet wurde, den aber erst eine späte Tradition zum Schwiegersohne Lázárs machte. — Sauerland¹¹³⁾ beschäftigte sich mit dem Kardinal J. Dominici, der am Konstanzer Konzil als Gesandter des Papstes Gregor auftrat, mit Sigismund in vielfachen Beziehungen stand und als Flüchtling in Ungarn ein Asyl fand, wo er zu Ofen am 10. Juni 1419 starb. — Von Papst Eugen IV. liegt eine Urk. vor,¹¹⁴⁾ in welcher er die Königin Elisabeth, Tochter Sigismunds, um Schutz gegen

110) M. Wertner, E. unbekannter Heiratsvertrag K. Sigismund: ib. S. 772/7. [[UngR. (1890), S. 59.]] — **111)** L. Óváry, Kg. Sigismund u. d. italienische Diplomatie: ib. S. 273—94. — **112)** H. Ruvárac, O knezu Lázáru. Neusatz. 1888. VII, 425 S. [[Száz. (1890), S. 66.]] — **113)** H. Sauerland, Z. Lebensgesch. d. Joh. Dominici: ZKG. 10 (1880, S. 345. [[Száz. (1890), S. 575.]] — **114)** K. Szabó, D. Urkk. d. Siebenbürger

das Basler Konzil bittet. Das übrige ist unbedeutend.^{115, 116)} — Der Aufsatz von Schönherr¹¹⁷⁾ betrifft gleichfalls Königin Elisabeth.

Zur Geschichte *Wladislaus' I.* lieferte Fraknói¹¹⁸⁾ einen Aufsatz, der in erster Reihe auf den Relationen der venezianischen Gesandten und Papieren des venezianischen Staatsarchivs beruht. Von Aeneas Sylvius und Dlugoss angefangen haben die meisten Historiker, der volkstümlichen Auffassung Raum gebend, im Untergang Wladislaus' die Strafe Gottes für seinen Eidbruch gesehen. F. versucht nun (nach dem Beispiele Vaszarys) den Beweis zu erbringen, daß der Vorwurf des Eidbruches dem König nicht zur Last gelegt werden könne. Am ehesten könnte von einem Wortbruch Wladislaus' gegenüber seinen Alliierten die Rede sein, welche er in Szegedin im Stiche gelassen habe. Auch sei nach Malicher Auffassung der Papst berechtigt gewesen, einen ohne sein Zuthun mit Ungläubigen abgeschlossenen Friedensvertrag als ungültig zu erklären. In den Augen der Kurie erschien der Friede von Szegedin als Eidbruch und als Verletzung des damals in der christlichen Welt herrschenden internationalen Rechts. Die Abhandlung hat nicht die Zustimmung gefunden, auf welche F. rechnete und ein Kritiker hat deren Tendenz als verlorene Mühe charakterisiert, da es eben nicht angehe, 'einen Mohren weiß zu waschen.' — Kardinal-Legat Carvajal¹¹⁹⁾ war von Calixtus III. damit betraut, im Verein mit Joh. Hunyadi und andern Mächten einen Feldzug gegen die Türken zu organisieren. Als dritter Leiter trat der Franziskaner Joh. Capistran auf den Plan, dessen Beredsamkeit sich beim Anwerben der Söldner als ein nicht zu unterschätzender Faktor erwies. Nachdem Carvajal bis Szegedin hinab Land und Leute kennen gelernt hatte, haranguierte er auf dem Ofner Reichstag den König und Stände und vermittelte zugleich Hülfe von aussen. Inzwischen fand der Feldzug und die glorreiche Entsetzung Belgrads durch Hunyadi und Capistran statt. Auf die Kunde des großen Ereignisses eilte auch Carvajal nach Belgrad und betrieb auch nach dem Tode der beiden Waffengefährten die Fortsetzung des Krieges. Erst 1461 verließ Carvajal Ungarn für immer. — Die nächstfolgenden Arbeiten kennt Referent nicht.^{120, 121)}

Damit sind wir an der Schwelle der Regierung *Matthias Corvinus'* gelangt. Anläßlich der im Jahre 1890 im ganzen Lande stattgefundenen

Museums. II: TT. 12, S. 750, No. 274. — **115)** J. Szendrei, E. Schenkungsurk. K. Sigismunds: HK. 2, S. 514/6. (K. Sigismund schenkt 1389, 20. Januar, die im Komitate Ödenburg liegende Veste Borostyán d. Tavernicus Nik. Kanisay unter d. Bedingung, daß derselbe d. Veste in guten Zustand setze. D. Festung gehört heute zum Eisenburger Komitat u. ist noch ziemlich gut erhalten.) — **116)** O'Carrol Hoening, E. versunkenes Schloß: Pester Lloyd (7. Dez. 1889). [[Száz. (1890), S. 371.]] (Betrifft das in e. Urk. Sigismunds (1398) erwähnte Schloß bei Puchó im Waagthal. Jetzt ist nur mehr e. niederer Turm vorhanden.) — **117)** J. Schönherr, Gebrauch e. fremden Siegels: Turul 7, S. 125/9. (Königin Elisabeth verzichtete am 21. Aug. 1423 im vorhinein auf die ihr event. von d. Czilleys zufallende Erbschaft. Diese Urk. ist mit e. fremden Siegel besiegelt, welches jenem d. Königin Johanna II. von Neapel ähnlich ist. Elisabeth ließ sich erst dann e. eigenes Siegel verfertigen, als sie nach d. Tode ihres Vaters mit ihrem Manne zusammen d. königl. Erbe antrat.) — **118)** W. Fraknói, Z. Vorgesch. d. Schlacht von Warna: HK. 2, S. 337—88. — **119)** id., D. päpstl. Legat in Ungarn, Kardinal Carvajal. 1456—61: Hist. Abhdgen. d. Ung. Akad. 14, IV. [[UngR. 9, S. 223 (erschien daselbst 10 [1890], H. 1 u. 7 in deutscher Übersetzung).]] — **120)** D. Untergang d. serbisch. Dynastie Brankovics, d. Peßer Patriarchats u. ihre Beziehungen zu Österreich-Ungarn: ÖMor. H. 8. — **121)** A. Horváth, D. Beziehungen Ungarns zu Deutschland im Zeitalter d. Hunyaden.

Gedenkfeier des 400j. Todestages Matthias' (womit die Enthüllung einer Gedenktafel am Klausenburger Geburtshaus des großen Königs verbunden war) erinnerte Pfarrer Rácz¹²²⁾ an jene Tradition, welche Matthias im Torontáler Komitate geboren sein läßt, wogegen aber Heltais Zeugnis in die Wagschale fällt. — L. Óváry¹²³⁾ betonte die Wichtigkeit der in Modena und in Mantua aufbewahrten Urkk. für die vaterländische Geschichte. Die Schwester der Königin Beatrix von Este und die Herzogin Eleonore v. Este standen mit einander in reger Korrespondenz; ebenso Hippolyt v. Este, der schon im Knabenalter zum Primas von Ungarn erhobene Schwager Matthias'. Hippolyt und seine Graner, später Erlauer Umgebung standen auch mit dem Hofe von Ferrara in Beziehungen. Während seines späteren langjährigen Aufenthaltes in Italien liefs sich Hippolyt von Ungarn sogar regelmäfsige Berichte nachsenden. Aus diesem nach mancherlei Richtungen hin Neues enthaltenden Quellenmaterial bietet uns der Herausgeber den Bericht Valentin Cäsars, des Gesandten von Ferrara, über die Zusammenkunft Matthias' mit Wladislaus (1486). Die Festlichkeiten und die Wladislaus verehrten Geschenke kamen dem Ungarkönig auf ca. 100 000 Dukaten zu stehen. — Ein weiterer Beitrag¹²⁴⁾ schildert die Jagden, welche Erzbischof Hippolyt in Erlau zu veranstalten pflegte, an welchen u. a. auch zwei Mantuaner Adelige sich beteiligten, denen wir eine Beschreibung der Vergnügungen verdanken. Auch Maskenbälle waren daselbst im Schwung. — Über den Krieg mit Böhmen und Polen und die folgenden Jahre enthält das Olmützer städtische Archiv zahlreiche Urkk.,¹²⁵⁾ speciell über die Zeit von 1466—1506. Obleich von Podiebrad mit Gnaden überschüttet, trat die Stadt dennoch zu Matthias über, der ihr gleichfalls eine Fülle von Privilegien verlieh. Dort fand auch die Krönung Matthias' zum König von Böhmen statt. Auch der Adel der Umgebung kam nicht zu kurz, dagegen entzog Matthias dem zu Podiebrad haltenden, benachbarten Kloster Hradisch dessen Güter und verlieh selbe der Stadt. Zum Bischof von Olmütz setzte Matthias die Wahl des Bischofs von Großwardein, Johannes, durch, der allerdings aus Mähren stammte. Aus dieser Kumulation der geistlichen Würden ergaben sich später Zwistigkeiten mit dem päpstlichen Stuhl. Es verdient verzeichnet zu werden, dafs damals das Bistum Olmütz der Grauer Diöcese untergeordnet war. — Im Olmützer Archiv finden sich ferner eine große Anzahl privatrechtlicher Urkk., zumeist Schuldverschreibungen, welche für die Geschichte der gleichzeitigen Grafen von St. Georgen und Bösing von Interesse sind (aus den Jahren 1497—1505).

Auf die Türkenkriege unter Matthias¹²⁶⁾ bezieht sich ein Brief des P. Sixtus IV. (1478), in welchem dieser den König vor einem Friedensschlus mit den Türken warnt. — Im Berichtsjahr wurde zur Erinnerung an den Sieg von 1479 'am Brotfeld', unweit der jetzigen Eisenbahnstation Al-Kenyér eine Gedenktafel errichtet.¹²⁷⁾ Da diese auch des heldenmütigen

(Ungar.) Progr. Abhdg. d. Ung. Altenburger Gymnas. [[Száz. (1890), S. 89.]] — **122)** K. Rácz, D. Geburtsort d. Königs Matthias I.: Torontál No. 42. — **123)** L. Óváry, Aus d. Archiven von Modena u. Mantua. I. D. Zusammenkunft d. Königs Matthias Corvinus mit Wladislaus v. Polen in Iglau. 1486: Száz. 23, S. 392—403. — **124)** id., Aus d. Archiven von Modena u. Mantua. II. D. Jagden in Erlau am Anfang d. 16. Jh.: ib. S. 398—402. [[UngR. 9, S. 456.]] — **125)** W. Schmidt, Auf Ungarn Bezug nehmende Urkk. d. städtischen Archivs von Olmütz: ib. S. 207—15. — **126)** B. Pettkó, D. Nachlaß d. Hist. Szamosközy. III: TT. 12, S. 318—20. — **127)** Die auf d. Schlacht-

‘Temescher Banus’, Paul Kinizsis, gedenkt, brachte Fr. Pesty in Erinnerung, daß es zwar Temescher Gespane, aber niemals einen Banus von Temesvár gegeben habe, und daß die Bezeichnung ‘Temescher Banat’ eine grundfalsche sei. — Anknüpfend an den Erzbischof Hippolyt von Erlau sei hier noch der Aufsatz über den Dichter Ariosto erwähnt.¹²⁸⁾ Bekanntlich trat Ariosto, ‘der Not gehorchend, nicht dem eigenen Triebe’, in die Dienste des Graner Erzbischofs Hippolyt, der ihn indes als diplomatisches Talent höher schätzte, denn als Dichter, worauf letzterer seinen getäuschten Hoffnungen in Satiren Luft machte. Die auf das ungarische Leben damaliger Zeit Bezug nehmende Satire ist an zwei, gleichfalls in den Diensten Hippolyts stehende Italiener gerichtet und klärt uns über die Gründe auf, weshalb er ihnen nicht nach Ungarn folge. Die nun folgende Schilderung des ungarischen Lebens ist absichtlich in abschreckenden Farben gehalten, um den Erzbischof betreffs seiner Weigerung, ihm zu folgen, zu überzeugen. Die Satire ist demnach nicht in der Absicht geschrieben, um die ungarischen Sitten zu verpönen, sondern um ein Motiv für sein Fernbleiben zu gewinnen. Möglicherweise wollte er auch der Last der Verhältnisse entspringen, um in Freiheit seiner Muse opfern zu können.

Auf die Regierung der beiden *Jagellonen* übergehend, ist zunächst die reich illustriert erschienene Biographie des hochmütigen, hochstrebenden, schlaun und unersättlich habgierigen Kardinal-Primas Bakócz aus der Feder Fraknóis zu nennen.¹²⁹⁾ Es ist nicht das erstemal, daß sich Fraknói mit Bakócz beschäftigt, dessen Namen er in seinen Publikationen zu ändern liebt. Vor Jahresfrist schrieb er noch ‘Bakócs’, heute schreibt er ‘Bakócz’. — Einem Mitglied des Hochklerus kann es niemand verargen, wenn es bemüht ist, die großen Kirchenfürsten der ungarischen Kirche dem Lesepublikum, womöglich in günstiger Beleuchtung vorzuführen. Was aber mit Pázmány gelang, mußte mit Bakócz mißlingen, da dessen notorisch verächtlicher Charakter dem Biographen das Geschäft des Reinwaschens und ‘die Rettung’ ziemlich erschwerten. Davon abgesehen, treten die zahlreichen Mängel des Historikers F. in diesem Werke greller hervor, als in den früheren.^{129a)}

Die bekannte versifizierte Quelle über die *Bauernempörung* unter G. Dózsa übersetzte A. Márki¹³⁰⁾ (teilweise) ins Ungarische. — K. Szabó¹³¹⁾ schildert das allen Gesetzen Hohn sprechende Verfahren Stef. Báthorys, der früher einer der besten Feldherren Matthias, Sieger am ‘Brotfeld’ u. s. w., dann aber als Woiwode von Siebenbürgen speciell die Székler auf jede Art bedrückte. Endlich richteten diese 1492 ein interessant stilisiertes Memorandum an den König (abgedruckt bei Engel: Geschichte von Servien, S. 41—47 und im Székler Diplomatarium, ed. v. Szabó I, 272). Der übermütige Oligarche rüstete als Antwort zum Krieg und erzwang von den Sachsenstädten Waffen und Munition. Ob es zwischen den Gegnern zum Losschlagen kam, ist nicht bekannt. Unterdessen hatte aber Wladis-

feld von Kenyérmező (Brotfeld) errichtete Gedenktafel: Száz. 23, S. 560. (Nachschrift von Fr. Pesty. [ib. S. 663.] — 128) J. Schwarz, Ariostos Satire über Ungarn: UngR. 9, S. 281—91. — 129) W. Fraknói, Erdödi Bakócz Tamás élete. (= ‘Magy. történ. életrajzok’. [Hist. Biograph.] Budapest, Mehner. 220 S. M. 6. [[Száz. (1889), S. 416; BSz. 59, S. 133.]] — 129a) Kunstgesch. s. u. N. 522/5. — 130) A. Márki, D. Gedicht d. St. Taurinus (Stieröchsel) ins Ungar. übersetzt: KathSz. (1889, Maiheft). — 131) K. Szabó, D. Sturz d. siebenbürg. Woiwoden u. Gespans d. Székler, Stefan Báthory:

laus II. den Woiwoden seiner Stelle enthoben, der seinen Sturz nicht lange überlebte († 1493). Die ihm von Schmeichlern gesetzte Grabinschrift vermag wohl niemand über seinen Charakter zu täuschen.

Über den *Fall Belgrads* (1521) hat Referent eine mit Recht preisgekrönte Studie zu verzeichnen. Der Vf., L. Kifs,¹³²⁾ hat das ganze einschlägige Quellenmaterial benutzt und dem oft bearbeiteten Stoff neue Seiten abgewonnen. So weist er u. a. nach, daß der von den Historikern sozusagen einhellig als Verräter gebrandmarkte Michael Móre am Fall der Festung gänzlich unschuldig sei, vielmehr schon am 16. August seinen Wunden erlegen sei; ebenso tapfer habe sich der eigentliche Kommandant, Blas. Oláh gehalten. Den Verrat besorgte der zum Nachfolger Móre's ernannte Joh. Morgay, der aus der Festung desertierte und Sultan Suleiman von der trostlosen Lage der ohnehin von Anbeginn an äußerst schwachen Besatzung berichtete. Morgay forderte dann auch als Abgesandter des Sultans seine gewesenen Kriegskameraden zur Übergabe auf. Doch trat ihm Oláh entschieden entgegen. Als er indes vernahm, daß auch die letzte Hoffnung auf Entsatz verschwunden sei und als die serbische Bevölkerung, die bis zu diesem Moment tapfer mitgeholfen hatte, sich kategorisch für die Übergabe aussprach: übergab Oláh Belgrad unter günstigen Bedingungen. — Bekanntlich wurde die ausziehende Garnison von den Türken in eidbrüchiger Weise niedergemetzelt. Mit dem Fall Belgrads, der übrigens den Sultan bei 40 000 Mann kostete, war der Weg in das Herz des Landes dem Halbmond eröffnet. — Über das nun begonnene Ringen der zwei Mächte verbreitet sich die Dissertation von M. Popescu,¹³³⁾ welche aber dem Referent unbekannt geblieben.

Über die Schlufskatastrophe von *Mohács* ist der Aufsatz von Kápolnai¹³⁴⁾ zu vergleichen, der in umsichtiger Weise das Quellenmaterial verwertete. Die Streitkräfte setzt er wie folgt fest: Ungarn 28 400 Mann und 80 Kanonen; Türken ca. 70 000 Mann und 300 Kanonen. Der Schauplatz der Schlacht lag zwischen dem noch heute sog. Türkenhügel und den östlich davon liegenden Ziegelöfen, quer über die Ebene bis Nagy-Nyárad. Die Ebene war damals teilweise mit Wald bewachsen, welcher Umstand die Umgebungsbewegung Bali-Begs hinter den Rücken des ungarischen Heeres erleichterte. Den Verlust der Ungarn schätzt Vf. auf 24 000 Mann. 2000 Gefangene wurden den andern Tag umgebracht. Schliesslich klärt Vf. einige dunkle Punkte des Tagebuchs Suleimans auf, welche sich auf den Marsch seiner Armee gen Ofen beziehen. — G. Gömöry¹³⁵⁾ verdanken wir eine neue Quelle über den Verlauf des 29. August 1526. Das Original des von einem unbekanntem Augenzeugen herrührenden Briefes befindet sich im Bamberger städtischen Archiv und verdankt man dessen Kunde H. Spies. Der Brief ist aus Böhmen, 1526 datiert und an die Vorsteherin des Sanct-Clara-Klosters von Bamberg (oder Nürnberg?) gerichtet. Im letzteren Falle dürfte der Brief aus dem Nachlaß Ch. Pirkheimers stammen. Der Autor zählt zunächst jene böhmischen Herren auf, welche den Ungarn

Száz. 23, S. 701—81. — **132)** L. Kifs, D. Fall Belgrads 1521: HK. 2, S. 388 u. 546 ff. — **133)** M. Popescu, D. Stellung d. Papsttums u. d. christl. Abendlandes gegenüber d. Türkengefahr vom J. 1523 bis z. Schlacht von Mohács. Leipzig, Grumbach, M. 0,60. — **134)** S. Kápolnai, D. Feldzug u. die Schlacht von Mohács 1526: HK. 2, S. 177 u. 441 ff. (Erschien auch in Sep.-Abdr.) — **135)** G. Gömöry, E. gleich

zu Hülfe zogen; die Herren Schlick waren darunter die vornehmsten. Den Verlauf der Schlacht erzählt der Vf. konform den bekannten Quellen. Die Zahl der türkischen Geschütze überschätzt er offenbar. — Neu aufgefundene Urkk.¹³⁶⁾ berühren die Geschichte des tapferen Erzbischofs und Feldherrn Paul Tomori, der bei Mohács sein Leben liefs; selbe beweisen, dafs diese Familie nicht, wie immer angenommen wurde, aus Bosnien stammte, sondern aus dem Komitate Torna und geben zugleich über die Verwandten des genannten Erzbischofs und deren Besitzungen zur Zeit Ludwigs II. Aufklärung.

Neuzeit. Von Ferdinand I. bis zum Wiener Frieden. 1527—1606. Den Übergang zur NZ. und den Beginn der Herrschaft der Habsburger vertritt eine Studie von J. Lánczy.¹³⁷⁾ Zunächst wirft er einen Rückblick auf die Ursachen der Mohács-er Katastrophe, welche nach ihm nicht ausschliesslich in der Epoche der letzten Jagellonen zu suchen seien. Mehr noch als die Persönlichkeiten sei die Mifsgunst der Verhältnisse am Verfall des Landes schuld gewesen. Selbst Matthias Corvinus habe den Verfall nur mehr aufhalten, aber nicht verhindern gekonnt. Die gute Administration sei einzig und allein seiner eisernen Faust zu verdanken gewesen; aber dauernde Institutionen zu schaffen, oder die Menschen zu bessern, habe auch er nicht vermocht. Sobald er die Augen schlofs, ging es mit dem Lande rasch bergab. — Er bespricht dann die Thronbesteigung der ersten Habsburger und weist mit Benutzung der beiden ersten Bände der 'ungarischen Reichstagsakten' auf den Gegensatz hin, der sich zwischen den nach Absolutismus strebenden Habsburgern und der an seinen uralten Privilegien und Konstitution zäh festhaltenden Nation immer schroffer herausbildete. Um diesen Gegensatz dreht sich die ungarische Geschichte der nächsten Jhh. gleichsam wie um eine Achse. — Diese Studie ist übrigens schon älteren Ursprungs und mit ihren weiter unten besprochenen Schwestern vom Vf. im Berichtsjahr unverändert in einem Sammelband ediert worden. Die darin dargelegten Ideen können auf Neuheit keinerlei Anspruch erheben, da selbe auch in unseren besseren Schulbüchern zu finden sind. — Der Stil des Vf. macht übrigens der Arbeit Ehre. — Bedeutend selbständigeren Wert besitzt die Arbeit Acsádys,¹³⁸⁾ des ersten ungarischen Historikers, welcher die Nationalökonomie als Basis seiner Untersuchungen betrachtet, der nicht blofs die Erforschung der Verhältnisse der privilegierten Klassen, sondern auch jene des eigentlichen Volkes sich als Aufgabe stellt. Da aber diese Studien nur zum Teil die politische Geschichte berühren, verweisen wir den Leser auf weiter unten (N. 574). — Aus dem Nachlafs Szamosközy's¹³⁹⁾ ist das Dankschreiben K. Johanns an den polnischen Magnaten Tarnowski ans Tageslicht gekommen, in welchem der flüchtige König sich für den genossenen Schutz bedankt (1527). Andere Briefe Johanns sind an Karl V., an Franz I., an die Prefsburger Stände, an die deutschen Fürsten (letzteres Schreiben steht, etwas ab-

zeitiger 'Brief' über d. Schlacht von Mohács: ib. S. 503/7. — **136)** J. Nagy, Bericht über d. Archiv d. Familie Somosy: Száz. 23, S. 777/9.

137) J. Lánczy, Ungarn z. Zeit d. Thronbesteigung d. Habsburger u. im Zeitraum d. nationalen Erhebungen. (= 'Történelmi kor és jellemrajzok'.) Budapest, Hornyánszky. XI, 480 S. M. 6. ||[Száz. (1890), S. 670; UngR. (1890), H. 1.] — **138)** J. Acsády, Unsere nationalökonomischen Verhältnisse während d. 16. u. 17. Jh. (Ungar.) Budapest. 151 S. ||[Száz. (1889), S. 655.] (Erschien ursprüngl. in d. Nemzetgazdasági Szemle 1888.)

weichend, auch bei Sleidanus) gerichtet; teils sind es Rechtfertigungsschreiben, teils Anklagen gegen das ungesetzliche Vorgehen Ferdinands; einige enthalten auch einen Hülfseruf.¹⁴⁰⁾ Der erste Band des von der Wiener Akademie edierten neuen Unternehmens bringt auch auf Ungarn Bezügliches, worüber S. 765 Aufklärung giebt.¹⁴¹⁾ G. D. Teutsch¹⁴²⁾ brachte einen Beitrag zum Bürgerkrieg zwischen Ferdinand und Johann, der an der Hand der von Virck und Winckelmann herausgegebenen 'Politischen Korrespondenz der Stadt Straßburg' nachweist, wie der ungarische Bürgerkrieg in die deutschen Verhältnisse hineinspielte; ebenso beleuchtet er die Gründe, aus welchen die deutschen protestantischen Fürsten sich zu Zápolya hingezogen fühlten und betont, daß der Gang der siebenbürgischen Geschichte durch die politische und kirchliche Entwicklung Deutschlands beeinflusst wurde, worüber dann der Vf. im einzelnen Belege beibringt. — L. Kemény¹⁴³⁾ veröffentlicht das Schreiben Ferdinands an Magistrat und Bürgerschaft von Kaschau, denen er im Fall ihrer Huldigung Bestätigung der städtischen Freiheiten verheißt.

Zur *Kriegsgeschichte* dieser Zeit¹⁴⁴⁾ gehört auch die Biographie des in Diensten Ferdinands gestandenen, unerschütterlich treuen Thelekessy,¹⁴⁵⁾ zuletzt Kapitän von Kaschau. Derselbe diente volle 30 Jahre den königlichen Fahnen und sein Verdienst war es in erster Reihe, daß Oberungarn nicht an Zápolya fiel. Ein homo litteratus freilich war er nicht; selbst das Schreiben hat er nur mühsam erlernt. Schon zu Zeiten Ludwigs II. lernte er den türkischen Grenzkrieg kennen; auch bei Mohács war er anwesend. Von seinen späteren Thaten genügt es wohl, kurz jene anzuführen, auf welche Ferdinand gelegentlich der Verleihung des Wappenbriefes¹⁴⁶⁾ an seinen Getreuen Gewicht legt und zwar: Entsatz von Gran, Gefecht bei Veszprim, Entsatz von Szigetvár, Rückeroberung des Zempléner Schlosses, wiederholte Siege über die Truppen Zápolyas, Entsatz von Szöllös, Eroberung von Kövesd, Sieg über die Türken bei Kaza u. s. w. — Szendrei¹⁴⁷⁾ brachte über den Fall von Szolnok Neues, indem er die von einer außerordentlichen Kommission in Wien geführte Untersuchung zum Ausgangspunkt seiner Arbeit nahm und auch in das Protokoll dieser Kommission Einsicht gewinnen läßt. So viel steht fest, daß die deutschen, wallonischen und spanischen Hülfsstruppen nach kurzem Widerstand die Festung heimlich verließen, in welcher außer dem Befehlshaber Nyáry kaum eine Handvoll Leute zurückblieben. Natürlich erlag die Festung den

— 139) B. Pettkó, D. Nachlaß d. Hist. Szamosközy. II: TT. 12, S. 317/8. — 140) id., D. Nachlaß d. Hist. Stef. Szamosközy. I: ib. S. 299—325. — 141) Stich u. Turba, Venetian. Depeschen vom Kaiserhofe. Bd. 1. Mit Vorwort von M. Büdinger. (Hrsg. von d. k. Akad. d. Wissensch. in Wien.) Wien, Tempsky in Komm. XXVII, 769 S. M. 11. [[LCBl. No. 44 (1890).]] — 142) G. D. Teutsch, Z. Krieg Johann Zápolyas gegen Ferdinand von Österreich: KBIVSbnbgL. 12, No. 4, S. 35—40. — 143) L. Kemény, E. Erlaß Ferdinands I. an d. ungar. Einwohnerschaft Kaschaus (1552, 7. April): TT. 12, S. 601. — 144) G. Gömöry, Zwei militär. Verordnungen aus d. J. 1567: HK. 2, S. 320/1. (1. Instruktion für Lad. Gyulaffy, Kapitän von Veszprim. 2. Instruktion für d. Chef d. ungarischen Verpflegswesens, Benedikt Pfann, betrifft d. Verproviantierung d. Grenzfestungen.) — 145) X. A. Komáromy, Emr. Thelekessy. 1497—1560. I/II: ib. S. 101—24, 209—32, ferner S. 463 u. 638 ff. — 146) id., D. Wappenbrief d. Kaschauer Kommandanten. 1560: ib. S. 165—76. (Aus d. J. 1560, wenn nicht schon früher. Enthält e. Aufzählung d. Verdienste Emrich Thelekessy um d. königl. Kriegsführung u. e. Beschreibung d. ihm verliehenen Wappens.) — 147) J. Szendrei, D. Fall Szolnoks.

nächsten Tag und Nyáry wurde nach Konstantinopel in die Gefangenschaft geschleppt, später aber entlassen. — Der des Verrates angeklagte Vicehauptmann Kaspar Móre wurde von der Wiener Kommission freigesprochen, trotzdem er gleichfalls entflohen war. Sein Verhör zeigt so recht den Geist jener Demoralisation, welcher in den Reihen der damaligen Soldateska herrschte. Er behauptete nämlich, sein Eid binde ihn nicht zur Aufopferung seines Lebens, sondern nur bis zur eventuellen Verwundung. — Gömöry¹⁴⁸⁾ schildert den Lebenslauf eines dem Namen nach unbekanntem Spions (Gannersberger?) in königlichen Diensten. Selbiger, ein geborener Zipser, diente 1527/8 unter Katzianer, kämpfte unter Fels bei Tokaj, wurde 1532 in Ofen als Spion ergriffen und zum Spott der Feinde an ein Holzkreuz gebunden, entkam aber dennoch glücklich, that auch bei der Belagerung von Gran Kundschafterdienste, ebenso bei Güns (1532), wo er eine königliche Proklamation in die Festung schmuggelte. Unter tausenderlei Gefahren und Verkleidungen diente er Ferdinand, den er schliesslich um Schenkung eines Gutes in Sachseingang (Niederösterreich) anflehte. Er wurde indes abschlägig beschieden; über seine ferneren Schicksale ist nichts bekannt. — Von Karácsonyi liegt ein Nachtrag zu seiner letzten Arbeit vor; er weist nach, das der Oligarche Patócsy in der Burg Eperjes (bei Lippa, Arader Kom.) geboren wurde.¹⁴⁹⁾

Für die gleichzeitige *siebenbürgische Geschichte* kommt ein Verzeichnis der Auslagen Johann Zápolyas¹⁵⁰⁾ in Betracht, der in den Jahren 1538—40 für Kirchenggeräte ziemlich viel Geld ausgab. Dies Verzeichnis ist auch kunsthistorisch von Wert. — Über Martinuzzi liegen diesmal 2 Arbeiten vor. Die erste, von Grofsschmied,¹⁵¹⁾ ist populär gehalten; ungleich wichtiger ist die Studie aus der Feder Alf. Hubers,¹⁵²⁾ der mit vollster Sachkenntnis den Beweis führt, das Bruder Georg (den Namen Martinuzzi gebrauchte Georg selbst niemals) redlich um die Befreiung Siebenbürgens bemüht war, das er aber zwischen zwei Mächten eingeklemt, gezwungen war, mehr als einmal Verdacht erregende Mittel und lügenerische Auskünfte zu ergreifen. Trotzdem war Bruder Georg kein Verräter und seine Ermordung erscheint geradezu zwecklos. Sie brachte weder Ferdinand, noch weniger aber dem Lande jenen Gewinn, von welchem der Wiener Hof träumte. — J. Székely¹⁵³⁾ wies nach, das die Empörung der Székler (1562) in den ungerechten Steuern ihren Grund fand; ferner, das Ferdinand I. auch hierbei insgeheim die Hand im Spiele hatte und die Unzufriedenheit schürte; auch standen mehrere Offiziere Joh. Sigismunds im Sold des Wiener Hofes, wie z. B. Melchior Balassa. Die Zahl der aufgestandenen Székler betrug 40000; dennoch gelang es Joh. Sigismund, resp. dessen Führern, in erster Reihe Majláth (der im entscheidenden Moment die Aufständischen im Stich liefs), das getrennt lagernde Széklerheer zu überrumpeln und auseinander zu jagen. Strenge Strafen folgten der Nieder-

1552. Mit Karten: ib. S. 125—40. — **148)** G. Gömöry, E. Spion im 16. Jh.: ib. S. 160/2. — **149)** J. Karácsonyi, Urkk. z. Gesch. Franz Patócsys: Száz. 23, S. 121—31. (Über Patócsy vgl. JBG. 1888, III, 235.) — **150)** L. Kemény, Rechenbücher d. Königs Johann: TT. 12, S. 188—93. — **151)** G. Grofsschmied, Von Mohács bis Martinovics. (Ungar.). [Száz. (1890), S. 94.] (Aus d. Anz. d. südung. hist. Gesellschaft. Zombor. 163 S.) — **152)** A. Huber, D. Erwerbung Siebenbürgens durch Ferdinand I. u. Bruder Georgs Ende: AÖG. (1888). [[LCBl. (1890), No. 35; LAK. (1890), S. 753/5.]] (Auch im Separatabdr. [bei Tempsky, Wien u. Prag. 65 S. M. 1,20].) — **153)** J. Székely,

lage. Auch wurden fortan durch einfache Ernennung des Fürsten eine Menge neuer Adeligen geschaffen, wodurch die Macht des Adels gebrochen wurde.

Über die *Zeiten Rudolfs* verbreiten sich die als Nachtrag zu den 'Sämtlichen Werken' Szamosközy herausgegebenen Aufzeichnungen aus dem Nachlaß des siebenbürgischen Hofhistoriographen.¹⁵⁴⁾ Es sind Bruchstücke über die Regierung Stefan Báthorys und über den an die Pforte zu liefernden Tribut, ferner kurze annalistische Aufzeichnungen über Ereignisse der Jahre 1593/6, darunter eine ausführliche Beschreibung der für die vereinigten christlichen Heere so unglücklichen Schlacht von Keresztes (1596); noch bespricht er die Folgen des Gefechts bei Tövis (1602) für Kronstadt und den Reichstag von Mediasch. — Ob der Brief der Königin Elisabeth von England,¹⁵⁵⁾ den sie als Fürsprecherin des von Sinan-Pascha bedrohten Fürsten Sigismund Báthory (1598) an Sultan Murad richtete, nicht schon irgendwo gedruckt sei, vermag Ref. nicht zu entscheiden. — Betreffs des Aufsatzes über den sagenhaften Kapitän Smith¹⁵⁶⁾ und dessen Heldentaten gegen die Türken vergleiche man den letzten JBG. Zwei kleinere Arbeiten kann Referent übergehen.^{157.158)} — Der Aufsatz über Stefan Báthory liegt nunmehr auch in deutscher Übersetzung vor.¹⁵⁹⁾ — Die Entscheidungsschlacht zwischen Maximilian I. und Sigismund III. behandelte Gorski.¹⁶⁰⁾ Interessant ist, daß die für das Heer Sigismunds angeworbenen siebenbürgischen Reiter den Sieg entschieden; aber auch auf der Seite Maximilians finden wir ungarische Söldner. — Die Schicksale der Siebenbürger Sachsen sind mehrfach behandelt worden.^{161.162)} Tschernembl, dessen Skizze im Berichtsjahre ediert¹⁶³⁾ wurde, hat als Vertreter des oberösterreichischen Protestantismus mit den ungarischen Ständen am Prefsburger Reichstag verhandelt (1608, Oktober) und ist noch später als Exiliierter von Genf aus für eine Verbindung mit Bethlen eingetreten. Am ausführlichsten ist die Zeit Gabriel Báthorys geschildert. Die urkundlichen Beilagen erstrecken sich von 1538—1613. — Die Geschichte Rudolfs berühren ferner die aus den Forgáchischen Archiv bekannt gewordenen Urkk.¹⁶⁴⁾ Darunter finden sich zwar auch ältere Urkk. wie die 'Conditiones, quibus Forgaczy a Regi Majestate in gratiam recepti' erscheinen, aus dem Jahre 1550. Die Hauptbedingung ist natürlich, daß die Familie dem katholischen Glauben treu bleiben muß. — Aus dem Jahre 1599 finden wir die Originalurk., in welcher dem Nikolaus Pálffy und dessen Erben die Burggrafschaft von

D. Empörung d. Székler gegen Joh. Sigismund. 1562: HK. 2, S. 141—52. — **154)** A. Szilágyi, Hist. Aufzeichnungen d. Stefan Szamosközy. Aus d. Nachlaß: TT. 12, S. 26—69. — **155)** B. Pettkó, D. Nachlaß d. Hist. Szamosközy. IV: ib. S. 322/3. — **156)** G. Marcziani, Kapitän John Smith: Wiener Fremdenblatt (1889, 29. April). (Vgl. JBG. 1888, III, 239¹⁵⁹⁾) — **157)** Fr. S. Kraufs, Orlovié, d. Burggraf von Raab. E. mohammedanisch-slawisches Guslarenlied aus d. Herzegowina. Freiburg i/Br. 128 S. — **158)** G. Téglás, D. Höhlen d. Hunyader Komitats z. Zeit d. Türkenherrschaft: Száz. 23, S. 19—30. — **159)** W. Schmidt, Stef. Báthorys Wahl z. Könige von Polen: UngR. 9, S. 252/9. (S. JBG. 1888, III, 238¹⁵⁹⁾) — **160)** K. Gorski, O Korone. ('D. Krone!') Warschau. 1888. 32 S. [[Száz. (1890), S. 574.]] — **161)** X G. D. Teutsch, Z. Gesch. d. Sachsen unter d. Regierung Gabriel Báthorys (II/IV): AVSbnbGL. NF. 22, S. 329—66. (3 Urkk., 1611/2, aus d. Wiener Haus- u. Hofarchiv, Klagen gegen Báthory.) — **162)** X A. Freytag, Michael Weifs, d. Richter von Kronstadt. E. vaterländisches Gemälde. Hermannstadt, Michaelis. 74 S. M. 1. — **163)** G. E. Tschernembl, Verlauf mit Siebenbürgen fernerblich seyt König Johannis de Zapolia Zeit bis hieher 1614. Mitg. v. Fr. Schuller: AVSbnbGL. NF. 22, S. 367—404. — **164)** L. Szádeczky,

Prefsburg auf ewige Zeiten verliehen wurde. — Im Jahre 1601 erhielt Sigismund Forgách mit seiner Gattin, der durch ihre Schönheit vielbesungenen Anna Losonczy (Tochter des heldenmütigen Verteidigers von Temesvár), die überaus wertvollen Güter Losoncz, Széchény, Gács etc. um den billigen Preis von 107 000 Gulden. Auf diese Summe lautet wenigstens die Donationsurk. Rudolfs. — Aus dem Diarium natalium des Emrich Forgách^{164a)} erfährt man nebenbei auch den Todestag des Historikers Franz Forgách (19. Januar 1577). — Das Archiv enthält ferner Briefe von mehreren siebenbürgischen Fürsten (10 Briefe von Joh. Szapolyai, 2 von dessen Sohn), schliesslich Briefe vom Woiwoden Michael dem Tapferen und Básta. — Auch die Originalbeschlüsse des Kaschauer Reichstags vom 16. Mai 1606 liegen hier aufbewahrt. Bocskay unterfertigte selbe mit den Initialien seines Taufnamens ('St.').

Damit haben wir schon die Schwelle des *Bocskayschen Aufstandes* überschritten. Über den Führer selbst ist zunächst eine genealogische Arbeit zu verzeichnen.^{164b)} — Wichtiger sind die aus dem Leutschauer Archiv von K. Demkó¹⁶⁵⁾ veröffentlichten Urkk. Als die Nachricht sich verbreitete, Kaiser Rudolf habe durch eigenmächtige Zufügung des 22. Artikels die durch die 1604 geschaffenen 21 Artikel verbürgte Glaubensfreiheit illusorisch gemacht, kam es zur offenen Empörung. Als Einleitung dazu hat man oft die Beschlüsse der in Gálszécs versammelten nordöstlichen Komitate betrachtet, welche — nach der bisherigen Annahme — dem kaiserlichen Kommandanten von Kaschau, Barbiano Belgiojoso erklärten, sie würden bis zur Aufhebung des 22. Artikels weder Steuern zahlen, noch ihre Truppenkontingente ausheben. Diesen — angeblichen — Beschluss der Stände kennt der Chronist Laczkó überhaupt nicht und Katona widmet selbem nur fünf Zeilen. Demkó veröffentlichte nun den Originalbeschluss, der aber in so zahmem Stil gehalten ist, dass es niemand Wunder nehmen kann, wenn Barbiano davor nicht erschrak. Daraus ergibt sich zugleich die Haltlosigkeit der Darstellung Michael Horváths. — Des weiteren veröffentlichte Demkó die Propositionen, welche Bocskay den Ständen von Kaschau (1604) vorlegte, sowie deren Antwort (im Original). — Schliesslich finden wir den Wortlaut der Propositionen und den Schwur Bocskays gelegentlich des Reichstages von Szerencs (1605), wie auch den Wortlaut der Propositionen des Reichstags von Karpfen (1605, November). — Kürzer, aber nicht minder inhaltsschwer ist die Abhandlung Károlyis,¹⁶⁶⁾ der auf Grund von Urkk. des Wiener Haus- und Hofarchivs den überraschenden Beweis erbrachte, dass der Veranlasser des erwähnten Artikels 22, der den Bürgerkrieg heraufbeschwor, nicht König Rudolf gewesen sei, wie bisher fast immer angenommen worden war. Auch der Primas und Kanzler Fr. Forgách, den gleichzeitige Flugschriften als Urheber hinstellen, war

Aus d. gräfl. Forgáchischen Archiv: Száz. 21 (1887), S. 560 ff. (D. Archiv befindet sich in Alsó-Kemenceze u. in Csákány.) — **164a)** A. Komáromy, D. Tagebuch d. Emr. Forgách: Turul 7, H. 2. (L. Szádeczky hat daraus in d. Századok 1887, S. 560 e. Auszug mitgeteilt. Hat hauptsächlich genealogisches Interesse für d. Familie Forgách.) — **164b)** V. Bunyitai, D. Abstammung d. Banus Micz u. d. Familien Bocskay u. Soós: ib. S. 30/4. (D. ersten näheren Angaben d. Abstammung Bocskays von d. halb sagenhaften Banus Micz verdankt man Szamosközy [Mon. Hung. Hist. Ss. XXX, 4. Buch, S. 239—40]. D. Gesch. kennt zwei Banus d. Namens Micz. D. erste war im J. 1212 Banus, d. zweite 1325. D. Abstammung Bocskays ist nicht positiv zu erhärten.) — **165)** K. Demkó, Beitr. z. Gesch. d. Aufstandes Bocskays. I: TT. 12, S. 609—27. — **166)** A. Károlyi,

daran unbeteiligt. Der eigentliche Urheber war Erzherzog Matthias, auf dessen Geheiß der Sekretär der ungarischen Hofkanzlei, Tibor Himelreich, den besagten Artikel entwarf, durch den Notar der Hofkanzlei, Gregor Dömölky in Reinschrift bringen liefs und hierauf auf des Erzherzogs Befehl diesen Artikel mit entsprechender Überschrift und Schlufsformel versehen, in die von Rudolf bereits sanktionierte Reinschrift der 21. Artikel einschmuggelte. Ein der Arbeit Károlyis beigefügtes Faksimile des Originals belehrt uns deutlich, wie dieser Betrug ins Werk gesetzt wurde. Zu bemerken ist noch, dafs auch der Vicekanzler des Deutschen Reichs und Mitglied des geheimen Rats, Coraduzzi, dabei die Hand im Spiele hatte. — Károlyi versucht noch die Handlungsweise des Erzherzogs mit dem damals laxen Vorgang bei Promulgierung und Sanktionierung der Gesetze zu beschönigen. — Aus Szamosközys Nachlafs¹⁶⁷⁾ hat sich auch die Darstellung der Eroberung Füleks (1604) durch die Freischärler Bocskays erhalten.

Vom Wiener Frieden (1606) bis zur Thronbesteigung Leopolds I. (1657). Zeitalter des dreifsigjährigen Krieges. Die Litteratur über Bethlen Gábor¹⁶⁸⁾ ist auch diesmal stattlich vertreten. Aus einem Brief Bethlens¹⁶⁹⁾ (aus dessen Jugendzeit, 1596) ersieht man, welches verwandtschaftliche Verhältnis eigentlich zwischen den Familien Bethlen und Justh bestand. Andreas Justh (III), der Adressat des Briefes, war ein direkter Nachkomme des Jodok Kussó (Ksaw), der wieder ein frater contractualis von Dominik, Johann und Gregor Bethlen war. Ferner besafs der Neffe jenes Jodok Kussós eine Hedwig Bethlen zur Frau. Zwischen den beiden Familien bestand also doppelte Verwandtschaft. — Pettkó¹⁷⁰⁾ verdanken wir das von Bethlen ausgestellte Original des zwischen demselben und dem Winterkönig geschlossenen Bundes (1620, 15. Januar). Das von Friedrich unterzeichnete Exemplar hatte schon Firnhaber veröffentlicht; das hier zuerst veröffentlichte Dokument weicht von jenem nicht nur an einzelnen Stellen ab, sondern bietet auch mehrfache Varianten, aus welchen man in den Fortgang der Unterhandlungen und gegenseitigen Feilschens einen Einblick gewinnt. — Aus demselben Jahre stammen ungarische und lateinische Briefe Bethlens an die Stadt Ödenburg,¹⁷¹⁾ deren Eifer er rühmt und der er bezüglich seiner, auf das Wohl des Vaterlandes gerichteten Pläne Aufklärung giebt. — Aus einem, an Balthasar Meifsner, Professor der Theologie in Wittenberg gerichteten Briefe (eines Unbekannten, aufbewahrt im Archiv der gräflichen Familie Batthyányi zu Kitsee), erfahren wir Neues über den Gang der Prefsburger Verhandlungen (1620), während die Schlufspropositionen schon bekannt waren.¹⁷²⁾ — Im Februar 1620 sandte Bethlen Stefan Haller nach Wien,¹⁷³⁾ um bei Ferdinand II. zu Gunsten der Böhmen und der Union zu intervenieren. Mehrere hierher bezügliche Urkk. sind neuerdings ans Licht

A 22. artikulus (D. 22. Artikel): BSz. 58, No. 148, S. 161—212. — **167)** B. Pettkó, Aufzeichnungen J. Szamosközys: TT. 12, S. 323/5. — **168)** J. Acsódy, D. Hof Gabr. Bethlens: BSz. 58, No. 148, S. 42—60. (E. glänzende, auf d. Werke Béla Radvánszkys basierende Schilderung. Vgl. d. letzt. JBG. III, 239¹³⁶⁾.) — **169)** N. Kubinyi (junior), E. Brief Bethlen Gábors an Andr. Justh: Száz. 28, S. 238—40. — **170)** B. Pettkó, D. Varianten d. Bundesvertrages vom 15. Januar 1620: TT. 12, S. 105—14. — **171)** E. Thúry, Briefe Bethlen Gábors an d. Magistrat d. Stadt Ödenburg (1620): ib. S. 394/8. — **172)** A. Szilágyi, Z. Gesch. d. Prefsburger Friedensverhandlungen: ib. S. 70/5. —

getreten; die erste Urk. zählt auch die Verletzungen des im Januar geschlossenen Waffenstillstandes durch Ferdinand auf. Die Aufklärungen, resp. Repliken Ferdinands sind mit abgedruckt. — Ebenso liegen Nachrichten über die an den böhmischen Landtag abgeschickte Gesandtschaft vor, welche aus Emrich Thurzó und den beiden Kaschauer Ratsherren Michael Bossányi und Joachim Magdeburg bestand; ferner finden wir den Geleitbrief des Winterkönigs.¹⁷⁴⁾ Die Gesandtschaft Lamingers¹⁷⁵⁾ steht mit jener Hallers in Zusammenhang. Drei Urkk. beziehen sich auf die von Laminger geführten Friedensverhandlungen, die dritte enthält die Bedingungen, unter welchen Bethlen Frieden zu schliessen geneigt war. — Auch die Gesandtschaft Kamuthys (1624) wurde behandelt.¹⁷⁶⁾ — Eine große Anzahl Urkk. hat Barabás¹⁷⁷⁾ veröffentlicht, und zwar, aus dem in Udvarhely befindlichen sog. Székler 'Nationschrank', welcher den spärlichen Rest des berühmten, zu Anfang des Jh. spurlos verschwundenen 'Archivs der Székler Nation' birgt. Die mitgeteilten Urkk. sind theils von den Fürsten Siebenbürgens (von Bethlen, den beiden Rákóczy und ihren Nachfolgern) an den Stuhl von Udvarhely gerichtete Erlässe, theils aber Resolutionen dieses Stuhles. Wir erfahren daraus manches über Steuern, über das Heereskontingent, wie auch über das Verhältnis des Stuhles zu den benachbarten Bezirken und zu den Sachsenstädten. Wenn auch vorwiegend lokalgeschichtlichen Charakters, so geht doch die Landesgeschichte nicht leer aus und speciell über den polnischen Feldzug Georg Rákóczys II. (1657), über das Schicksal der in die Hände der Krim-Tataren gefallenen Siebenbürger und über die dann folgewise über das Land hereingebrochenen schweren Prüfungen findet man mannigfache Belehrung. — Die Kriegsgeschichte unter Bethlen bereicherte die Arbeit Komáromys¹⁷⁸⁾ und jene von Szendrei,¹⁷⁹⁾ der auch die böhmische Geschichte streift.

Auch über *Georg Rákóczy I.* ist neues urkundliches Material veröffentlicht worden.¹⁸⁰⁾ Dasselbe betrifft dessen Allianzverhandlungen mit Frankreich (1638—40). Es sind Briefe Rákóczys an Richelieu, Graf d'Avaux, Vaugour; ferner das als Richtschnur dem französischen Gesandten d'Avaux mitgegebene Memoire und Relationen Biesterfelds an Rákóczy über seine Gesandtschaft in den Niederlanden. Zu mehreren Chiffreberichten hat der Herausgeber Gergely auch den Schlüssel beigefügt. Sämtliche hier veröffentlichte Urkk. befinden sich im Archiv des französischen Ministeriums des Äußern. — Über den durch Rákóczy erzielten Frieden von Linz (1645), worüber die letzten Berichtsjahre unerwartet viel Material brachten, liegt noch eine Arbeit vor,¹⁸¹⁾ welche auch die folgenden religiösen Verhandlungen berücksichtigt. Diese Arbeit bildet den 1. Band

173) id., D. Sendung Stef. Hallers: ib. S. 75—91. — **174)** id., D. Sendung Emr. Thurzós: ib. S. 100/5. — **175)** id., D. Sendung Lamingers: ib. S. 91—100. — **176)** K. Szabó, D. Mission Wolfg. Kamuthys: ib. S. 114/8. — **177)** D. Barabás, Urkk. z. siebenbg. Gesch. aus d. Arch. d. Udvarhelyer Komitats. I/II: ib. S. 119 u. 354 ff. — **178)** A. Komáromy, D. Armierung von Sempte u. Galgócz im J. 1622: Száz. 23, S. 403—12. — **179)** J. Szendrei, E. Dienstvertrag e. ung. Husaren-Obersten: HK. 2, S. 158/9. (Betrifft Stef. Horváth, der 15. Mai 1620 in d. Dienste Christians von Anhalt u. Friedrichs von d. Pfalz, d. Winterkönigs, trat. Mit ihm traten zugleich 500 Husaren in d. Dienste der genannten prot. Fürsten. Jeder d. Husaren erhielt monatlich 4 Thaler.) — **180)** S. Gergely, D. Beziehungen Georg Rákóczys I. zu Frankreich. I: TT. 12, S. 686—707. — **181)** M. Zsilinszky, D. Friedenschluß von Linz u. d. Gesch. der auf die kirchl. Angelegenheiten Bezug nehmenden Verhandlungen (1647). (Ungar.) Budapest, Selbstverlag.

jener Sammlung, welche die seit kurzem ins Leben getretene 'Ungarisch-protestantisch-litterarische Gesellschaft' herausgab.

Alex. Szilágyi¹⁸²⁾ hat zu dem vor 15 Jahren edierten Codex diplomaticus des Fürsten Georg Rákóczy II. einen Nachtrag geliefert, der die Verhandlungen des Fürsten mit Brandenburg, Polen, den Kosaken und mit der Hohen Pforte betrifft (1649—55). Wie diese Publikation für die auswärtigen Beziehungen, so ist eine andere Arbeit¹⁸³⁾ desselben Autors für die inneren Verhältnisse in hohem Maße instruktiv. Sie zeigt uns die Zusammensetzung des Siebenbürger Reichstags, das thatsächliche Übergewicht einer Minorität von Gentry und Regalisten über die Mehrheit der Städte, Szekler und Sachsen, Einzelheiten der Finanzverwaltung u. a. m.¹⁸⁴⁾

Regierung Leopolds I. Eine, die gesamte Regierungszeit dieses Fürsten umfassende Arbeit liegt heuer nicht vor. Dagegen erweiterte sich unsere Kenntnis der Thätigkeit des Feldherrn und Dichters Nik. Zrinyi.^{185, 186)} — Eug. Horváth¹⁸⁷⁾ charakterisiert zunächst den Methodismus der damaligen Heerführung, dessen Hauptvertreter auf dem ungarländischen Kriegsschauplatz Montecuccoli war, und den Gegensatz, der zwischen den Ansichten des kaiserlichen Feldherrn und dem tapfern Verfechter des frischen, fröhlichen, nationalen Angriffkrieges (Zrinyi) sich ausbildete. Jener huldigte der Theorie und speciell dem Princip der Defensive, Zrinyi war der Mann der Aktion, der alle und jede Theorie verachtete. Vf. schildert dann die kriegsgeschichtlichen Werke Zrinyis und führt aus, daß seine Kriegsführung den ungarischen Verhältnissen besser entsprochen habe, als die Taktik seines Gegners und daß Ungarn nur durch ein konsequent durchgeführtes offensives Vorgehen vom Türkenjoch befreit werden konnte. Zrinyi fehlte es indes an der von ihm heiß gesuchten sors bona. Unfähig, der Unthätigkeit Montecuccolis weiter zuzusehen; zieht er sich grollend zurück, um bald darauf unter noch heute nicht völlig aufgehellten Umständen aus dem Leben zu scheiden. Niemand wird ihm das Lob des ersten und geschicktesten Guerilla-Anführers, noch auch jenes des ersten, an klassischen Mustern herangebildeten Kriegsschriftstellers seiner Zeit streitig machen können; um aber den Rang eines großen Feldherrn zu erwerben, mangelte es ihm an Gelegenheit. — Von dem großen Unternehmen der Siebenbürgischen Reichstagsakten hat Alex. Szilágyi¹⁸⁸⁾ den 14. Band erscheinen lassen. Er enthält nebst einer ausgezeichneten, orientierenden Vorrede (S. 1—64) sämtliche auf die Geschichte der während der Jahre 1664/9 gehaltenen sieben Reichstage und einer größeren Anzahl Teillandtage bezugnehmenden Erlässe und Instruktionen, die Gesetzartikel selbst und Nachträge zu den Jahren 1630—59. — Über die Schreckens-

— **182)** A. Szilágyi, Briefe u. Akten z. Gesch. d. diplom. Beziehg. d. Fürsten Georg II. Rákóczy (I/III): TT. 12, S. 326, 451, 637 ff. — **183)** id., Georg Rákóczy II. u. d. Sachsen: BSz. 59, H. 151, S. 31—61. — **184)** X J. Kvacsala, A. Comenius u. d. beiden Rákóczy: ib. 60, S. 113—51. (Behandelt auch dessen politische Thätigkeit.) — **185)** A. Steinwentner, E. Episode aus d. Leben d. Gf. Niclas von Zrinyi. Progr. d. Marburger Gymnasiums. (Behandelt d. Zweikampf mit d. türk. Pascha, der indes in letzter Stunde verhindert wurde.) — **186)** E. unbekanntes Gedicht Nikolaus Zrinyis: HK. 2, S. 512/4. (Im Nation.-Museum befindet sich davon d. Original, latein. u. in ungar. Übersetzung. Es enthält e. Kriege ruf an d. Ungarn gegen d. Türken.) — **187)** E. Horváth, D. strategischen Principien d. Feldherrn (u. Dichters) Nikol. Zrinyi. E. akadem. Vortrag: ib. S. 1—19. — **188)** A. Szilágyi, Monumenta Comititalia Transylvaniae. Erdélyi Országgyűlési Emlékek. Bd. 14. 1664/9. Budapest, Hornyánszky (Verl. d. Akad.).

zeiten, welche das Sachsenland von 1653 bis Mai 1667 durchmachte, hat M. Vietor¹⁸⁹⁾ (Bedner oder Binder) geb. 1622, † als Stadtpfarrer von Mühlbach, eine lebendig geschriebene lateinische Skizze im Protokoll des Kapitels von Mühlbach niedergeschrieben, woraus Hannenheim die auf die Landesgeschichte bezugnehmenden Stellen zum Abdruck brachte. Teutsch vergleicht diese Skizze einem Rembrandtschen Gemälde, grau in grau. Die Aufzeichnungen verraten eine Frische der Unmittelbarkeit, eine Treue der Naturwahrheit, die den Leser geradezu erschüttert.

Eine weitere wichtige Publikation verdanken wir dem Kustos am Agramer Museum, H. Bogišić.¹⁹⁰⁾ Sechzehn Jahre sind verflossen, seitdem Rački im Auftrag der Agramer Akademie die Prozeßakten und die Berichte der Venezianer über die *Verschwörung Zrinyi und Wesselényi* edierte, auf Grund welcher Jul. Pauler dann seine Monographie schrieb. Jetzt hat Bogišić eine Nachlese erscheinen lassen, in erster Reihe die Korrespondenz des französischen Gesandten Grémonville mit Ludwig XIV. und Lionne, ferner die Briefe des Warschauer Gesandten Peter Bonzy. — Auf Grund dieses Materials erscheint die Haltung Ludwigs weniger abstoßend und erklärlicher, als bisher. Auch über die Verhandlungen Grémonvilles mit Primas Lippay (mit dem er in der Wiener Kapuzinerkirche während des Gottesdienstes eine unbeachtete Besprechung hatte) erfahren wir Neues; ebenso über die ersten Zusammenkünfte Grémonvilles mit Nádasdy. Die Fabel der Vergiftung Lubomirskis durch Vitnyédi sehen wir widerlegt. Das wichtigste Novum der ganzen Sammlung ergiebt sich aus der Thatsache, daß auch Zrinyi, der Feldherr, im Jahre 1664 bereit war, sich den Franzosen zu nähern, wie dies aus seiner Unterredung mit Bar. Reiffenberg, dem Vertrauten des Mainzer Erzbischofs, hervorgeht. Im ganzen ist jetzt von der Wesselényischen Verschwörung der Schleier gehoben. Neue Aufschlüsse haben wir höchstens noch von zwei Quellen zu erwarten und zwar von den im Lobkowitzischen Archiv zu Raudnitz bewahrten Urkk.schatz und von der Korrespondenz Rothals, dem Todfeinde Nádasdys. Letztere befindet sich heute — ein merkwürdiger Zufall — im Nádasdyschen Familienarchiv zu Sárladány. Es wäre Pflicht der ungarischen Akademie, die Hebung dieser Schätze zu veranlassen. — Eine kleine Arbeit betrifft das letzte Opfer der Verschwörung.¹⁹¹⁾ — Über die Verfolgungen der Protestanten und den Thökölyischen Aufstand sind die Briefe der Katharina Révay¹⁹²⁾ fortsetzungsweise zu vergleichen; über letztere Bewegung das Tagebuch des, dem Stefan Thökölyi treu ergebenen J. Guzics.¹⁹³⁾ Derselbe war Vicegespan des Árvaer Komitats und pflegte vom Jahre 1614 angefangen bis zum Jahre 1685 in dem Callendarium historicum (heraus-

448 S. — 189) M. Vietor, Anzeichnungen aus d. 17. Jh. Mitget. v. Jul. Hannenheim: AVSbnbgL. NF. 22, S. 688—738. (E. Charakteristik d. Historikers Binder gab G. D. Teutsch: ib. S. 14 ff.) — 190) V. Bogišić, Acta conjurationem Petri a Zrinio et Francisci de Frankopan nec non Franc. Nádasdy illustrantia. 1663—71. (= Mon. spectantia hist. Slavorum meridionalium. Vol. XIX.) Zagrabiae, Südslav. Akad. 1888. XXXIX, 284 S. [[Száz. (1890), S. 347 (J. Pauler).]] — 191) J. Kvacsała, E. falscher Prophet d. 17. Jh. (Nach d. Diarium Kalinkas): Száz. 23, S. 745—66. (Drabik, Priester d. mährischen Brüder, der auch Comenius nahestand, verfasste d. 'Lux e tenebris', welches Majestätsverbrechen gleichgeschätzte Drohungen u. Prophezeiungen über d. regierende Haus enthielt. Er wurde 1671 als letztes Opfer d. Wesselényischen Verschwörung hingerichtet.) — 192) A. Komáromy, Briefe d. Sidonia Kathar. Révay an ihr. Mann. I/II. (1648 bis 1702): TT. 12, S. 150 u. 270 ff. (Über d. Autorin vgl. JBG. 1888, III, 243¹⁷⁴.)

gegeben von P. E. Kittinger zu Wittenberg) alltäglich seine Erlebnisse aufzuzeichnen. Sehr ausführlich schildert er die Unterdrückung der protestantischen Lehre und die gewalthätige Rekatholisierung Oberungarns. 1658 wurde seine Tochter die Gespielin der Tochter Stefan Thökölyis, später auch seine andere Tochter, welche beide im Thökölyischen Hause aufs beste erzogen wurden. Sein Sohn Stefan war der Studiengenosse Emr. Thökölyis, trat aber dann zur katholischen Religion über und wurde Jesuit. Die auf die Landesgeschichte bezugnehmenden Stellen beginnen mit den Aufzeichnungen über die Jahre 1640 und reichen bis 1685. Doch beschränken sich dieselben auf Darstellung von auch anderweitig verbürgten Thatsachen. Eine abweichende Datenangabe findet sich indes unter 2. März 1666, an welchem Tage Franz Rákóczy Helene Zrinyi gefreit haben soll. — In dieselbe und die folgenden Zeiten fällt auch das Tagebuch Szaniszlós (1682—1711), das in erster Reihe für die Kulturgeschichte Siebenbürgens von Bedeutung ist.¹⁹⁴⁾ Für die politische Geschichte kommt höchstens jener Teil in Betracht, der über den Aufstand Franz Rákóczys II. handelt. — Barabás¹⁹⁵⁾ edierte Urkk. zur Geschichte des letzten Fürsten von Siebenbürgen. Die meisten sind Erlasse Apaffis, welche er an den Udvarhelyer Stuhl richtete.

Befreiungskrieg gegen die Türken. Nachdem die unterschiedlichen Jubiläumsjahre 1883/6 über den Entsatz Wiens, die Befreiung Ofens und über die großen Feldzüge gegen den Halbmond eine überreiche Litteratur hervorgebracht haben, ist jetzt einigermaßen auf diesem Gebiete Ebbe eingetreten.¹⁹⁶⁻²⁰²⁾

Der Aufstand Franz Rákóczys II. ist litterarisch auch diesmal reich vertreten, sowohl was die eigentliche Kriegsgeschichte, als was die politischen Unterhandlungen betrifft.^{202a-205a)} In die letztere Abteilung

-
- **193)** S. Rakovszky, D. Tagebuch d. Joh. Guziacs: ib. S. 434—50. — **194)** K. Torma, D. Tagebuch d. Sigmd. Szaniszló. I/III: ib. S. 230, 503 u. 708 ff. (Vf., e. Siebenbürger, hinterließ über d. J. 1682—1711 kurze Aufzeichnungen in Tagebuchform. Für d. polit. Gesch. fast ohne jede Bedeutung; höchstens für d. Kämpfe zwischen Franz Rákóczy u. d. Kaiserlichen. Kulturhist. nicht ohne Wert.) — **195)** D. Barabás, S. o. N. 177: ib. S. 354—71. — **196)** Vgl. §§ 20, 23, 62. — **196a)** J. Schönherr, Gesuch d. Klausenburger Bürgerschaft betreff d. Entfernung d. kaiserl. Söldnertruppen (13. Juli 1663): TT. 12, S. 207/8. (Dieses Gesuch wurde an d. Fürsten Porcia gerichtet. Unterschrieben ist der Richter Linczeg. D. Orig. befindet sich im geh. Haus- u. Hofarchiv.) — **197)** C. H. Belházy, D. 3 Buchstaben: ZWienerNumismGes. (Märzheft 1889). (Sowohl d. Kremnitzer, sog. St. Georgsthaler, wie auch die z. Erinnerung d. Rückeroberung Ofens [1686] geschlagenen Denkmünzen zeigen drei Buchstaben, deren Bedeutung nunmehr durch Vf. erklärt wird. Sie beziehen sich auf Christ. Herm. Rott, Sohn d. Herm. Rott von Rothenfels, welche nacheinander von 1649—93 d. Münzstätte von Kremnitz vorstanden.) — **198)** J. Szendrei, E. Urk. d. Palatinus Paul Eszterházy: HK. 2, S. 703/4. (Dieser Erlafs ist an d. Komitat Ödenburg gerichtet [19. Aug. 1686] u. beruft d. adelige Insurrektion an d. Ufer d. Raab, um e. event. Digression d. türkischen Truppen behüfs Entsatz d. Festung Ofen zu begegnen.) — **199)** B. Majláth, Z. Gesch. d. Burg Regécz in d. zweit. Hälfte d. 17. Jh. (1678—84): TT. 12, S. 1—26. — **200)** E. Sayous, Le cardinal Buonvisi, nonce à Vienne, et la croisade de Bude. 1684/6: ST. (Febr. 1889). (E. Besprechung der von Fraknódi edierten Relationen Buonvisis.) — **201)** (JBG. 11) Renner, Türkische Urkk. — **202)** L. Thallóczy, D. Pseudo-Brankovitsche: UngR. 9, S. 595—618. (Vgl. d. letzt. JBG. III, 242¹⁷³. Hier liegt d. deutsche Übersetzung vor.) — **202a)** K. Thaly, Waffen u. Kriegsgebräuche d. Kurutzen: HK. 2, S. 155/8. (Im Anschluß an d. Aufsatz Thurys [JBG. 1888, III, 229⁶⁸]. Erklärt einige technische Ausdrücke, ferner nicht mehr gebräuchliche Waffen u. Uniformierungsstücke.) — **203)** × id., Inventar d. Festung Huszt in d. J. 1704/6: TT. 12, S. 193/8. — **204)** id., Aus d. Archiv d. Burg Kóvár (1705): ib. S. 387/8. (Beschreibung d. z. Burg gehörigen Gebäude.) — **205)** id., Verhaltens-

gehört die neugedruckte Studie über den patriotischen Erzbischof Széchényi,²⁰⁶ den Vermittler zwischen Josef I. und Rákóczy, welche Studie bei seinem ersten Erscheinen den heftigen Tadel Thalys erregte; ferner ein französisches Werk²⁰⁷ (bezüglich der Unterhandlungen Rákóczys mit Polen), schliesslich der sorgfältige Index zu den bisherigen 10 Bänden des Archivum Rákóczianum,²⁰⁸ dem grossen Quellenwerk Thalys über diese Epoche. Der Band enthält übrigens auch 'Nachträge'. — Auch biographische Arbeiten sind zu verzeichnen.^{209, 210} Der gewesene preussische Justizminister H. Friedberg²¹¹ hat die Prozefsakten über den gegen Michael v. Klement, früheren Agenten Rákóczys, instruierten Hochverratsprozefs herausgegeben.^{211a} — Über die nach Rodosto geflüchteten ungarischen Emigranten hat Thaly²¹² wehmütigen Herzens eine an Ort und Stelle verfaßte Abhandlung erscheinen lassen. Die dem Meeresstrand entlang ziehende 'Ungarstrafse', welche auf Grund eines Fermans für ewige Zeiten Rákóczy und seinen treuen Anhängern geschenkt wurde, besteht noch heute und wird noch jetzt als ungarisches Eigentum betrachtet. Linker Hand befinden sich die vom Fürsten selbst bewohnten Häuser. Nach dessen Tod ging dieser Besitz auf italienische Minoriten über, welche die noch heute bestehende Kirche gründeten, in deren Matrikeln man zahlreiche Notizen über die in Rodosto verstorbenen Exilsgenossen findet. Einige der Emigrierten verehelichten sich mit Töchtern von Armeniern und konvertierten Arabern und lebt deren Andenken noch heute im Munde vieler. (Der Aufsatz ist 1890 auch in deutscher Übersetzung erschienen.) Schliesslich hat Thaly²¹³ ein von ihm im Jahre 1862 herausgegebenes Memorandum über die Zustände Ungarns einer neuen Untersuchung unterzogen und nachgewiesen, dafs diese in ungarischer, lateinischer und neuestens auch in französischer Übersetzung aufgefundenen Streitschrift im Interesse Rákóczys von Paul Ráday (oder Adam Vay?) herrührt, während die französische Übersetzung der Zipser Propst Dominik Breuner besorgte. Diese Schrift wurde nachweisbar zu Anfang des Jahres 1710 verfaßt und sollte das Ausland über die Ziele der Rákóczyschen Bewegung aufklären. Sehr ausführlich ist darin die englisch-holländische Intervention (1705/6) geschildert. Als

ordre für d. Kommandanten d. Veste Neuhäusel. 1710: HK. 2, S. 20—48. (Gabriel Nagyszeghi u. G. Ordódy, welche Franz Rákóczy II. zu Befehlshabern d. Festung ernannte, waren zugleich d. letzten ungarischen Kommandanten.) — **205a**) Vgl. N. 194. — **206**) J. Láncezy, D. Erzbischof von Kalocsa, Paul Széchényi u. d. ungar. nationale Politik. (= 'Történelmi kor és jellemlrajzok') [[UngR. (1890), H. 1; Száz. (1890), S. 671.]] — **207**) P. Farges, Recueil des instructions données aux ambassadeurs et ministres de France . . . avec Pologne. I. 1648—1729. Paris, Alcan. [[HZ. 65, S. 178.]] — **208**) K. Thaly, Archivum Rákóczianum. Abt. I. Bd. 10. Budapest, Verl. d. Akad. [[Száz. (1889), S. 734.]] — **209**) D. Dedikation d. Kurutzen-Generals Simeon Forgách: HK. 2, S. 682/4. (Forgách gab d. kriegsgeschichtl. Werke Nikol. Zrinyis heraus u. widmete diese Ausgabe seinem Fürsten, Franz Rákóczy II. Hier erhalten vier e. Abdruck d. Vorrede.) — **210**) K. Thaly, D. Nachkommen d. Gf. Bercsényi in Frankreich: Turul 7, S. 39—41. (Nachtrag zu d. gleichbetitelten Aufsatz im Jg. 1885 d. Turul, wo d. Genealogie d. Geschlechts abgedruckt ist. Thaly weist nach, dafs von d. Töchtern L. Bercsényis (1778) d. Familien Péliissier, Puysegur, Lorgeril, Gontaut de Biron abstammen.) — **211**) H. Friedberg, D. Kriminalprozefs wider d. Ungarn Michael v. Klement: HZ. 62, S. 385—465. — **211a**) Vgl. §§ 20, 42. — **212**) K. Thaly, Rodostó: Egyetértés No. 53/4. [[Száz. (1889), S. 271; UngR. 9, S. 297 u. 10 (1890), S. 113.]] (Eine zweite Arbeit aus Thalys Feder über denselben Gegenstand brachte Száz. [1889], H. 6/7.) — **213**) id., E. Rákóczy-Reliquie am Bosphorus: Száz. 23, S. 767—72. —

Thaly im Berichtsjahre zu Konstantinopel weilte, zeigte ihm der englische Gesandte Sir White ein Exemplar der bisher verschollenen französischen Übersetzung ('Lettre d'un ministre de Pologne à un seigneur de l'empire sur les affaires de la Hongrie').

Auf die *Regierung Karls III.* nimmt ein französischer Autor²¹⁴⁾ Bezug. — Das Werk Langers²¹⁵⁾ und Band 2 von Biedermanns²¹⁶⁾ Geschichtswerk fällt in den Rahmen der österreichischen Geschichte.

Die Zeiten Maria Theresias weisen viele Arbeiten, zumcist kriegsgeschichtlichen Charakters auf.²¹⁷⁻²²²⁾ Manches betrifft die hervorragenderen ungarischen Kriegsführer.²²³⁻²²⁷⁾ Czekelius²²⁸⁾ zeigt, mit welcher Pedanterie und Langsamkeit, wie auch mit welch ungenügendem Material damals Krieg geführt wurde. Man glaubt die deutsche Reichsarmee vor sich zu sehen, wenn man liest, das z. B. auf Heltau 3 $\frac{1}{2}$ Mann entfielen. Zwei kleine Abhandlungen beziehen sich auf innere Geschichte.^{229, 230)}

Über *Josef II.* ist gleichfalls keine gröfsere Arbeit zu verzeichnen. Eine neue Quelle zur Geschichte des unglücklichen Kriegs²³¹⁻²³⁷⁾ gegen die Türken eröffnete sich in den Briefen des Geniemajors Michael

214) X Legrand, *Ephémérides daces ou chronique de la guerre de quatre ans. 1736-40.* Vol. III. Paris. Leroux. — **215)** (Offizial) Langer, Serbien unter d. kaiserl. Regierung. 1737/9: MKAKG. NS. 3. [[HZ. 65 (1890), S. 529.]] — **216)** (§ 23²³⁾ Biedermann. — **217/9)** (§ 21³⁰⁾ Duncker, Überfall b. Baumgarten. — **220)** Kriegsführung aus d. 18. Jh.: HK. 2, S. 507/9. (E. Auszug aus Kap. 14 des von Lacy bearbeiteten, 1769 edierten Generalreglements.) — **221)** E. Verordnung aus d. 18. Jh.: ib. S. 321. (Laut welcher d. Stockstreiche, als Ursache d. häufigen Desertionen abgeschafft werden. Unmittelbar darauf wird aber d. Zahl d. in Zukunft gestatteten Stockstreiche auf 25 festgesetzt. Dies Reglement stammt aus d. J. 1755.) — **222)** X E. Huszár, D. Maria-Theresien-Orden: ib. S. 274-84. — **223)** L. Fejérpataký, Bericht über d. Archiv von Sárköz-Ujlak: Száz. 23, H. 8, S. 125. (Dieses, Baron Jos. Vécsey gehörige Archiv enthält e. große Menge urkdl. Materials, das sich auf d. General Stefan Vécsey u. dessen hervorragende Thätigkeit im 7j. Krieg bezieht.) — **224)** E. Urk. d. Banus Franz Nádasdy. 1756: HK. 2, S. 506/7. (In d. Wiener Kriegsregistratur befindet sich d. Reversalisschein, welchen Gf. Nádasdy gelegentlich d. Ernennung z. Banus z. Zeichen seiner Treue u. Ergebung an d. Hofkriegsrat sendete.) — **225)** E. Brief Maria Theresias an Gf. Franz Nádasdy: ib. S. 696/7. (D. Original befindet sich im Nádasdyschen Archiv. D. Königin spricht anlässlich d. Eroberung Schweidnitz' d. General d. Dank aus. [1757, 18. Nov.]) — **226)** Ernennungsordre d. Franz Nádasdy z. Kommandanten d. mähr.-schles. Armee. 1757: ib. S. 162/3. (Bringt d. Brief d. Königin in ungar. Übersetzung.) — **227)** Gg. Deutsch, D. Prozeß d. Pandurenobersten Franz Freih. von d. Trenk u. seine Haft auf d. Spielberg († 1749): UngR. 9, S. 362-84. — **228)** F. Czekelius, D. Teilnahme d. Siebenbürger Sachsen an d. schlesischen Kriegen. I. Teil. 1741/6. Progr. d. Hermannstädter evangel. Gymnas. 30 S. [[Száz. (1890), S. 89-90.]] (D. Schlufs d. Abhdg. folgte im 1890er Programm.) — **229)** L. Szádeczky, Über d. Blutbad bei Mádfalu (1764). Nach-e. gleichzeitigen-Bericht: Száz. 23, S. 523/9. (Autor dieses Berichtes ist Baron Alex. Huszár.) — **230)** F. W. Seraphin, Wie entstehen Sagen? KBLVsbngL. 12, S. 97/9. [[In d. J. 1747/8 wurde d. evangel. sächs. Klerus, in erster Reihe d. Superintendenten u. Pfarrer von e. Erzscheml, Namens Makovszky, in jeder Form bedrängt u. selbst bei Hof belangt. Aus diesen Thatsachen entwickelte sich e. ganzer Sagenkreis, als dessen Held e. 'Jeswiter' spielt, der zwei evangel. Pfarrer bei Maria Theresia verleumdet. [Aus e. alten Hs. mitgeteilt.]] — **231)** X F. Sforza, Il viaggio di Pio VI. a Vienna nel 1782. Documenti inediti: GiornLig. (Nov.-Dez. 1888). — **232)** L. Avedik, D. Diplom Josefs II. für Szamos-Ujvár: Armenia (Maiheft 1889). — **233)** E. Heldenthat d. Husarenrittmeisters Vajna: HK. 2, S. 163. (Zeichnete sich bei d. Verteidigung d. Predealer Schanzen gegen d. Türken aus. [1789, 15. Juli.]) — **234)** Vorpostengefecht bei Negotin: ib. S. 322/3. (Im selben zeichnete sich d. Husarenrittmeister Jos. Szarvassy aus, der d. Türken bis über d. Timok trieb.) — **235)** E. Ungar bei d. Eroberung von

Péchy,²³⁵) der seinem Bruder über den Fortgang der Operationen verlässliche und ausführliche Nachrichten zukommen liefs. Gleich über den Beginn des Krieges, über die Februar 1788 erfolgte Wegnahme türkischer Schiffe durch General Papilla, die Blockade Belgrads, die Niederlage des Lichtensteinischen Corps vor Dubitza, ferner über die Gefechte um Mehádia, die zügellose Flucht Papillas vor nur 60 Türken, über die Verhaftung Papillas in Temesvár und Bestrafung desselben; über den Rückzug Wartenslebens aus dem freiwillig angezündeten Mehádia, endlich über die ersten Siege Loudons bei Dubitza erfahren wir neue Details, nicht minder über den Durchbruch der Banatarmee durch die Türken und über die unglaubliche Panik, welche die Bevölkerung des Banats ergriff. Von Josef erzählt Péchy, dafs der unglückliche Fürst mit der Pistole in der Hand sich seinen feigen Truppen entgegengeworfen habe. Erst die Siege der in Bosnien eingerückten Armee zwangen die Türken, sich aus dem Banat zurückzuziehen. Das Loudon Novi durch ein geschicktes, auf Täuschung berechnetes Manöver einnahm, bestätigt auch Péchy. Schliesslich gedenkt der Briefsteller der letzten Krankheit Josefs.

Über die *Zeit der Napoleonischen Kriege* ist neben Werken allgemeineren Inhalts²³⁹⁻²⁴³) die Speciallitteratur stark vertreten. Die schon erwähnten Briefe des Michael Péchy²⁴⁴) bringen sowohl über die Ereignisse von 1799, wie 1805 Mitteilungen. So berichtet er aus Braunau (1799 den 3. Mai), Erzherzog Karl, der Höchstkommandierende, sei wieder an seinem epileptischen Leiden erkrankt und schon sollte der Palatin das Kommando übernehmen, als der Zustand des Erzherzogs sich besserte und jener daheim bleiben konnte. Über die Schlacht von Austerlitz schreibt P. zwar nicht als Augenzeuge, aber nach den Mitteilungen des Ant. Gulácsy, der in der Umgebung des Palatins in Ofen stationiert, als verlässlicher Berichterstatter gelten kann. Am 24. November meldet Gulácsy, dafs der Kommandant von Prefsburg, Graf Pálffy, seine Instruktion überschritten und mit Napoleon einen Neutralitätsvertrag geschlossen habe, weshalb er durch den Palatin sofort seiner Stelle entsetzt worden sei. Erzherzog Karl verfügte (nach Angaben Péchys) bei Austerlitz nur mehr über 60000 Mann. Bei Beginn des Feldzuges hatte er 140000 Mann besessen. Mit Berufung

Novi. 1788: ib. S. 321/2. (Major Jos. Ocskay erstürmte als Erster d. Schanzen d. türk. Festung [6. Okt.]) — **236**) Ungar. Husaren in d. Moldau. 1788: ib. S. 509/11. (Bespriecht d. Heldenthaten d. Obersten Fábry u. Rittmeister Szörényi [vom Regiment Erdödy-Husaren], welche am 22. März Ibrahim Pascha bei Bottuschhan in d. Flucht schlugen, am 19. April Jassy einnahmen u. d. Fürsten Ypsilanti auf d. Flucht gefangen nahmen.) — **237**) Vorpostengefechte im Türkenkrieg 1789: ib. S. 697. (Husarenritmeister Kollonics zeichnete sich bei Lesnicza so aus, dafs er d. Maria-Theresia-Orden erhielt.) — **238**) L. Szádeczky, Z. Gesch. d. Türkenkrieges von 1788/9. Aus d. Archiv d. Familie Péchy zu Sárköz-Ujlak: ib. S. 313/9. (Vf. besprach d. hieher bezügl. Stellen auch in d. Száz. 23, S. 529—30.) — **239**) (§ 21⁸⁴) E. Daudet, s. o. Emigration. — **240**) X E. Hollán, Erz. Karl als militärischer Schriftsteller: HK. 2, S. 517—46. — **241/2**) E. Horváth, Erz. Karl bei Neerwinden (1793, 18. März): ib. S. 672/8. (Betont d. Mitwirkung d. ungar. Regimenter u. d. Generale Benyofszky u. Boros. Insbes. zeichnete sich d. Inf.-Rgt. Sztáray (No. 33) aus, ebenso d. Eszterházyhusaren. Beide wurden ungarisch kommandiert.) — **243**) D. Errettung d. Erzherzogs Karl bei Tarvis durch ungar. Husaren: ib. S. 694/5. (Fédák, Oberstlieutenant d. Regiments Erdödyhusaren, trieb am 22. März 1797 Massénas Truppen aus Tarvis u. rettete Erz. Karl aus drohender Gefahr, wie dessen eigenhändiges Zeugnis anerkennt. [Dat. Prag 17. Januar 1798.]) — **244**) L. Szádeczky, Briefe Mich. Péchys über d. Feldzug von 1799, 1805, 1809 u. 1812: Száz. 23, S. 530/1.

auf ein Schreiben Franz' an den Palatin erzählt P., daß der Rest der russischen Armee einzig und allein durch das bravourieuse Vorgehen der Székler-Husaren gerettet worden sei. Über den Feldzug von 1812 berichtet Péchy, der damals in Komorn stationiert war, nur vom Hörensagen. — Lehoczký²⁴⁵) meldet eine etwas abenteuerlich klingende Geschichte, wonach 12 Székler-Husaren, die mit der Waffenstillstandsurk. heimkehrenden französischen Abgesandten (nach der Schlacht bei Austerlitz) überfielen, dieselben niedermachten und ihnen die Urk. abnahmen. Im österreichischen Lager sei man darob so entsetzt gewesen, daß man die Thäter sofort in ihre Heimat schickte und ihnen ewiges Stillschweigen gebot. Kleineres übergehend,²⁴⁶⁻²⁴⁸) hat Referent ein eigenhändiges Schreiben Franz' I. über die Schlacht von Aspern²⁴⁹) und die Arbeiten von Gömörý²⁵⁰) und Jakab²⁵¹) rühmend hervorzuheben. Beide beruhen durchaus auf archivalischen Studien. Letzterer geht einleitungsweise bis 1805 zurück.

Über die Finanzkrise des Jahres 1811²⁵²) und die Verschwörung des Martinovics^{253, 254}) liegt Neues und Altes im neuen Gewande vor.

Die Zeit von 1825—48 wird gewöhnlich die *Reform-Epoche* genannt.²⁵⁵⁻²⁵⁷) — Über die Verfassung von 1848/9 liegt eine juristische Arbeit aus der Feder eines Franzosen²⁵⁸) vor.

Zur Biographie leitender Persönlichkeiten dieser Zeit gehört Band I der Briefe St. Széchényi's (1814—25),²⁵⁹) welche uns die Gestalt ihres

(Vgl. auch d. Aufsatz Szádeczkys über diese Briefe: HK. 2, S. 684—94.) — **245**) Th. Lehoczký, Széklerhusaren u. d. Friedensschluß von Austerlitz: Hz. 11, S. 374/7. — **246**) D. Abschaffung d. Zopfes in d. Armee: HK. 2, S. 164. (Erfolgte durch Erlaß vom 9. Juli 1805.) — **247**) M. Schuller, Ein Lied von Napoleon Bonaparte: KBIVSbnbgL. 12, No. 5, S. 48—51. (Rührt wahrsch. von e. siebenbürg. Sachsen her, d. gegen Napoleon kämpfte u. d. Lied in seiner Heimat, Urwegen, verbreitete.) — **248**) E. Heldenthat d. Husaren Csillag: HK. 2, S. 511/2. (Rettete 9. Juli 1809 den FML. Klenau nach d. Schlacht bei Wagram d. Leben, nachdem Csillag schon im J. 1799 d. General gleichfalls (bei Genua) aus d. Gefangenschaft befreit hatte.) — **249**) A. Jakab, Franz I. über d. Schlacht von Aspern: ib. S. 272/3. (D. König schilderte d. Schlacht in e. eigenhändigen Schreiben an d. Gubernator von Siebenbürgen, Georg Bánffy.) — **250**) G. Gömörý, D. ung. Insurrektion 1809. I/II. Nach d. Feldakten d. k. k. Kriegsarchivs: ib. S. 79—100 u. 232—43. — **251**) A. Jakab, Gesch. d. Siebenbürger Insurrektion 1809. I/II: ib. S. 49—78, 244—73, 613—37. — **252**) A. Beer, Z. Gesch. d. Finanzpatents vom 20. Febr. 1811: NFrPresse (18./19. April 1889). [[Száz. S. 445.]] (Weist nach, daß d. Minister Zichy sich vom konstitutionellen Standpunkt u. mit Rücksicht auf d. zerrütteten Finanzen Ungarns gegen d. Wallissche Projekt aussprach. Franz I. gab indes insgeheim d. Ordre heraus, u. d. Bankerottklärung wurde ausgeführt. Auch d. Palatin erhielt erst später d. Nachricht, gleich aller Welt.) — **253**) A. Szirmay, Gesch. d. ungar. Jakobiner. (3. u. 4. Forts.) Aus d. Latein. übersetzt: Hz. 11, S. 16 u. 94 ff. [[LAK. (1890), S. 610.]] (Forts. aus Bd. 10. D. Werk erschien auch im Separatabdr. D. Ausgabe enthält auch d. Randglossen Kazinczys. Letztere sind viel wertvoller als d. eigentliche Werk, welches zu viel verschweigt.) — **254**) L. Abafi, Beitrag z. Verschwörung d. Martinovics: ib. S. 241 u. 377 ff. (Bringt d. Polizeiakten über d. Verschworenen, dann d. geheimen Berichte d. preuß. Gesandten in Wien [Lucchesini] über d. Verhaftungen u. d. Fortgang d. Prozesses, Verzeichnis d. Verschworenen.) — **255**) A. Paszlavszky, E. Rede gelegentlich d. Komitatsrestauration (1828): ib. S. 235/7. (Nur für d. Komitat Békés von Interesse. Autor unbekannt.) — **256**) J. Lánczy, Ungarn im Zeitalter d. nationalen Erwachens u. d. Reformkämpfe. (= 'Történelmi kor-és jellemlrajzok'.) Budapest, Hornyánszky. 380 S. M. 6. [[UngR. H. 1 (1890), Száz. (1890), S. 673.]] (Giebt e. Überblick über d. Reform-epoche, wobei er d. 'Erinnerungen' Wirkners folgt.) — **257**) L. Hentaller, Beschluß d. Tolnaer Komitates zu Gunsten d. Brüder Lovassy: Hz. 11, S. 238—40. — **258**) P. Matter, La constitution hongroise. 1848/9: Ann. de l'école libre des scienc. politiques (Juli 1889). — **259**) B. Majláth, Gróf Széchényi István munkái. Bd. 3. Levelei.

Autors zunächst als lustigen Husarenoffizier, dann als Ökonom, späterhin als Schriftsteller, Familienvater und schliesslich am Beginn seiner grossen Reformthätigkeit vorführen. Vorzüge und Schatten dieses Hamlet-Charakters sind schon in diesen Jugendbriefen zu erkennen. 69 der ersten Briefe sind an seinen gewesenen Erzieher und späteren Güterdirektor Liebenberg gerichtet. Nach dem Wiener Kongress finden wir ihn in Mailand. Aus dem Jahre 1824 finden wir einen warmempfundenen Brief an Baron N. Wesselényi, dem er, vom Funken des Hungarismus verführt, sein Herz zu schenken sich bereit zeigte. In späteren Briefen beginnt schon der Kampf zwischen Hoffnung und Verzweifeln an seiner Seele zu nagen. Die letzten Briefe beziehen sich auf die Regulierung des eisernen Thores und sind an den Ingenieur Vásárhelyi, an den Palatin, an die Fürsten von Serbien, der Walachei und an die Pforte gerichtet. — Einer der Széchényi am nächsten gestandenen Freunde, der hochbetagte L. Kovács²⁶⁰) hat über den trüben Abend der Lebenslaufbahn seines unglücklichen Freundes ein zweibändiges Werk erscheinen lassen, das uns nach einem Rückblick auf die reformatorische Thätigkeit Széchényis bis zur Katastrophe von Döbling führt.

Der opfermütige und patriotische Verleger Ráth²⁶¹) hat Franz Deák, der ihn seiner Freundschaft gewürdigt, ein gleichfalls wertvolles litterarisches Denkmal gesetzt. Die im Berichtsjahr erschienenen Lieferungen enthalten zunächst Briefe Deáks an Nik. Wesselényi, Kőlcsey, Kossúth und Klauzál. (Die Sammlung wurde 1890 komplett.) In den Briefen an Kossúth ist von der durch den letzteren herausgegebenen Reichstagsberichten (1836), über die Zalaer Komitatskongregationen und über den Hochverratsprozefs gegen die Lovassy und deren Freunde die Rede. Das Komitat Zala entsendete auch an den König eine Deputation, um für die Verurteilten Gnade zu erbitten; dieselbe wurde aber nicht vorgelassen. Im Jahre 1841 wurde die Freundschaft zwischen Deák und Kossúth intimer. Über die Gestaltung der Verhältnisse urteilt Deák ziemlich pessimistisch und bezüglich der Ereignisse von 1849 zeigt er sich trostlos. Die Zeiten von 1850—61 bewiesen, dafs er mit seinem Pessimismus die Lage richtig voraussah. Kleinere Abhandlungen siehe unten.²⁶²⁻²⁶⁴)

Der Freiheitskampf 1848/9. Die Anzahl der einschlägigen Arbeiten hat sich im Berichtsjahr etwas vermindert. Jos. Szinnyei²⁶⁵) verzeichnet mit grosser Sorgfalt alles hierher gehörende. — Von Memoiren sind jene von Zám belly²⁶⁶) zu nennen, der den Feldzug als Oberst des

Im Auftrag d. ungar. Akad. gesammelt u. herausgeg. I. Teil. Budapest, Verl. d. Akad. XV, 644 S. [[Száz. (1889), S. 449; UngR. (1890), S. 210; BSz. 60, S. 303.]] — **260**) L. Kovács, Aus d. letzten Jahren d. Graf. Stefan Széchenyi. (Ungar.) 2 Bde. Budapest, Franklin. 271, 317 S. M. 8. [[Száz. (1889), S. 668.]] — **261**) [M. Ráth], Deák Ferencz emlékezete. (Z. Gedächtnis Franz Deáks.) Briefe. 1822—75. Budapest, Ráth. Erscheint in Heften. à M. 0,80. [[Száz. (1889), S. 450 u. (1890), S. 78.]] (Wurde 1890 komplett. 392 S. M. 11.) — **262**) M. Hegyesy, Edmund Beöthy als Abgeordneter: H. 11, S. 315—20. (Vorkämpfer d. Opposition d. Biharer Komitats. † im Exil zu Hamburg.) — **263**) E. K. Ruttkay, D. Leben in d. Provinz früherer Zeit (4. Forts.): H. 3. 66—79. (Betrifft d. sociale Leben d. 30er Jahre. Vf. nahm als 'Patvarist' an d. Seite d. damaligen Obernotars Szentkirályi auch an d. Komitatssitzungen in Pest teil.) — **264**) L. Frankl, D. deutsche u. ungar. Tricolore 1848: NFrPresse (13. März 1889). [[Száz. (1889), S. 356/7.]] (Bespricht d. Besuch d. Wiener akadem. Legion beim Prefsburger Reichstag u. bringt d. Reden von Batthyányi, Deák, Kossúth, Wesselényi u. anderen.)

4. Honvéd-Husarenregiments mitmachte und seine Aufzeichnungen noch in den Kasematten von Olmütz begann. Er bespricht namentlich die Schlachten von Pákozd, bei Schwechat, längs der March im Prefsburger Komitat, im Wieselburger Komitat, den Rückzug gen Ofen, verschiedene Streifzüge in den Rücken Windischgrätz'; schliesslich die Kämpfe in Oberungarn und den Kampf bei Branyizskó. Über Dembinsky fällt Vf. ein sehr ungünstiges Urteil, ebenso über Perczel. Dagegen erkennt er Görgeys Talent willig an. — Auch Baron D. Bánffy,²⁶⁷⁾ Sohn des Gouvernators von Siebenbürgen, ein entschiedener Konservativer, dabei aber doch ein guter Patriot, einer von jenen, welche Windischgrätz als 'gutgesinnte Wühler' bezeichnete, hat gleichfalls Aufzeichnungen hinterlassen. — Das grosse Werk des Honvéd-generals Gelich²⁶⁸⁾ ist nunmehr abgeschlossen. Band 3 enthält aufser der Geschichte der abschliessenden Ereignisse auch Biographien von 70 leitenden Persönlichkeiten. Im ganzen enthält das Werk die umfassendste Darstellung des Freiheitskampfes, welche bis jetzt erschienen ist. U. a. enthält es auch 464 Urkk. — Der Standpunkt des Vf. ist ein relativ sachlicher. Der Abschnitt, welcher den Winterfeldzug Wendischgrätz' kritisiert, ist auch separat erschienen. — Zwischen der Schriftstellerin Szaák²⁶⁹⁾ und dem Bruder des Diktators Görgey, Stef. Görgey,²⁷⁰⁾ der vor kurzem ein dreibändiges Werk zur Rechtfertigung seines Bruders beendigte, entspann sich eine Polemik über die Flucht des B. Nik. Jósika nach Polen, der angeblich mit dem unter Eskorte nach Galizien geschickten Görgey dort zusammengetroffen sein soll; eben dort habe sich Görgey in Gesellschaft kaiserlicher Offiziere öffentlich unterhalten, was Stef. Görgey als Erfindung bezeichnet. — Szaák replicierte, hielt ihre Behauptungen aufrecht und berief sich auf Wurzbach und Kertbenys Darstellungen. — Den unerbitterlichsten Feind hat aber Görgey in L. Hentaller²⁷¹⁾ gefunden, der die heftigsten Anklagen gegen den 'Verräter' erhebt.

Es folgen nun die eigentlichen *kriegsgeschichtlichen Arbeiten* über einzelne Gefechte und Belagerungen.²⁷²⁻²⁷⁷⁾

Sehr zahlreich ist heuer die *russische Litteratur*²⁷⁸⁻²⁸²⁾ über

-
- **265)** J. Szinnyei, Repertorium d. auf d. neuere Gesch. Ungarns bezüglichen Werke: Hz. 11, durchlaufend. — **266)** L. Zámbeily, Memoiren 1848/9: ib. S. 173, 267 u. 354. — **267)** H. Marczali, D. Aufzeichnungen d. Bar. Dionys Bánffy über d. 1848er Ereignisse: BSz. 59, No. 152/3, S. 180—211. 350—76 u. 60, No. 154, S. 26—50. — **268)** R. Gelich, Magyarország függetlenségi harcának története. Bd. 3. Budapest, Aigner. 930 S. [[Száz. S. 450/1; Hz. 11, S. 240.]] (D. Kapitel, welches d. Würdigung d. Winterfeldzuges enthält, ist im Hz. [11, S. 161—73] auch separat erschienen.) — **269)** L. Szaák, Arthur Görgey: Hz. 11, S. 154/7. — **270)** S. Görgey, Über Arthur Görgey: ib. S. 10/5. — **271)** L. Hentaller, Görgey als Politiker. (Ungar.) Budapest, Selbstverlag d. Vf. 222 S. — [[BSz. 59, S. 466. (Eingehende, scharf tadelnde Kritik.]] — **272)** × A. Vetter († Honvéd-General), D. Einfall d. Kroaten im September 1848. I/II: Hz. 11, S. 321—36. — **273)** × id., D. serbische Angriff 1849: ib. S. 28, 146 u. 248. — **274)** A. Molitor, Z. Gesch. d. Belagerung Ofens 1849: ib. S. 1, 81 u. 222 ff. (1. Kap. Auf d. Insel Csepel. 2. D. Kroaten im Stuhlweissenburger Komitat. 3. Auf d. Blocksberg. 4. D. letzte Sturm.) — **275)** S. Kápolnai, D. Schlacht von Isaszegh: ib. S. 86—94. — **276)** J. Fiala, D. Verteidigung Weiskirchens (19. Aug. 1849): ib. S. 370/7. — **277)** × E. Bozó, Peterwardein im J. 1849: ib. S. 294—315. — **278)** × P. W. Alabin, Tagebuch über d. ungar. Feldzug 1849: AZg^B. No. 54. — **279)** × D. Aufzeichnungen d. rufs. Generals Miljanow Leo Pawlowitsch: PestiNapló No. 24 ff. — **280)** × Streng, D. Russen in Ungarn (Russ.): Starina (= Antiquar) (Märzheft 1889). — **281)** D. Russen in Ungarn: ib. (Juniheft 1888). (Nach d. Memoiren von Paschkiewitsch, Berg u. anderen.) — **282)** × I. Jermoloff, Erlebnisse d. 15. Kosakenregimentes in

die Ereignisse von 1849 vertreten. Aus einer Darstellung²⁸³⁾ lernen wir die Ordre de bataille der Russen kennen; es kämpften in Ungarn 3530 Offiziere und 177941 Mann. Der Verlust wird mit 34797 Mann festgestellt.

Von 1850—61. Was vorliegt, ist wenig, aber nicht ohne Interesse.^{284, 285)} Über die Auffindung der durch Kossúth vergrabenen heiligen Krone berichten zwei Augenzeugen in widersprechender Weise, deren Aussagen auch in deutscher Übersetzung vorliegen.^{286, 287)} — Über die 1859 in Italien angeworbene Ungarnlegion setzte L. Abafi²⁸⁸⁾ seine Enthüllungen fort. Aus der Korrespondenz Kossúths mit dem italienischen General Pettinengo, dann mit Türr, Vetter und Klapka ersieht man, welche umfangreiche Rüstungen für die Legion getroffen wurden, die dann von den (damaligen) Donaufürstentümern aus Ungarn insurgieren sollte. Einstweilen nahm ein Teil der Legion am Zug Garibaldi's gegen die Bourbonen in Neapel tapfer Teil. In der folgenden Friedenspause entstand aber in der Legion Zwietracht und auch die Nachrichten aus Ungarn, wo mit 1861 eine kurze Zeit konstitutioneller Ära anbrach, verzögerten aufs neue den Beginn der Aktion. Den Beschluß der Enthüllungen bilden die von drei Offizieren (darunter den aus egoistischen Motiven handelnden Krivácsy) vorgebrachten Anklagen gegen den Kommandirenden Türr, welche dessen Rücktritt zur Folge hatten (1861, Dezember). Die Fortsetzung steht in Aussicht.

1861—89. Von den Reden Fr. Deáks hat Kónyi²⁸⁹⁾ den 3. Band gesammelt, welcher in erster Reihe dessen große Reichstagsreden von 1861 und 1865 enthält, Muster schmuckloser und dennoch überzeugender Beredsamkeit, Fundquellen juristischen Scharfsinns, zugleich Zeugnis legend von der umfassenden Kenntnis Deáks auf dem Gebiet der ungarischen Verfassungsgeschichte. Die Sammlung hat — leider — in Ungarn nicht jene Beachtung gefunden, welche sie verdient hätte. Möglich, daß die jetzige Generation überhaupt nicht imstande ist, ein Vorbild von solchem uneigennütigen Patriotismus und solch selbstlosem Wirken zu würdigen. Das Ausland hat die Publikation mit großer Anerkennung aufgenommen.^{290, 291)} — Auch Graf Julius Andrássy²⁹²⁾ fand einen wohlwollenden Biographen. — Um auf die politische Geschichte der sechziger Jahre zurückzukommen, ist das vom Führer der Altkonservativen verfaßte Memorandum zu nennen.²⁹³⁾ — Die Arbeiten^{294—296)} beleuchten die Ereignisse von 1859 und 1866, der

Ungarn 1849: VasárnapiUjság 36, No. 20 ff. (D. Rgt. gelangte bis Világos.) — **283)** Hist. Gestalten. I/II: ib. S. 41 u. 260 ff. — **284)** Frau A. Vachott, Erinnerungen (Forts.): MF. (1889), durchlaufend. (Betrifft d. politische u. sociale Lage von 1850 ff.) — **285)** B. Reiner, Haynau als ungar. Gutsherr: NFrPresse u. Egyetértés (14. u. 15. Sept. 1889). — **286)** A. Boleszný, D. Vergrabung d. h. Krone im J. 1849 u. deren Wiederauffindung: TRE. H. 2/4. [[Vgl. PesterLloyd (20. Febr. u. 20. März 1889).]] (Auch im Separatabdr. Temesvár u. Orsova erschienen. M. 1.) — **287)** D. Auffindung d. ungar. Krone im J. 1852: VasárnapiUjság 36, S. 823 ff. — **288)** L. Abafi, Z. Gesch. d. ungar. Legion in Italien (Forts.): H. 11, S. 52, 110, 198, 279 u. 337. — **289)** E. Kónyi, Reden Franz Deáks. Bd. 3. 1861/6. Budapest, Franklin. VIII, 616 S. M. 7. — **290)** Carneri, Franz Deák: NFrPresse (12. Febr. 1889). (Beruht auf d. Werken von E. Kónyi u. Steinbach.) — **291)** X W. Goldbaum, Über Franz Deák: Gegenw. No. 15. — **292)** G. J. Guttman, Graf Jul. Andrássy: ib. No. 10. — **293)** G. Gf. Apponyi, Z. Gesch. d. österr.-ungar. Ausgleichs. E. Denkschrift aus d. J. 1863 an d. Kaiser Franz Josef I.: Ungar.-ÖsterrR. 6, H. 4. — **294)** D. Schlacht von Solferino: NFrPresse (25. Juni 1889). (In ungar. Übersetzung im Egyetértés [26. Juni]. Ähnliche Artikel brachte d.

neue Band von Márjássy's²⁹⁷) großem Werke die Regierungszeit Franz Josefs I. — Den Beschlufs bilden einige Arbeiten über aufgetauchte staatsrechtliche Fragen und Verhältnisse der jüngsten Zeit.²⁹⁸⁻³⁰⁰)

Allgemeines (*Handbücher, gesammelte Werke und dergleichen*).³⁰¹⁻³¹⁰) Unter diesen ist nicht viel Lobenswerthes zu erwähnen. Der auf Ungarn bezugnehmende Teil des Supanschen Werkes³¹¹) verdient Anerkennung. Was die 'Studien' von Lánczy³¹²) betrifft, sind die bedeutenderen schon an Ort und Stelle besprochen worden. Die Sammlung enthält ferner Studien über die göttliche Komödie, über Dino Compagnis Cronaca und über die Historische Methode. Trotzdem an Arbeiten ähnlicher Art und weltgeschichtlicher Richtung in der ungarischen Litteratur großer Mangel herrscht, würden wir es trotzdem lieber sehen, wenn jene Historiker, denen diese Aufgabe ex professo zukommt, unsere Litteratur statt mit Essays u. dergl. mit viel notwendigeren brauchbaren Handbüchern bereichern würden. Uns fehlt auf diesem Gebiete das tägliche Brot; an 'Essays' und 'Studien' mag dann später die Reihe kommen.

Quellen und Urkunden. Die im Berichtsjahr erschienenen einschlägigen Publikationen findet der Leser größtenteils in die politische Geschichte eingeflochten. (Vgl. über Quellen die N. 130, 163, 189, 192/4,

Pester Lloyd [24./25. Juni.] — **295**) De Amicis, D. Schlacht bei Custozza. Ins Deutsche übers. v. K. Bulle: Gegenw. No. 49. — **296**) Petermann, D. Schlacht von Podol. E. Nachtgefecht (1866): JDAM. (Mai 1889). — **297**) B. Márjássy, Gesch. d. ungar. Gesetzgebung u. Ungarns. Bd. 9. (Ungar.) Raab, Selbstverlag. 634 S. M. 10. — **298**) × K. Goldmann, D. Lügen d. 'Vaterland' über d. ungar. Freimaurerei. (Aus: 'Freisinniges Inland'.) Wien. M. 0,50. — **299**) R. Havafs, D. Inkorporierung Dalmatiens z. ung. Reich. (Ungar.) Budapest. 14 S. (UngR. 9, S. 709 ff. bringt e. deutsche Übersetzung. Vf. knüpft an d. Debatte d. dalmatinischen Landtages vom 5. Aug. 1889 an, ebenso an d. Verlangen d. kroatischen Partei, welche d. Anschluss Dalmatiens an Kroatien-Slavonien fordert. Vf. zieht aus d. Vergangenheit u. aus Par. 1 d. Ges. Art. XXX vom J. 1868 d. Lehre, dafs Dalmatien rechtlich zu Ungarn gehöre u. hält d. Frage d. Inkorporierung für spruchreif.) — **300**) Bar. B. Jeszenszky, A társországok. (D. Nebenländer d. ung. Krone.) Budapest, Ráth. 161 S. M. 2. [[BSz. 58, S. 479.]]

301) × W. Herbst, Ungarn: Encyklop. d. neuer. Gesch. H. 43. — **302**) × G. Manchen, Bilder aus d. ungar. Gesch. E. Hilfs- u. Lehrbuch. Kronstadt, Zeidner. M. 0,40. — **303**) × J. Michaelis, Erdbeschreibung u. Gesch. von Ungarn. Neu bearb. v. E. Alb. Bielz. II. Teil. 3. Anfl. Hermannstadt, Michaelis. 1888. XII, 116 S. M. 1,20. — **304**) × R. Raffay, Grundrifs d. Gesch. d. österr.-ungar. Monarchie. Wien, Hölder. X, 198 S. M. 3. — **305**) × F. Bostel, Übersicht d. Ungarn betr. polnischen Historiographie d. letzten zehn Jahre: UngR. 9, S. 577—94. — **306**) × J. Szendrei, D. Sammlung d. H. Jos. Csoma (Illustr.): AÉ. NF. 9, S. 150/4. (Forts. aus Jg. 8, S. 343—52.) — **307**) J. Schönherr, Hist. Ausstellung zu Nagybánya: ib. S. 342/6. (Fand im Sommer 1889 statt. Zu nennen sind alte Bergwerkaltertümer, Ansichten d. aus d. Zeit d. Anjous stammenden, im roman. Stil erbauten früheren Kirche, alte Waffen, Kirchengeräte.) — **308**) J. Lipcsey, D. Altertümeraustellung von Zólyom: ib. S. 339—43. (Selbe wurde auf Initiative d. H. Jul. Thomka u. Ludw. Leustách im Sommer 1889 in Sohl abgehalten. Diese geben auch e. 'Führer in d. Ausstellung' heraus. D. Ertragnis d. Ausstellung wurde zu Grabungen in d. benachbarten Burg verwendet, der größten aller ungarländischen Burgruinen.) — **309**) Gf. N. Lázár, D. Obergespane Siebenbürgens (XI./XIII.): Száz. 23, H. 1/3. (Handelt über d. Obergespane d. Komitate Hunyad, Kövár u. Fogarasz.) — **310**) K. Torma, Nachträge zu d. Abhandlung d. Gf. Lázár: ib. S. 311—25. (Verzeichnet 1. d. Obergespane d. Komitates Torda 1605—1727; 2. Obergespane d. Komitates von 1540—1888.) — **311**) A. Supan, Österreich-Ungarn. (= Länderkunde von Europa. II. Herausgeg. v. Kirchhoff.) Wien, Tempsky. 356 S. M. 20. [[LCBl. (1889) No. 25.]] (Kap. III behandelt d. Karpathenländer.) — **312**) J. Lánczy, Histor. Zeit- u. Charakterbilder. (Történeti kor-és jellemrajzok.) Budapest, Hornyánszky. XI, 480 S. M. 6.

über Urkk. die N. 100, 104/6, 108/9, 114, 123/5 und andere.) Das Tagebuch des Siebenbürger Szaniszlós wurde schon erwähnt.²¹³⁾ — Die von J. Nagy besorgte Urkk.sammlung der Familie Sztáray nimmt ihren lobenswerten Fortgang.³¹⁴⁾ — Zu G. Wenzels Urkk.sammlung über die Arpadenepoche ist ein brauchbarer Index erschienen.³¹⁵⁾ Eigentliche Quellenarbeiten mangeln diesmal ebenso, wie in den letzten Jahren. Eine nicht übel gelungene Arbeit bespricht das Werk des anonymen Notars vom sprachgeschichtlichen Standpunkt.³¹⁶⁾ Ferner muß an dieser Stelle die übersichtliche Darstellung der neueren sächsischen Historiographie von Teutsch³¹⁷⁾ erwähnt werden. Das ist aber auch alles. — Gelegentlich des üblichen Ausflugs der historischen Gesellschaft, welche diesmal das entlegene Komitat Máramarosch zum Ziele hatte, wurden die dortigen Archive eingehend gewürdigt und viel urkundliches Material daraus veröffentlicht.³¹⁸⁻³²⁴⁾ Über

[[Száz. (1889), S. 803 u. (1890), S. 668; UngR. H. 1 (1890).]] — **313)** S. N. 194. — **314)** J. Nagy, Urkk. aus d. Archiv d. gräfl. Familie Sztáray de Nagymihály u. Sztáray. Bd. 2. 1397—1457. Budapest, Selbstverlag. 4^o. V, 570. [[Száz. (1889), S. 802; Turul (1889), H. 4.]] — **315)** F. Kovács, Index alphabeticus codicis diplomatici Arpadiani continuati, per Gust. Wenzel editi. Budapest, Akademie. VIII, 861 S. M. 10. [[KBlVSnbgL. 12, S. 71/2.]] — **316)** J. Uhlárik, D. Latinität d. anonymen Notars. (Ungar.) Progr. Abhdg. d. Tyrnauer Gymnas. 72 S. [[Száz. (1890), S. 89; PhilologKözl. (1890), S. 261/5.]] — **317)** F. Teutsch, Unsere Geschichtsforschung in d. letzten 20 Jahren: AVSbnbgL. NF. 22, S. 619—87. — **318)** J. Mihályi, Studie über Máramaroscher Urkk.: Száz. 23, H. 8, S. 57—68. (Beklagt d. Zerstretheit d. urkundl. Materials; auch befinden sich d. Familienarchive mit geringer Ausnahme in ungeordnetem Zustand. Interessant ist d. Hinweis auf d. stark entwickelte demokratische Element unter d. Komitatsadel, der z. B. sich im J. 1492 auf d. Seite d. Bauernkönigs Dózsa schlug. Auch d. Bauernerhebung zu Gunsten Rákóczy's [1703] erhielt von diesem Komitat gleich von Anbeginn Unterstützung. Aufser d. Familie Drágyfy gab es keine reiche, mächtige Familie. Vf. erwähnt noch d. zahlreichen Einfälle d. Tataren, Kumanen u. Wallachen [aus d. Moldau]. Schliesslich berührt er d. Organisation d. griech. nicht unierten Kirche [15. Jh.]. 1720 erfolgte dann d. Union mit d. kath. Kirche.) — **319)** A. Márki, Bericht über d. Archiv d. Máramaroscher Komitats. I.: Száz. 23, H. 8, S. 68—89. (Zunächst finden wir e. Bericht über d. Archiv d. Familie Szaploneczay, welche über d. 17. Jh. reichhaltig genannt werden darf. Dann folgt e. Besprechung d. Archivs d. Familie Ujhelyi, welcher schon Andreas III. [1300] Privilegien verlieh. D. Salzbergwerkamt von Rónaszék besitzt e. Urkk. von Wladislaus II. [1498]. D. alte Kronstadt Técső besitzt 1092 Urkk. Interessant ist e. Urk. Robert Karls [1329], welche darauf hinweist, dafs d. Name d. Kronstadt Huszt d. Anfangsbuchstaben d. 5 Kronstädte: Hozsúmezö, Visk, Sziget, Técső u. Huszt enthalte. Besagte Urk. erteilt d. 5 Städten wichtige Vorrechte, ebenso später Matthias I. Unter d. späteren Fürsten sind besonders Apaffi u. Leopold I. urkundl. reich vertreten. Folgt d. Bericht über d. Komitatsarchiv.) — **320)** L. Deák, Bericht über d. Archiv d. Máramaroscher Komitats. II.: ib. S. 89—91. (Bespricht d. Komitatsprotokolle von 1642—50 u. giebt nach bestimmten Gesichtspunkten geordnete Auszüge aus denselben. Das wichtigste bezieht sich auf d. damalige Kriegs- u. Steuergesch.) — **321)** J. Schönherr, Bericht über d. Archiv d. Bergstadt Nagy-Bánya: ib. S. 126—39. (D. älteren Urkk. wurden durch wiederholte Feuersbrünste vernichtet. D. älteste Urk. stammt von Ludwig d. Gr. 1347. [Erneuerung d. städt. Privilegien, bei Katona u. Fejér abgedr.] In d. J. 1411 gehörte d. alte Bergstadt d. serbischen Despoten Brankovics. Matthias I. erneuerte d. Privilegien [1458]. Derselbe gestattete 1469 d. Stadt d. Errichtung von Wällen [gegen d. Angriff d. Moldauer Wallachen]. Seit 1472 hob d. Stadt e. Pflastersteuer ein. 1490 hielt d. Stadt zu Kasimir von Polen, wurde aber trotzdem von d. Polen verwüstet. Wladislaus II. erneuerte d. Privilegien. Seit 1535 besaßen auch d. bayrischen Herzoge Wilhelm u. Ludwig Häuser in Nagy-Bánya. Seit d. J. 1560 haben sich d. städt. Protokolle erhalten.) — **322)** L. Szádeczky, Bericht über d. Archiv d. Kronstadt Huszt (in Máramaros): ib. S. 108—17. (D. älteste Siegel d. Stadt stammt aus d. 16. Jh.; d. wichtigste Hs. aus d. J. 1624. Ihr Titel: Liber ecclesiarum Maramarusiensium inceptus a. d. 1624. Darin steht als älteste Urk. e. Dekret Robert Karls aus d. J. 1329. Für d. Gesch. d. Schulen von Huszt s. d.

die Ansiedelung der wallachischen und ruthenischen Bevölkerung, wie auch über die ältere Geschichte der Kneze fand sich indes nur wenig vor. Von den übrigen Arbeiten^{325, 326}) sind jene von Beke,³²⁷) Szádeczky³²⁸) und Csontos³²⁹) die wertvollsten.

Von *bibliographischen Werken*³³⁰) ist Band 58 von Wurzbach³³¹) rühmend zu nennen. Hier seien auch vier Aufsätze von L. Kemény zur Geschichte der Buchdruckerkunst in Ungarn eingeschaltet.³³²⁻³³⁵)

Historische Hülfswissenschaften. Genealogie, Heraldik, Siegelkunde. Diese Disciplinen, welche über ein eigenes Fachorgan ('Turul') verfügen, sind äußerst stattlich vertreten. — Am zahlreichsten sind die Arbeiten aus dem Gebiet der Heraldik vertreten.³³⁶⁻³⁵⁰) Die politische

Proventus scholarchae Hustiensis [1605] u. d. Ms.: Proventus studiosorum Hustensium. Schließlich ist zu nennen d. Album eccles. Reform. Hustiensis [1771—1801.] — **323**) P. Erdélyi, Bericht über d. Archiv d. Stadt Máramaros-Sziget. II.: ib. S. 101/8. (Bespricht d. Urkk. u. Hss. aus neuerer Zeit. Sehr zahlreich ist d. Pasquill- u. Pamphlet-Litt. vertreten. Zahlreiche Hss. behandeln d. Gesch. protestant. Schulen. Ferner Hexenprozesse. D. Verhdgn. d. 1832er Reichstages [n. Privatbriefen Nik. Kazinczys, aus dessen Nachlaß]. D. Rest hat litteraturgesch. Bedeutung.) — **324**) L. Fejérpataký, Bericht über d. Archiv von Sárköz-Ujlak: ib. S. 117—26. (D. Archiv gehört gegenwärtig d. Bar. Jos. Vécsey u. ist im geordneten Zustand. Aus d. Zeit vor Mohács stammen 350 Urkk. D. ältesten Urkk. beziehen sich auf d. Familie Zólyomi [seit 1381], deren Güter dann auf d. Bethlen de Iktár u. d. Vécsey übergingen. D. Familie Csapi u. Zólyomi erlebte unter Sigismund ihren Höhepunkt.) — **325**) J. Koncz, Aus d. Archiv d. Stadt Bistritz in Siebenbürgen: ib. H. 1, S. 42—50. (Giebt d. Inhalt d. wichtigeren Urkk. in Regestenform wieder. D. 16. u. 17. Jh. ist gut vertreten.) — **326**) J. Horváth, Gesch. d. gräfl. Nádasdyschen Familienarchivs. Budapest, Selbstverlag. 159 S. — **327**) A. Beke, D. Archiv d. Karlsburger Kapitels. I/II: TT. 12, S. 555 u. 753 ff. (D. größte Teil d. Urkk. kam im J. 1882 in d. ungar. Landesarchiv, doch blieb d. sog. Cista Capitularis zurück. Von d. Briefen u. Erlässen d. Fürsten von Siebenbürgen gab Beke 1888 mit Hilfe d. Akademie e. Bd. heraus ['Rákóczy G. I. u. d. Pforte']. Vf. giebt dann Regestensauszüge d. wichtigeren Urkk. aus d. Zeit 1246—1395. [D. wichtigeren wurden im Text besprochen.] D. Arbeit wurde 1890 fortgesetzt.) — **328**) Ldg. Szádeczky, Bericht über d. Archiv d. Familie Péchy in Sárközujlak: Száz. 23, S. 522—31. [[UngR. 9, S. 457.]] (Bezieht sich auf d. Gesch. d. Napoleonischen Kriege. Im Text schon [N. 238, 244] besprochen.) — **329**) J. Csontos, D. auf Ungarn bezüglichen Hss. d. königl. Bibliothek zu Dresden: MK. (1886), S. 251/8. — **330**) S. Glück, Ungar. Bibliographie d. J. 1889. (Magyar könyvészeti.) Verz. aller ersch. Bücher u. Karten etc. Bd. 14. Budapest, Verlag d. ung. Buchhändler. 1890. 114 S. M. 2. — **331**) C. Wurzbach, Biogr. Lexikon d. Kaisert. Österreich etc. Bd. 58. Wolf-Wurmbrand. Wien, Hof- u. Staatsdruckerei. 342 S. M. 6. (Mit 14 geneal. Tafeln.) — **332**) L. Kemény, Z. Gesch. d. Buchdruckerkunst in Bartfeld: TT. 12, S. 606/7. (D. Drucker Guttgesell übersendet d. Kaschauer Magistrat Kalender [1578], wofür ihm dieser 10 rhein. Gulden anwies. Dieser Kalender ist bis jetzt nicht bekannt geworden.) — **333**) id., Z. Gesch. d. Buchdruckerkunst in Kaschau: ib. S. 200. (Aus d. Gesch. [1610] d. Buchdruckers-Joh. Fischers-ergiebt sich auch d. Name e. zweiten Buchdruckers, Jakob Klös von Bartfeld.) — **334**) X id., Valentin Compactor, e. Drucker d. 17. Jh.: Száz. 23, S. 779—82. (Sein eigentlicher Name lautete: Valentin Gevers, wurde aber als Buchbinder u. Buchdrucker 'Compactor' genannt. Sein Geburtsort u. -Jahr ist unbekannt. 1642 arbeitete er in Kaschau. D. Manifest Georg Rákóczys [1644] wurde wahrscheinlich in seiner Offizin gedruckt. Er starb 1656. D. Druckerei kaufte später Markus Severini.) — **335**) id., D. Kaschauer Drucker im 17. Jh.: KassaiSz. No. 15. — **336**) X M. Gritzner u. Hildebrandt, Wappenalbum d. gräfl. Familien Deutschlands, Österreich-Ungarns etc. Leipzig, Weigel. Bis Ende 1889 erschienen über 60 Hefte. à M. 3. — **337**) G. Csergheő, Von d. alten ungar. Heraldik: AÉ. NF. 9, S. 20/4. (Bezieht sich eigentlich auf d. Wappenschild auf d. Garadenkmal im Agramer Museum. [S. JBG. 1888, III, 258⁴⁰⁷.] Vf. hält d. Wappen jetzt für jenes d. Gara, u. zwar für jenes d. Zweiges Drusina. Vf. bringt interessante, durch Abbildungen evident bewiesene Beispiele über d.

Geschichte berührt darunter der Aufsatz von Jeszenszky.³⁵¹) Bekanntlich wurden im Jahre 1874 nach Vereinigung Siebenbürgens, der Partes und Fiumens mit dem Mutterlande, die Wappen der genannten Teile der Krone des heiligen Stefan in das große Landeswappen aufgenommen; die Sonderwappen dürfen ferner seit 1874 nur in gewissen Fällen und nur im inneren Verkehr der betreffenden Landesteile gebraucht werden. Neuestens hat aber die Regierung jenen drei Ministerien, deren Wirkungskreis sich nicht auf die Nebenreiche erstreckt, den Gebrauch des 1874 aufser Kraft gesetzten altungarischen Wappens aufs neue gestattet, welchen Erlafs sowohl die Opposition als die Presse als auf Schwächung der Staatseinheit abzielend heftig angegriffen hat. In diesem Sinne ist auch der Aufsatz Jeszenszkys gehalten.

Den Arbeiten über Genealogie³⁵²⁻³⁵⁹) (darunter die Arbeit Wert-

Umwandlung d. Wappenbilder im Laufe d. Zeiten.) — **338**) × id., Wappen auf alten vaterländischen Goldschmiedgegenständen: ib. S. 223/9. — **338a**) × A. Komáromy, D. Wappenbrief d. Blasius Gyulai: Turul 7, H. 2. — **339**) L. Thallóczy, D. Grabdenkmäler d. Gara (in Illok bei Neusatz). Mit Abbdg.: AÉ. NF. 9, S. 1/9 (Für d. Frage, welches d. eigentl. Wappen von Bosnien u. Herzegowina gewesen sei, sind d. Wappen auf d. Grabdenkmälern d. Gara von Wichtigkeit. Thallóczy giebt an d. Hand e. neuen Abbildung dieser oft besprochenen Grabdenkmäler e. genaue Beschreibung derselben u. speciell d. Wappen. Für d. Wappen Bosniens erklärt er jenes mit d. 3 goldenen, übereinander befindlichen Bergen. D. Denkmäler stammen nachweisbar aus d. J. 1478—1524. Vielleicht sind sie Werke d. Künstlers Johann Dalmatas, den d. Vf. mit Joh. von Traguria identifiziert.) — **340**) G. Csergheő, D. Wappen auf d. Grabdenkmal d. beiden Ujlaky: ib. S. 139—42. (Polemisiert mit Thallóczy, erklärt d. Wappen teilweise in anderem Sinn u. widerspricht auch d. aufgestellten Behauptung, d. Ujlaki stammten von d. Héderváris ab.) — **341**) × D. Csánki, D. Wappen d. Nik. Pogány. 1447 (Mit Abbdg.): Turul 7, H. 2. — **342**) × D. Wappen d. Familie Nagymihályi. 1418: ib. H. 4. — **343**) G. Csergheő, D. Wappen d. Geschlechts Káta: ib. S. 118—23. (Aus d. J. 1439. Vf. weist nach, dafs von der 1450 blühenden Familie Kátay in direkter Linie d. Kátay d. 17. Jh. abstammen. Auch d. Familie Csáholyi stammt von d. Kátay ab.) — **344**) J. Csomá, D. Wappen an d. Kaschauer Domkirche (Mit Abbdg.): ib. S. 21/5. (1. D. Landeswappen; 2. d. Wappen Böhmens; 3. jenes d. Stadt Kaschau; 4. von Slavonien; 5. d. Landeswappen aus d. Zeit Matthias; 6. d. Wappen d. Perényi u. mehrerer anderer adeligen Familien.) — **345**) × J. Schönherr, D. Wappenbrief d. Familie Berényi. 1431. Mit Abbdg.: ib. S. 25—30. — **346**) Sz., D. Wappen d. Familie Boér de Kövesd (1659): ib. S. 140/1. (D. Name d. Familie stammt aus: 'Bojar', bedeutete demgemäfs d. durch Tapferkeit hervorragenden Mann. Es gab mehrere Zweige. D. siebenbürgische Zweig brachte viele ausgezeichnete Männer hervor. Leopold I. adelte d. Familie.) — **347**) L. Fejérpataky, D. Wappen d. Familie Melith de Brebir: ib. S. 142/3. (Diese Familie stammt, wie schon Csergheő vermutete, von d. Geschlecht Subich ab, von welchem auch d. Zrinyi abstammen, mit denen d. Meliths d. gleiche Wappen, e. Adlerflügel, hatten. Rudolf bestätigte 1580 dies alte Wappen d. Melith u. beruft sich dabei auf e. Urk. K. Sigismunds vom J. 1412, der d. Abstammung 'de generatione Subiciorum' bestätigt.) — **348**) × F. Sváby, Wappenbriefe d. Zipser Komitatarchivs: ib. S. 122/5. (Beschreibung von 24 Wappenbriefen.) — **349**) W. Fraknói, D. Wappen d. Erdödi: ib. S. 105/8. (Von Matthias Corvinus 1459, 3. Sept. verliehen. Aus dieser Familie stammte in zweiter Linie d. Primas Bakócz [de Erdöd].) — **350**) J. Szandrei, Drei Adelsbriefe mit Wappen (Mit Abbdg.): ib. S. 48—52. (1. Adelsbrief d. Blas. Mich. Székely [1587]. 2. Adelsbrief d. Georg Her de Miskolc, ausgestellt von Bocskay 1606. 3. Adelsbrief d. Georg Hoffmann, ausgestellt von Leopold II. 1791.) — **350a**) × B. Pósta, Zwei Wappen aus d. 17. Jh. (Mit Abbdg.): ib. H. 2. — **351**) Bar. B. Jeszenszky, D. ungar. Wappenfrage vom Standpunkt d. ungar. Staatsrechtes: ib. S. 141/2. (Abgedruckt aus d. Egyetértés [1889, 27. Sept.]) — **352**) × H. Bay, D. Familie Bay de Ludány. I. D. Beregher Zweig: Száz. 23, S. 50/2. (Vgl. auch d. Aufsatz von H. Bay über dasselbe Thema im: Turul 7, H. 4.) — **353**) A. Komáromy, D. Ugocsaer Zweig d. Geschlechts d. Hunt-Pázmán: Turul 7, H. 4. (Weist nach, dafs von d. Biharar, resp. Ugocsaer Zweig d. ehemals berühmten Geschlechts heute nur mehr d.

ners³⁶⁰) reihen sich jene über Numismatik³⁶¹⁻³⁶⁴) und schliesslich über Siegelkunde³⁶⁵) an. Allen Besuchern des ungarischen Landesarchivs dürfte der vortreffliche Führer über die daselbst aufbewahrten Siegel von Nutzen sein. Im besagten Archiv werden — aus der Zeit vor 1526 herrührend — 35802 Urkk. aufbewahrt, worunter 9500 Siegel aufweisen. Aus diesen hat Csánki³⁶⁶) ca. 2000 ausgesucht; 579 rühren von kirchlichen Behörden und Personen, 560 von Komitaten her. Ferner sind eine gröfsere Anzahl Siegel von ungarischen Königen vertreten; die meisten (526) rühren von Matth. Corvinus her, dem Sigismund mit 484 Urkk. zunächst steht. Das älteste Siegel rührt von K. Koloman (1109) her. Csánki hat schliesslich 300 Siegel von bedeutenderen Staatsmännern und geistlichen wie weltlichen Würdenträgern, ebenso von königlichen Frei- und Bergstädten aufgezählt. Schliesslich finden sich im Anhang 52 interessante Siegelabdrücke.

Specialgeschichte. Biographisches (mit Ausschluss der eigentlichen Litteraturgeschichte). Von unbedeutenden Beiträgen abgesehen,³⁶⁷⁻³⁶⁹) ist zunächst die Arbeit von L. Kropf³⁷⁰) über den Diplo-

Familie Újhely de Tisza-Ujhely lebt.) — **354**) W. Széll, D. Familie Bessenyei de Nagybesenyő. Mit zwei Siegelabdrücken: ib. S. 1—21 u. 57 ff. (D. Stammbaum d. Familie reicht bis auf Marcus Bessenyei [c. 1300] hinauf. D. Aufsatz schildert auch d. hervorragenderen Mitglieder dieser Familie.) — **355**) Genealogie d. Familie Dalmady: ib. H. 1/2. (D. Stammbaum reicht bis Banus Martin de genere Hunt-Pázmán hinauf [c. 1270]. Stefan Dalmady [c. 1290] kommt als homo regius wiederholt vor. D. Stammsitz d. Familie lag im Honter Komitat.) — **356**) F. Sváby, D. alten Familien d. Szepeser (Zipser) Komitates: ib. S. 122. (Weist 13 Familien als 'erbgesessen' nach. [Nach e. Protokoll d. J. 1732.] — **357**) A. Leövey, Z. Genealogie d. Familie Leövey: ib. S. 54/5. (Nachtrag zu dem im 4. H. d. Jg. 1888 erschienenen Aufsätze. Als Ahnherr d. Familie wird Paul Leövey [c. 1400] nachgewiesen.) — **358**) A. Komáromy, D. Genealogie d. Familie Nagy-Ida (S. Abbildg.): ib. S. 108—14. (Als Stammvater wird Michael Kádár, 'claviger' d. Festung Huszt [† 1653] nachgewiesen u. d. Familie dann durch acht Generationen herabgeführt.) — **359**) × J. Szombathy, D. Familie Vecsey: ib. H. 2. — **359a**) Bar. B. Radvánszky, E. gedruckte Heiratsanzeige aus d. 17. Jh.: ib. II. 4. (Stellt d. Genealogie d. Familie Teleki in bildlicher Form [als Baum] dar, mit begleitenden Versen. D. Original ist im Archiv zu Sajó-Kaz. — **360**) M. Wertner, D. Grafen von Matersdorf-Forchtenstein. Wien, Verlag d. Adlers. 86 S. [[Száz. (1890), S. 614.]] (Genealogie d. Familie 1198 bis 1447; weist nach, daß d. Forchtensteiner Grafen mit d. Grafen Pernstein identisch seien.) — **361**) × G. Számek, Einiges über d. Münzen d. Arpáden: TRE. H. 1. — **362**) W. Neudeck, Münzenfund von Sajó-Gömör: AE. NF. 9 S. 417/8. (a. 1425—1560.) — **363**) Truchelka, Afrikanische Kupfermünzen: Glasnik zemaljskog muzeja u Bosni i Hercegovini 1. (Wurden 1887 bei Vrankamen in Bosnien gefunden. Sämtliche 98 Stücke befinden sich im Museum von Serajewo.) — **364**) M. Györík, D. numismat.-archäolog. Sammlung d. weil. Daniel Schimkó. Progr. Abhdg. d. Prefsburger evang. Lyceums. [[Száz. (1890), S. 91/2.]] (Györík bespricht in erster Reihe c. 4000 röm. Münzen dieser Sammlung, von denen er 1654 eingehend würdigt.) — **365**) Décsényi, E. altes Siegel d. Stadt Felső-Bánya: Turul 7, S. 139. (Nachtrag zu d. im Jg. 1885 erschienenen Aufsatz über d. Siegel benannter Stadt.) — **366**) Des. Csánki, Wegweiser in d. diplomat. Abteilung d. ung. Landesarchivs. (Ungar.) Budapest, Athenaeum. 4^o. 38 S. u. 12 Tfn. M. 2. [[Száz. (1889), S. 342 u. 515—22; AE. (1889), S. 180; Turul (1889), S. 46.]]

367) × K. Schrauff, D. Testament d. Andr. Riemer (1534): TT. 12, S. 384/7. — **367a**) J. Konez, Begräbnis d. Präsidenten d. siebenbürgisch. Landtages, Stefan Wesselényi (1734): Hz. 11, S. 229—39. (E. Schilderung aus d. Feder d. Gf. Alex. Telekis. Kulturhist. nicht ohne Interesse.) — **368**) L. Kemény, E. Brief Hanns Katzianers (1535): TT. 12, S. 600. (Katzianer bestätigt, daß ihm d. Magistrat d. Stadt Kaschau e. mit Schätzen gefüllte Kiste richtig ausgefolgt habe.) — **369**) J. Grofs, Teilbrief über d. Nachlaß Albert Huets, ausgestellt für Margaretha Wolflin im J. 1607: KBLVsbngL. 12, No. 11/2. (D. Original befindet sich in d. Bibl. d. evangel. Gymnas. zu Kronstadt. Albert Huet war d. berühmte Königsrichter d. Stadt.) — **370**) L. Kropf, Z. Lebens-

maten und Gelehrten Maximilianus Transylvanus zu erwähnen; ebenso über den Polarfahrer Parmenius von Ofen³⁷¹⁾ und den Theologen und Diplomaten Basirius.³⁷²⁾ Des Sterns der ehemaligen Hochschule von Weissenburg, Altstedts, gedachte K v a c s a l a.³⁷³⁾ Auch der sächsische Pädagog Seraphin erhielt ein literarisches Denkmal.³⁷⁴⁾ — Im Berichtsjahr und dem vorhergegangenen Jahre hat der Tod unter den ungarischen Gelehrten reiche Ernte gehalten. Eine Reihe von Denkrede verewigt ihr Andenken.³⁷⁵⁻³⁸⁵⁾ Zwei Arbeiten befassen sich mit lebenden Persönlichkeiten;^{386.387)} eine

gesch. d. Maximil. Transylvanus: Száz. 23, S. 52—7. (Widerlegt d. neuerdings von Cooté [John Schöner, Professor of Mathematic at Nuremberg. London. 1888] behauptete Abstammung d. Max. Transylvanus von d. bekannten u. allmächtigen Kammerdiener Rudolfs II. von Matthäus Lang. Auch Maximilian I. wird irrthümlich als dessen Vater bezeichnet. E. gleichzeitige Urk. besagt, daß d. Vater d. Geographen u. Dichters bei Mohács gefallen sei.) — **371)** i. d., Stefans Parmenius de Buda: ib. S. 150/5. [[UngR. 9, S. 51 u. 339 (giebt d. Arbeit in deutsch. Übers.)] (Nahm an d. Expedition Sir Humphrey Gilberts nach Neu-Foundland 1583 teil u. ging mit derselben auf d. Rückfahrt zu Grunde. D. Name Parmenius ist wahrscheinlich aus 'Pajzsos' gräzisiert.) — **372)** i. d., Z. Lebensgesch. d. Isaak Basirius: TT. 12, S. 491—502. (Weist nach, daß der auch im Dienste d. Rakóczy gestandene Theologe u. Diplomat aus Rouen [u. nicht aus England] stammte; daß er vor d. J. 1655 Seelsorger d. reformierten Gemeinde in Konstantinopel war, von wo er auf d. Ruf Barcsays nach Weissenburg kam u. am dortigen Kollegium d. Amtsgenosse Bisterfelds wurde. D. Fürst Georg II. erteilte ihm e. jährl. Gehalt von 1800 Gulden. Doch dauerte diese gute Stellung nicht allzulange. Teils infolge d. kriegerischen Ereignisse, teils infolge von Zwistigkeiten mit d. Presbyterianern ging Basirius nach Nord-Ungarn u. später nach England, wo er im Dom von Durham begraben liegt. Vf. bringt mehrere Briefe von ihm z. Abdruck, einer ist an Karl II. von England gerichtet.) — **373)** J. K v a c s a l a, Joh. Heinr. Altstedt: UngR. 9, S. 629—42. (E. Biogr. über den tüchtigen, von Bethlen 1629 nach Weissenburg berufenen Pädagogen, wo er bis zu seinem Tode, 1638, wirkte. Man kennt 61 Werke von ihm. Seine philosophische Weltanschauung war im ganzen noch die scholastische. Seine Werke können auf Selbständigkeit keinen Anspruch erheben. Seinen Ruhm verdankte er seiner 'Encyclopädie'. Als Theologe war er von großem Einfluß; bekannt sein Glaube an d. Chiliasmus.) — **374)** J. Duldner, D. Rektor Georg Seraphin. Progr. Abhdg. d. Schäßburger evangel. Gymnas. [[Száz. (1890), S. 90.] (Seraphin war von 1669—77 Rektor d. Anstalt. Er studierte in Jena, sammelte sich dann auf pädagog. Gebiete Verdienste u. hinterließ u. a. zwei Bde. Mss., ferner mehrere lat. Reden.) — **375)** Joh. Hyacinth Rónay (1814—89): UngR. 9, S. 462/4. (Zuletzt Dompropst von Prefsburg; früher Revolutionär [1848], in d. 60er Jahren Erzieher d. Kronprinzen.) Hinterließ wertvolle, aber nur in wenigen Expl. als Ms. gedruckte Memoiren.) — **376)** L. Szádeczky, Flor. Rómer (1815—89): Száz. 23, S. 353/4. ([Archäolog, Kunsthist.] Vgl. ferner d. Nekrolog in d. UngR. 9, S. 299.) — **377)** B. Majláth, Denkrede auf Bar. Albert Nagy (Ungar.): JbArchAnthrV. (1866—88), S. 25/6. (Auch im Separatabr. erschienen. Bar. Alb. Nagy war d. Begründer d. Heraldik in Ungarn.) — **378)** Gf. Nikolaus Lázár (1819—89): Turul 7, S. 53/4. (Siebenbürgischer Historiker. Seine letzte Arbeit s. unt. N. 309.) — **379)** Joh. Hunvalfy (1820—88): Illustr. Zg. (Leipzig) No. 2375. (Nekrologe erschienen ferner: von Karl Keleti [Abhdgen. d. Ungar. Akad. 6, No. 3. 40 S. M. 0,60], in d. UngR. 9, S. 54.) — **380)** Emr. Henszlmann (1813—88). Nekrologe erschienen in: IllustrZg. No. 2375 (samt Bild); Jb. d. oberung. Mus.-Ver. 10 (von Miskovszky); UngR. 9, S. 52/5. — **381)** Friedrich Pesty (1823—89): Száz. 23, S. 801/2. (Historiker. Seinen letzten Aufsatz s. oben N. 127. Sein letztes großes Werk: JBG. 1888, III, 264⁵⁰⁵.) — **382)** × F. Kőzményi, August Trefort. Progr. Abhdg. d. Trencsiner Gymnas. [[Száz. (1890), S. 92.] — **383)** L. Bella, Iwan Paur. Ödenburg, Verlag d. Sopron. 76 S. (War d. Begründer d. archäolog. Vereins von Ödenburg, einer d. verdientesten Forscher. † 1889.) — **384)** J. Bánóczy, Denkrede auf Aug. Gregufs. (Ungar.) Budapest, Akademie. 23 S. (War Prof. d. Philosophie u. Ästhetik an d. Budap. Universität.) — **385)** B. Czobor, Denkrede auf Arnold Ipolyi. Budapest. 24 S. (Mit Illustr. [Aus d. JbArchAnthrV. (1886—88), S. 1—24.]) — **386)** V. Récesey, D. Leben u. Wirken Armin Vámbérys. (Ungar.) 2. verb. Aufl. Kaschau. 54 S. M. 1. — **387)** K. Bein, D. Naturforscher d. Neutrathales (Br. Friesenhof): UngR. 9, S. 57—60. —

dritte ist dem Leben Luthers,³⁸⁸⁾ eine vierte jenem Giordano Brunos³⁸⁹⁾ und schliesslich eine dem Historiker Palacky und seinen Beziehungen zu den slawischen Kreisen Ungarns gewidmet.³⁹⁰⁾

Sprach- und Litteraturgeschichte. Über das Verhältnis der ungarischen Sprache zu den übrigen Zweigen des ural-altaischen Sprachstammes findet der Leser schon oben einige Arbeiten (N. 69—74). Die übrigen Arbeiten^{391.392)} folgen in chronologischer Reihe geordnet, wie folgt: Herr Kluch,³⁹³⁾ Amanuensis der kaiserlichen Hofbibliothek in Wien, fand den seit 252 Jahren verschollenen Váci-Codex (aus dem Jahre 1474). — Ein anderes Sprachdenkmal besprach Miklosich.^{393a)} — Horváth³⁹⁴⁾ gab über den berühmten Kanzelredner Pelbárt eine Monographie heraus. Besagter Theologe war ein energischer Feind des Humanismus und der Renaissance, hielt an der scholastischen Weltanschauung der Malichen Kirche zähe fest und trat auch dem König Matthias Corvinus, dem Mittelpunkt der neuen geistigen Strömungen als strenger Sittenrichter entschieden und mutig entgegen. Ob die sog. Katharinenlegende von ihm herrührt, kann zur Zeit noch nicht entschieden werden. Aron Szilády vermutete es; Horváth schweigt zwar darüber, doch werden wir nicht irre gehen, wenn wir dies Schweigen als Verneinung deuten. — Anderes übergehend,^{395.396)} ist die Polemik über die Frage zu erwähnen, ob der Dichter Baron Ladisl. Listhy mit dem Giftmischer und Falschmünzer gleichen Namens, der 1662 enthauptet wurde, identisch sei oder nicht.^{397.398)} Der Dichter Gyöngyösi³⁹⁹⁾

- 388)** X L. Szeberényi, Mart. Luthers Leben. (Ungar.) Budapest, Kókai. 103 S. —
389) J. Buday, Giordano Brunos Leben u. Philosophie. Budapest, Pallas. 64 S. —
390) A. Havas, Franz Palacky u. d. Ungarn. I/II. BSz. 57/8, No. 147/8. (Giebt e. Abriss seiner Biographie, schildert ihn dann als Vorkämpfer d. slavischen Ideen in seinen Werken u. im österr. Reichsrat, wie auch d. Wirkung seiner Persönlichkeit auf d. slavischen Kreise Ungarns in d. 40er—60er Jahren.) — **391)** X S. Simonyi, Apologie d. ungar. Sprache: ib. 58, No. 148, S. 1—13. — **392)** X L. Katona, Allg. Charakteristik d. ungar. Folklore: EthnologMittg. 1, H. 3. — **393)** Joh. Kluch, E. altes ungar. Sprachdenkmal: UngR. 9, S. 51. (Handelt über die 1474 vom Dominikaner Paul Váci ins Ungar. übersetzten Regeln d. Dominikanerinnen von d. Haseninsel. Folgt e. sprachgesch. Würdigung des aus 4 Pergamentblättern [4^o] bestehenden wertvollen Ms.) — **393a)** F. Miklosich, E. ungarisches, mit cyrillischen Buchstaben geschriebenes Sprachdenkmal: Glasnik (Anzeiger d. bosn. Museums in Serajewo) 1 (Juliheft 1889) [[Száz. (1889), S. 796.]] (Handelt über das von Thallóczy in Bukarest aufgefunden ungarische 'Vater Unser', angeblich aus d. J. 1580—90. Miklosich setzt es ans Ende d. 18. Jh. [1790—1810].) — **394)** C. Horváth, Pelbárt v. Temesvár u. dessen Predigten. (Ungar.) Budapest. 71 S. M. 1. [[Száz. (1889), S. 363; UngR. (1889), S. 334; ib. (1890), S. 611.]] (Seit Aron Szilády 1880 über d. ungar. Prediger u. theolog. Schriftsteller Pelbárt geschrieben, hielt man dessen Beurteilung für immerwährende Zeiten für abgeschlossen. Horváth hat trotzdem noch einiges neues beigebracht. Pelbárt (= Willibrord) von Temesvár mag um 1435 geb. sein, studierte in Krakau, wurde 1483 in Ofen Prof. d. Theologie, als Prediger rasch berühmt, gab selbe in 3 Sammlungen heraus, u. starb d. 22. Januar 1504.) — **395)** L. Kemény, Z. Lebensgesch. d. Dichters Seb. Tinódy, TT. 12, S. 199—200. (Bezieht sich auf dessen Grund- u. Hausbesitz in Kaschau.) — **396)** K. Torma, Unbekannte Gedichte Bálint Balassás: Száz. 23, S. 688—48. — **397)** G. Csergheő, D. Dichter Listhy: ib. S. 148—50. (Vf. bejaht d. Frage u. stützt seine Behauptung auf d. Genealogen Wisgrill, der nachwies, dafs es z. selben Zeit zwei Cousins gleichen Namens gegeben habe.) — **398)** A. Komáromy, War d. Dichter Listhy e. Mörder?: ib. S. 240/7. (Vf. polemisiert mit Csergheő, hält d. Mörder u. Dichter für dieselbe Persönlichkeit u. weist in d. genealogischen Aufzeichnungen Wisgrills mehrfache Irrtümer nach.) — **399)** I. Acsády, Über Stefan Gyöngyösi: PhilologKözl. 12, S. 54. (Zeigt, dafs d. Dichter seinen Namen 'Gyöngyösi' schrieb u. weist auf d. Mängel d. bisher bekannten Ausgaben hin. Vgl. auch d. Aufsatz über Gyöngyösi von M. Fülep [ib. Erg. Bd. (1889), S. 83.] —

und der Sagenkreis Argirus⁴⁰⁰) wurde besprochen. — Über die hervorragenderen litterarischen Persönlichkeiten des 18. und 19. Jh. liegen eine Reihe mehr oder minder umfangreicher Monographien vor.⁴⁰¹⁻⁴¹²) Von 'Gesammelten Studien'⁴¹³) sind jene von Franz Salamon⁴¹⁴) zu erwähnen, welche aus den fünfziger Jahren herrühren, zu welcher Zeit sich der heute als Historiker gefeierte Autor mit Ästhetik und Litteratur befaßte. — Das große Wörterbuch von Szarvas und Simonyi⁴¹⁵) nimmt ruhig seinen Fortgang. — Von Handbüchern über die ungarische Litteraturgeschichte ist nur eine einzige zu nennen, welche H. J. Schwicker⁴¹⁶) zum Vf. hat. Es ist zugleich die erste, umfassende und verlässliche ungarische Litteraturgeschichte in deutscher Sprache. Wenn auch zahlreiche berufene und unberufene Kritiker das Werk mit Unmut begrüßten und dem Vf. eine Reihe schiefer Urteile und stellenweise allzugroßes Anschmiegen an Toldy und Beöthy zum Vorwurf machten, so kann das dem Buche nur wenig Abbruch thun. So viel steht fest, daß bis jetzt eine gleich umfangreiche Litteraturgeschichte in ungarischer Sprache nicht existiert.

Kirchengeschichte und kirchliche Lokalgeschichte. Zunächst verzeichnet Referent jene Werke, welche die *katholische Kirche* betreffen. Die kleineren Arbeiten in die Noten verweisend,⁴¹⁷⁻⁴²³) ist

- 400**) G. Heinrich, Über Argirus: UngR. 9, S. 46. (Weist nach, daß d. Stoff dieser Dichtung Alb. Gergeis aus fremden Landen stammt; vielleicht hat Apuleius 'Amor u. Psyche' d. Dichter d. erste Anregung gegeben. Aus d. Rumänischen stammt sie nicht.) — **401**) A. Márki, D. Tagebuch d. Ladisl. Nagy de Percsényi: PhilologKözl. 13, S. 570. (D. Dichter gehörte d. sog. 'Volksrichtung' an; besang in d. 'Gallias' d. Napoleon. Kriege.) — **402**) B. Csaplár, D. Leben Nik. Révays. Bd. 4. Budapest, Aigner. 455 S. M. 8. — **403**) A. Takács, D. Leben u. d. Werke Jos. Péczelis. (Ungar.) Budapest, Aigner. 302 S. — **404**) A. Hám, Joh. Sajnovics. Sein Leben u. Wirken. (Ungar.) E. litter.-hist. Studie. Gran, Buzárovics. 49 S. M. 1. — **405**) × A. Jakab, Theodor Dukas Buch über Alex. Csoma de Kőrös. (Ungar.) Budapest, Akad. 67 S. — **406**) × L. Komáromy, Michael Tompa (Festrede): PhilologKözl. 13, S. 697—708. — **407**) × B. Münz, 'D. Tragödie d. Menschen'. Von Madách: MLIA. No. 37. — **408**) J. Láncezy, Sigmund Kemény. (= Történelmi kor-és jellemrajzok.) (Gipfelt in d. Ausspruch: 'Kemény ist d. größte Schriftsteller Ungarns'.) — **409**) × A. Fischer, Petöfi's Leben u. Werke. Mit e. Vorwort von M. Jókai. (Illustr.) Leipzig, Friedrich. [[UngR. 9, S. 500 (die erste größere, wenn auch nicht durchgearbeitete Biographie d. Dichters. D. Vf. starb in noch jungen Jahren, unmittelbar nach d. Erscheinen seines Werkes); PhilologKözl. 13, S. 221 u. Bd. 14.]] — **410**) Z. Ferenczi, Aufsätze über Petöfi: Petöfi-Muzeum (durchlaufend). Klausenburg. — **411**) × L. Szaák, Bar. Nik. Jósika: MF. (durchlaufend). — **412**) × R. Radnai, Ästhetische Strömungen in Ungarn. (Ungar.) 1772—1817. (= Olesó Könyvtár No. 252.) Budapest, Franklin. 16^o. 327 S. M. 1. — **413**) V. Récsey, Felolvasások és leírások. (Vorträge u. Beschreibungen.) Kaschau, Selbstverlag. 156 S. M. 2. [[BSz. 59, S. 153.]] (Hierher gehören allenfalls: die erste ungar. Dichterin [Sidonie Petróczy]. Gedächtnisrede auf A. Frankenburg.) — **414**) F. Salamon, Irodalmi tanulmányok. (= Litterar. Studien.) Budapest, Verl. d. Kisfaludi-Gesellschaft. 2 Bde. 394 u. 324 S. [[UngR. 9, S. 64; PhilologKözl. 13, S. 476; BSz. 57, S. 481.]] (Gesammelte Essays, darunter welche über Petöfi, Arany, Csokonai, Zrinyi d. Dichter; ferner Nekrologe über Bajza, Vachott, Vörösmarty, Bar. Kemény.) — **415**) G. Szarvas u. S. Simonyi, Magyar nyelvtörténeti szótár. Lexicon linguae Hungariae aevi antiquioris. Bd. 2. (Im Auftrag d. Ungar. Akad. herausgeg.) Budapest, Hornyánszky. à Heft M. 2. [[UngR. 9, S. 110.]] — **416**) H. J. Schwicker, Gesch. d. ungar. Litteratur. (= Gesch. d. Weltlitteratur. Bd. 10.) Leipzig, Friedrich. VIII, 944 S. M. 15. [[Száz. (1889), S. 270 u. 344; UngR. 9, S. 278; BSz. 59, S. 147; DLZ. (1889), No. 34; MagyarSz. (1889), No. 17/8; PhilologKözl. (1889), S. 605; LCBl. (1889), Sp. 1051.]] — **417**) L. Némethy, Wo stand d. Kirche d. h. Gebhard?: AÉ. NF. 9, S. 205/9. (Vf. beantwortet diese Frage dahin, daß d. Kirche d. ersten ungar. Märtyrers im heutigen Ofner Stadtteil Namens Taban lag, am Nordfuß d. Blocksberges, unweit d. Pester Überfuhr.) — **418**) J. Karácsonyi, E. angebliches slovakisches Bistum in Ungarn: KathSz. 3, H. 1. [[Száz.

der jüngste Band der *Monum. Vaticana Hungariae*⁴²⁴⁾ zu erwähnen, der das Buch der Bruderschaft des römischen Hospitals zum heiligen Geiste enthält. Von Eugen IV. neu begründet, wurde daselbst im Jahre 1477 ein 'goldenes Buch' sämtlicher Mitglieder der Bruderschaft angelegt, aus welchem Bunyitai die Liste der Ungarn entstammenden Persönlichkeiten sammelte und mit einem dankenswerten Kommentar herausgab. — In das 17. und 18. Jh. führt uns die Publikation Jakabs,⁴²⁵⁾ der das *Liber capitalium et censuum*, ferner das *Diarium expositorum* des Jesuitenklusters von Kolozsmonostor (Claudiopolis) in Siebenbürgen herausgab. (Die *Historia domus* kam schon im letzten Jh. in den Besitz Prays und befindet sich gegenwärtig in der Budapester Universitätsbibliothek.) Die Arbeit ist für die finanzielle und nationalökonomische Geschichte des Klosters von Interesse; wir erhalten über die zu Gunsten des Klosters gemachten Foundationen, über Einnahmen und Ausgaben genaue Kenntnis. — Von den andern Arbeiten^{426. 427)} ist das preisgekrönte Werk Dedeks⁴²⁸⁾ lobend zu erwähnen, der die in Ungarn bestandenen sechs Karthäuser Kloster behandelte. Es waren die folgenden: jenes zu Ercsi, südlich von Ofen; jenes am Berge Látó in der Zips; ferner beim Dorfe Lechnitz, ebendort; das vierte lag unweit Erlau, das fünfte bei Lövöldö im Komitat Veszprim; das letzte stand in Großwardein.

(1889), S. 361.] (Dieser Aufsatz ist gegen Jos. Hradzky gerichtet, der mit Berufung auf d. slovakischen Historiker Sasinek behauptete, daß d. Bistümer Neutra u. Zips einmal unter d. Erzbistum Krakau gehört hätten. Diese Behauptung, welcher d. Stiftungsurk. d. letzteren Erzbistums [1016] zu Grunde liegt, ist haltlos.) — **419)** J. Böredy, Einige Bemerkgen. z. Abhdg. d. Dr. Reiner über d. Besetzung d. ungar. Bistümer: AKKR. NF. 55, H. 1. — (Vgl. d. letzten Bd. d. JBG. III, 260⁴³⁸⁾.) — **420)** F. Kollányi, D. Pisetumrecht d. Graner erzbischöfl. Stuhles: KathSz. 3 (Okt.-Dez. 1889). (Erschien auch im Separatabdr. [156 S.]) — **421)** A. Pór, E. Prozefs d. Fünfkirchner Domkapitels (1302/9): TT. 12, S. 401—20. (Handelt über d. mehrfach interessanten Prozefs, welchen d. Fünfkirchner Domherr Nikolaus gegen Thomas, Erzbischof-Primas von Gran, u. gegen Peter, Bischof von Fünfkirchen, führte. Vgl. darüber Koller: Hist. Episcopatus Quinqueecl. 2, S. 248.) — **422)** K. Szabó, D. Urkk. d. Siebenbürger Museums: ib. S. 747, No. 259. (König Sigismund untersagte 1432 d. Kapitel von Weifsenburg, resp. d. Bischof Georg von Siebenbürgen, den vom Sitze d. Kapitels fern wohnenden Domherren, zum Nachteil der im Kapitel wohnenden, vollen Gehalt auszubezahlen u. die ersteren überhaupt zu begünstigen.) — **423)** G. D. Teutsch, Z. vaterländ. Kirchengesch.: KBIVSbnbgL. 12, No. 3, S. 21/4. (Bespricht d. Bedeutung d. Bullen Bonifacius IX. [1389—96], welche im J. 1888 als 3. Teil d. Mon. Vatican. Hungar. erschienen sind, mit Bezug auf d. siebenbürg. Kirchengesch.) — **424)** V. Bunyitai, *Liber confraternitatis S. Spiritus de Urbe. 1446—1523.* (= Mon. Vatican. Hungar. Series I, P. 5.) Budapest, Franklin. 4^o. XXVIII, 168 S. [[LRs. No. 3 (1890); Száz. (1889), S. 688.]] — **425)** A. Jakab, D. Kloster von Kolozsmonostor als Asyl. I/II: Száz. 23, H. 1/2. (Kolozsmonostor liegt bei Klausenburg. D. Kloster wurde von Béla I. gegründet, von Ladislaus d. Heiligen aufs reichste beschenkt, seine Äbte spielten e. wichtige Rolle. Z. Zeit d. Reformation wurde es säkularisiert. 1581 schenkte Sigismund Rákóczy d. Kloster samt d. zurückgekauften Gütern d. Jesuiten, die sofort e. Seminar u. Schule begründeten. 1594 wurden sie vertrieben, von Básta zurückgeführt. Von 1610 an bis 1701 waren sie wieder expatriert, durch königliche Gnade aber dennoch geduldet.) — **426)** Joh. Reiner, Aus d. Archiv d. Stadt Karlsburg. I: TT. 12, S. 678—83. (Betrifft d. kanonische Visitation im J. 1741.) — **427)** *Neurologium sacerdotum archidieceosis Strigoniensis ab a. 1737—1889.* Gran. 4^o. 180 Columnen. (Im Auftrag d. seither † Primas Simor hrsggeg.) — **428)** C. Dedek, D. Karthäuser in Ungarn. (Ungar.) Budapest, Druckerei z. h. Stefan. 254 S. M. 4. [[Száz. (1889), S. 734; KathSz. (1890), H. 1/2; UngR. (1890), S. 227 (Schwieker).]] (Enthält: 1. Gesch. d. Karthäuser Ordens. 1084—1378. 2. Forts. 1378—1514. 3. 1514—1782. Ferner e. Schilderung der in Ungarn bestandenen Karthäuserklöster, deren letztes von Josef II. aufgehoben wurde.) —

Von Arbeiten über ungarische *Reformatoren* ist mehreres zu verzeichnen. So über Honterus, Melanchthon, Huszár, Stöckel, den bisher fast unbekanntem Dragoni und über den ungarischen Bibelübersetzer Károlyi.⁴²⁹⁻⁴³⁷)

Es folgen die Arbeiten über die *evangelische und reformierte Kirchengeschichte*.⁴³⁸⁻⁴⁴⁶)

Größere Werke erschienen über die *griechisch-orientalische Diözese Großwardein*.⁴⁴⁷) — Der I. Band einer außerordentlich groß angelegten Geschichte der siebenbürgischen Sabbathianer⁴⁴⁸) (woraus Bruchstücke schon früher in Zeitschriften veröffentlicht und in den JBG. besprochen wurden),

- 429)** L. Kemény, E. Brief Melanchthons an d. Rat d. Stadt Kaschau: TT. 12, S. 603/4. (Dat. 1. Sept. 1559. Bedauert, daß d. deutsche Nation d. ungarische Volk, welches, ganz verlassen, allein d. Kampf gegen d. Türken fortsetzt, nicht besser unterstütze u. empfiehlt ferner seine Schüler Stefan, Mustritz u. Stefan Thean. D. Brief befindet sich z. Zeit im Archiv d. Stadt Kaschau.) — **430)** F. T(eutsch), Honterus als Lehrer: KBIVSbnbgL. 12, No. 8, S. 73/4. (Deutsch weist auf Grund d. 'Rechnungen d. Stadt Kronstadt', Bd. 2, nach, daß Honterus nach seiner Rückkehr aus Deutschland [1533] zunächst in Kronstadt als Lehrer gewirkt habe.) — **431)** E. Abel, D. Todesjahr d. Reformators Dévay: PhilologKözl. 12, S. 112/3. (E. bestimmtes Datum ist vorläufig nicht nachzuweisen. Die letzte literarische Spur rührt vom Februar 1544 her.) — **432)** L. Kemény, E. Brief d. Reformators Gallus Huszár (26. März 1559): TT. 12, S. 602. (An d. Kaschauer Rat gerichtet, betrifft e. Schuldforderung von 100 Fl.) — **433)** id., E. Brief d. Reformators L. Stöckel an d. Kaschauer Lehrer Matth. Csabai (29. Aug. 1559): ib. S. 602/3. (Theologische Streitschrift.) — **434)** E. Thúry, Gaspar Dragoni u. d. Schule von Körmend: Száz. 23, S. 215—29. (Über diesen Reformator war bisher wenig bekannt. Erst 1576 tritt er aus d. Dunkel, in welchem J. ungarischer Prediger von Ödenburg wurde. Vf. weist nun nach, daß Dragoni als Theologe auch an d. Schule von Körmend thätig gewesen sei. D. Familie Baththyányi, gleichfalls d. Kalvinischen angehörend, war sein Beschützer.) — **435)** L. Kemény, Z. Biographie Gasp. Károlyi: TT. 12, S. 793. (Betrifft d. Hochzeit d. Reformators [1587]. D. deutsche Dokument wirft auf d. damals gebräuchlichen Sitten d. kirchl. Verkündigung Licht.) — **436)** × id., Zwei Briefe d. Reformators Gasp. Károlyi (1563 u. 1584): ib. S. 605/6. — **437)** × id., D. Verlassenschaft d. Gaspar Károlyi (1597): ib. S. 784. — **438)** × J. Ebenspanger, Kurze Kirchen- u. Reformationsgesch. mit bes. Berücksichtigung Ungarns. Budapest, Pfeiffer. 22 S. (Protestantischer Standpunkt.) — **439)** T. Schuster, D. älteste deutsche Kirchengesangbuch Siebenbürgens: AVSbnbgL. NF. 22, S. 26—41. (Handelt über: 'Geystliche Lieder u. Psalmen [durch Dr. M. L. u. andere gelehrte Leuth gemacht]. Gedruckt zu Kron in Sybenbürgen bey M. Valent. Wagner'. Dies Buch wurde wahrsch. in 1. Aufl. im J. 1554 od. 1553 gedruckt. Enthält zumeist die in d. Bastschen Leipziger Gesangbuch befindlichen Lieder.) — **440)** × G. Deutsch, Z. Gesch. d. Reformation in Österreich-Ungarn: JGGPÖ. 10, H. 4. — **441)** K. Szabó, D. Stiftung Bethlen Gábors zu Gunsten d. Witwen u. Waisen evangel. Seelsorger: TT. 12, S. 204/6. (D. Stiftung ist vom 16. Okt. 1618 datiert.) — **442)** Auszüge aus d. Schorscher Kirchenrechnung (1713—82): KBIVSbnbgL. 12/3. (Verz. d. Einnahmen u. Ausgaben nebst Personalnachrichten. Unter den mit allerdings sehr kleinen Summen Bedachten erscheinen mehrere ungar. Studenten, e. in Ungarn verfolgter, flüchtiger Geistlicher [a. 1721] u. endlich e. bekehrter Jude.) — **443)** × J. Breznyik, Gesch. d. evangel. Kirchengemeinde u. d. Lyceums von Schemnitz. Heft 3. 1790—1889. Schemnitz. 250 S. [[Száz. S. 452.]] (Separatabdruck aus d. Programm d. Anstalt.) — **444)** × E. Thury, Gesch. d. reform. Kirchengemeinde Komorn, bes. im 16. u. 17. Jh. (Ungar.) Budapest. 40 S. M. 0,60. [[Száz. (1890), S. 609.]] — **445)** × E. Paikofs, Gesch. d. Kaschauer reformierten Kirchengemeinde. (Ungar.) Sárospatak. 123 S. M. 1,40. [[Száz. S. 451.]] — **446)** × D. Nationalitätsfrage in d. evangel. Kirche in Ungarn. I/II: AELKZ. No. 48/9. — **447)** Ardeleanu, Istoria decesei Romanae Graeco-catholice a Oradei Mari. (Gesch. d. griech.-kath. Großwardeiner Diözese. 3 Bde.) Szamos-Ujvár. [[ZKTh. 13, S. 204 (Nilles).]] (Enthält e. große Zahl latein., ungar., deutsch u. italien. Urkk.) — **448)** S. Kohn, Gesch. d. Sabbathianer, ihre Dogmatik u. Litteratur, mit bes. Berücksichtigung d. Biogr. Simon Péchis. (Ungar.) Bd. 1. Budapest, Athenaeum. XVI, 377 S. M. 5. [[Száz. (1890), S. 242; PhilologKözl. (1890), S. 234.]]

ist gleichfalls lobend hervorzuheben; ebenso verhält es sich mit der Kirchengeschichte der siebenbürgischen Unitarier,⁴⁴⁹) während die letzte Arbeit auch auf moderne Verhältnisse Bezug nimmt.⁴⁵⁰) (Vgl. übrigens über Kirchengeschichte die Nummern 81/2, 100, 102, 113, 119 und 129.)

Lokalgeschichte, Ethnographie und Verwandtes. Das Berichtsjahr 1889 hat einige sehr wertvolle Werke auf dem Gebiete der historischen Geographie hervorgebracht. Zunächst verdient der 1. Band der von E. Nagy⁴⁵¹) herausgegebenen Monographie des Ödenburger Komitates lobende Erwähnung. Vorläufig hat Nagy, den beschreibenden Teil beiseite lassend, die auf das Komitat bezugnehmenden älteren Urkk. veröffentlicht. Der Band enthält 443 Urkk. aus der Zeit 1156—1411, und kann mit Fug und Recht als der reichhaltigste aller verwandten Arbeiten bezeichnet werden. Wir finden darin neue Beiträge zur Geschichte der Güssinger Grafen, und 33 Urkk. zur Geschichte der Grafen von Forchtenstein. Zu bedauern ist nur, daß Nagy nicht alle Daten auflöste. Den Band schmücken zwei Siegel des Komitates aus den Jahren 1553 und 1570, sowie das Faksimile der Urk. König Emrichs aus dem Jahre 1162. — Von den Arbeiten über das Zipser Komitat⁴⁵²) ist besonders das vom Pfarrer Schmauk († 1823) gesammelte und zur Herausgabe vorbereitete, aber erst im Berichtsjahr auf Kosten des Bischofs Császka durch den Propst Jos. Hradszky edierte Urkk.werk zu erwähnen.⁴⁵³) Das Material sammelte Schmauk in den Archiven der Familien Máriássy, Berzeviczy, Görgey, im Archiv des Leleszer Konvents und mehrerer Pfarreien; zusammen sind es 332 Urkk., welche sich auf das 11.—16. Jh. verteilen; auf letzteres entfallen 153 Urkk. Der Band bietet zu Wagners bekanntem Werke 'Analecta Scepusii', ebenso zum 'Supplementum analectorum Scepusiensis' von Bárdossy reichliche Ergänzungen. Der Herausgeber hätte übrigens die Beifügung eines Index nicht unterlassen sollen. — Viel neues erfahren wir auch über das bisher stiefmütterlich behandelte Máramaroscher Komitat;^{454. 455}) leider

— **449**) F. Kanyaró, D. Unitarier in Ungarn während d. 16. u. 17. Jh.: Kereszt. Magvető (1889), durchlaufend. (Diese Aufsätze erschienen im J. 1890 in Buchform unter d. T.: 'Gesch. d. Unitar. in Ungarn'.) — **450**) D. Lakics, D. Verhältnis d. ungarländischen Serben zu kirchl. Union. (Ungar.) Budapest. 65 S. M. 1. — **451**) E. Nagy, Gesch. d. Ödenburger Komitates. Diplomatarium. Bd. 1. Ödenburg, Litfals (Verlag d. Komitates). 652 S. M. 6. [[Száz. (1889), S. 794; Turul (1889), S. 144.]] — **452**) K. Demkó, Jb. d. Hist. Gesellschaft d. Zipser Komitates. (Ungar.) Bd. 5, S. 193. (Enthält: 1. Aus d. Archiv d. Zipser Komitates. Von Demkó. 2. D. Schulen d. adeligen Zipser Jugend. Von L. Kupetz. 3. Streiflichter aus d. Zipser Vergangenheit. Von Fr. Sváby.) — **453**) M. Schmauk, Supplementum analectorum terrae Scepusiensis. Pars II. Diplomata caesarum regumque Hungariae ac Poloniae tum illust. praepositorum, supremorumque Scepusii comitum etc. etc. (1806). Szepesváralja, Selbstverlag d. kath. Klerus. 547 S. [[Száz. (1889), S. 797; JbZipsHV. 5.]] — **454**) S. Szilágyi, Aus d. Gesch. d. Máramaroscher Komitates (12./13. Jh.): Száz. 23, H. 8, S. 10—27. (Giebt e. Übersicht d. bisher Geleisteten, soweit es d. Komitatsgesch. betrifft [spec. Bél; ferner Balog: Hist. Comit. Máram. 1749; Simonchies: Noctium Marmaticarum Vigiliae 1780—90]. Szilágyi giebt dann einiges über d. älteste Gesch. dieses entlegenen Komitates, 1199—1300; in dieser Zeit vollzog sich d. Entstehen d. Komitates. D. ältesten Urkk. kennen diese Gegenden nur als königl. Jagdterrain. Bis 1231 war d. ganze Gegend ziemlich unbewohnter Wald im königl. Besitz. Dann gewann d. Gegend durch Eröffnung d. Salzbergwerke an Wichtigkeit. Im J. 1284 (?) fand e. Einbruch d. Wallachen statt, welche aber dann, mit d. Ungarn verbündet, d. Tataren schlugen. Z. Dank siedelte Ladislaus IV. d. Wallachen an u. beliefs ihnen ihre Religion. Vf. bespricht dann noch d. Richtung d. Kolonisation d. Gegend.) — **455**) D. Csánki, D. Komitat Máramarosch u. d.

liegen hier über die Umwandlung der wallachischen Kneze in ungarische Adelige (zu Zeiten Sigismunds) viel weniger positive Anhaltspunkte vor, als z. B. über dieselbe Wandlung im Temescher und Hunyader Komitate.⁴⁵⁶⁾ — Bar. Blas. Orbán,⁴⁵⁷⁾ der jüngst verstorbene Historiker und Politiker, hat seine Monographie über die von zumeist Unitariern bewohnte Stadt Torda beendet. Die Stadt spielte schon zur Zeit der Dakenherrschaft eine Rolle. Unter den Römern hieß sie Potaissa, die von Traians Legionen erbaute Strafe ist noch im Gebrauch. Die Glanzzeit Tordas fällt ins 16. und 17. Jh. Zahlreiche Reichstage Siebenbürgens wurden in dessen Mauern oder auf dem in der Nähe gelegenen Keresztes-(Kreuz-)Feld abgehalten. Die Geschichte der Stadt erweitert sich dementsprechend des öftern zur Landesgeschichte. Auch der Anteil Tordas an den Kämpfen von 1848/9 wird entsprechend gewürdigt. Das Werk ist äußerlich reich ausgestattet. — Die übrigen Arbeiten hat Referent je nach ihrer geographischen Lage in Gruppen geordnet.⁴⁵⁸⁻⁴⁶⁰⁾ Drei Arbeiten

Wallachen im 15. Jh.: ib. S. 27—57. (Erwähnt zunächst d. Jahr 1329, in welchem Robert Karl vier Städten [darunter Huszt] Privilegien erteilte. Sodann giebt er eine vorzügliche, durchgehends auf urkundliche Basis beruhende Übersicht d. hervorragender Familien d. 14./15. Jh., wobei er d. einzelnen Thälern dieser Gebirgsgegend folgt. Sodann konstatiert er, dafs mehr als d. Hälfte d. Ortsnamen d. Malichen Máramaros slawischen Ursprungs sei, $\frac{1}{4}$ ungarisch u. nur e. sehr schwaches $\frac{1}{4}$ wallachisch, doch hütet sich Vf., aus dieser Thatsache zu weit gehende Konsequenzen zu ziehen. Heute beträgt d. wallachische Element 51 $\frac{9}{10}$.) — **456)** Vgl. auch d. N. 318—23. — **457)** Bar. Blas. Orbán, D. Stadt Torda u. ihre Umgebung. (Ungar.) Budapest, Selbstverlag d. Vf. 4^o. 479 S. M. 8. [[Száz. (1889), S. 667.]] (Mit 44 Bildern.) — **458)** J. Reiner, Aus d. Arch. d. Stadt Karlsburg. II: TT. 12, S. 683/5. (Städtische Rechnungen aus d. J. 1705.) — **459)** × Joh. Kovács, D. Stadt Szegedin. Illustr. (Ungar.) Szegedin. M. 1. — **460)** J. Dudás, D. Damianuskirche von Szegedin; AE. NF. 9, S. 238—42. (Diese Kirche bestand schon unter Matthias Corvinus, ging in d. Türkenzeit zu Grunde u. wurde c. 1720—49 auf ihren Ruinen d. heutige Parochialkirche erbaut.) — **461)** × F. Millecker, Gesch. d. Großgemeinde Kudritz: TRE. H. 1. — **462)** id., Gesch. d. Gemeinde Váradsja: ib. H. 3/4. [[Száz. (1890), S. 93 u. 278.]] (Bespricht zunächst d. Anfänge von Váradsja [heute Gemeinde im Temescher Kom.], ehemals Castrum d. Römer u. noch früher Ansiedlung d. Daker. D. benachbarte Burg Er-Somlyó ging in d. Türkenkriegen zu Grunde.) — **463)** G. Rozvány, Z. Gesch. d. Marktfleckens Nagy Szalonta. (Ungar.) Nagy Szalonta, Reich. 81 S. M. 0.90. [[Száz. S. 544/6.]] (Rozvány gab schon im J. 1871 e. Monographie über Szalonta heraus. Dies neue Werk befaßt sich vorwiegend mit d. Gesch. d. Familie Arany, d. Vorfahren d. berühmten Dichters Joh. Arany. Doch bringt er auch über d. Schulen u. Kirchen d. Ortes neue Beiträge.) — **464)** × S. Iványi, Ortslexikon d. Komitats Bács-Bodrog. Mit hist. Noten. Bd. 1. (Ungar.) Maria Theresionopel, Selbstverlag. 155 S. M. 4. [[Száz. S. 450 u. 659.]] — **465)** id., D. alten Orte d. Bácsér Komitats: Száz. 23, S. 325—32. (Bespricht d. Orte 1. Kurt, 2. szent Iván, 3. Tárnok u. deren urkundl. nachweisbare Gesch.) — **466)** J. Dudás, D. richtige Name d. ungar. Serben: Fövár. Lapok No. 206. (Betrifft d. Frage: 'Serben oder Raitzen'?) — **467)** × G. Számek, D. serbisch. Kolonien in Südungarn: Anz. d. süding. hist. Ver. (Ungar.) H. 4. — **468)** J. L. Piö u. A. Amlacher, D. Dacischen Slaven u. Csergeder Bulgaren: SBBöhmGW. (1888). (Amlacher giebt Regesten z. Gesch. d. Bulgaren in Groß- u. Klein-Cserged, sowie e. Memorial d. dortigen Pfarrers über d. zwischen ihm u. s. Pfarrkindern ausgebrochenen Streit etc. Sprachlich interessant.) — **469)** F. Sóllyom-Fekete, Beitr. z. Gesch. e. alten ungar. Ansiedlung: JBHVHunyad. 5 (1887/8, erschien 1889). (Bezieht sich auf d. ehemals ungar. Gemeinde Hasdad im gen. Komitate. In d. Beilage finden sich 46 Urkk. aus d. J. 1333—1549.) — **470)** H. Müller, D. Sibjeler Burg: KBIVSbnbgL. 12, No. 1, S. 1/3. (Untersuchung d. Burgtrümmer auf d. Berge Sibjel (Budenbach). Aus d. Funden ergibt sich z. Evidenz, dafs man es mit keiner römischen, sondern mit e. Malichen Burg zu thun hat.) — **471/2)** W. Neudeck, Ausgrabungen in Sajó-Gömör: AE. NF. 9, S. 350/3. (Am benachbarten Burgberge wurden d. alten Befestigungen untersucht. Erbauer u. Zeit d. Befestigung bleiben vorderhand unbekannt. E. Planskizze liegt bei.) — **473)** L. Kemény,

betreffen das Ausland.⁴⁸¹⁻⁴⁸³) Den Beschlufs machen Reiseskizzen und dergl.⁴⁸⁴⁻⁴⁸⁶)

Eine besondere Gruppe befaßt sich ausschließlich mit dem *Sachsenboden*. Als wertvollste Gabe ist Band 2 der Kronstädter Stadtrechnungen⁴⁸⁷) zu bezeichnen. Ein brauchbarer Index und Glossarium erhöhen den Wert des besonders kulturhistorisch wertvollen Werkes. Zwei Reden Teutschs befassen sich mit der Vergangenheit Mühlbachs⁴⁸⁸) und BIRTHÄLMS;⁴⁸⁹) beide auch an litterarhistorischen Hinweisen reich. Diese beiden Orte

Verz. der im J. 1405 im Kaschauer Archiv deponierten Schätze: TT. 12, S. 588—91. (Selbe stammten von d. Witwe d. Petrus Tóth, früher Burghauptmann von Regécz.) — **474**) id., Aus d. Archiv d. Stadt Kaschau: ib. S. 199—200. (Bringt e. kurze ungar. Titelschrift des im Kaschauer Archiv aufbewahrten 'Rechtsbuches' [1430].) — **475**) id., Verz. d. Einnahmen u. Ausgaben d. Stadt Kaschau. 1487: ib. S. 588—90. (D. Dokument ist nur mangelhaft erhalten.) — **476**) × id., Reparatur d. Orgel d. Kaschauer Doms. 1634: ib. S. 607/8. — **477**) T. Ortway, Z. Topographie d. Prefsburger Komitates: Pozsonyvidéki lapok No. 27 ff. (Hist. Nachweise über e. Reihe Ortschaften, als Vorarbeit zu e. Komitatsmonographie.) — **478**) J. Stessel, Burg Forchtenstein (Fraknói) u. ihre Vergangenheit: Száz. 23, S. 294—311. (Vf. negiert d. oft angeführte Behauptung, das Dorf u. Burg Fraknói schon seit d. 13. Jh. beständen; d. Ort Francavilla ist anderswo zu suchen. Ebenso sagenhaft mufs d. Nachricht von e. Kapell d. Gilet an dieser Stelle bezeichnet werden. D. Urk., welche König Emrich im J. 1202 zu Gunsten d. Woiwoden Benedikt ausstellte u. welche d. Dörfer d. Umgebung von Eisenstadt pünktlich anführt, kennt Forchtenstein noch nicht. D. Ort selbst entstand zu Ende d. 13. Jh. auf e. früher zu Martinsdorf gehörigen Stelle. Urkundl. wird 'Vorchtenstein' im J. 1343 genannt, d. Burg Martinsdorf war 1294 demoliert worden; deren Stelle nahm nun Burg Fraknói ein. Vf. verfolgt dann d. Besitzer d. Burg d. Reihenfolge nach. Obgleich d. Burg besonders unter d. Hunyadis e. große Rolle spielte, erlebte sie niemals e. ernste Belagerung.) — **479**) × A. Wittinger, D. Stadt Güns u. Umgebung. (Ung. u. Deutsch.) In 4 Heften. Güns. à 48 S. à M. 0,80. [[Száz. (1889), S. 735.]] — **480**) F. Krones, D. deutsche Besiedlung d. östl. Alpenländer etc. (= Forschg. z. deutsch. Landes- u. Volkskunde. 3. Bd., 5. Teil.) Stuttgart, Engelhorn. 176 S. M. 5,60. [[Száz. (1889), S. 433.]] (Nimmt auch auf d. westlichen Grenzgegenden Ungarns mehrfach Bezug, ebenso auf d. gegenseitigen Beziehungen d. österr. Länder u. Ungarns.) — **481**) L. Thallóczy, D. Bedeutung d. Namens 'Bosna': Glasnik zemaljskog muzeja u Bosni i Herzegovini 1, H. 1, S. 5—12. Serajewo. [[Száz. (1889), S. 551.]] (Mit Nachwort von Rikert. D. Wort Bosna soll = salzige Erde, salziges Land bedeuten.) — **482**) A. Klaus, Unsere Kolonien. Aus d. Russ. übersetzt von T. w. S. Odesa. [[Száz. (1889), S. 740]] (Z. Zeit Maria Theresiens u. d. Zarin Elisabeth entstand eine, von ungar., serbischen u. kroatischen Söldnern begründete Kolonie in d. Ukraine, welche d. Namen Neu-Serbien führte. D. Kolonisten bildeten zwei Kavallerieregimenter u. erhielten Häuser u. Felder als Belohnung. 1798 wurden sie aber in d. reguläre Armee eingereiht.) — **483**) A. Márki, Ungarische Frauen im Orient. Budapest. 68 S. [[UngR. (1889), S. 50/1.]] ((Erschien zuerst in d. Földrajzi Közlemények.) Vf. zählt c. 40 Frauen auf, welche sich durch ihre Reisen Ruf erwarben.) — **484**) × O. N. Witt, Reiseskizzen aus d. Südkarpathen. Berlin. 126 S. M. 4. [[LAK. (1889), S. 137.]] (Mit 20 Illustr.) — **485**) × K. Sigmeth, To and through Hungary. Zürich, Orell. M. 0,50. (Erschien auch in deutscher Ausgabe.) — **486**) × E. Sayous, Un voyage à Budapest: BURS. (März 1889). — **487**) Quellen z. Gesch. d. Stadt Kronstadt in Siebenbürgen. Bd. 2. 1513—46. Kronstadt. 885 S. [[Száz. (1889), S. 737.]] — **488**) G. D. Teutsch, Rede z. Eröffnung d. 41. Gen.-Versammlg. d. Ver. f. siebenbürg. Landeskunde: AVSbnbgL. NF. 22, S. 5—25. (Giebt e. Übersicht d. Gesch. Mühlbachs u. d. Anteil dieser Stadt an d. sieben.-sächsischen Geschichtsschreibung. Mitteilungen über d. Stadtpfarrer Matth. Vietor [S. N. 189], dessen Nachfolger A. Gunesch [edierte Annalen d. Kapitels u. Ergänzungen zu Joh. Bathlens Gesch.], über Mart. Arz, Joh. Filtsch, Friedr. Marienburg u. d. Germanisten Wilh. Schuster, Joh. Wolff, schliesslich d. Historiker A. Amlacher u. F. Baumann.) — **489**) id., Rede z. Eröffng. d. 42. Gen.-Versammlg. d. V. f. siebg. Lkunde: ib. S. 507—86. (Giebt e. Überblick d. Gesch. d. Marktes BIRTHÄLM [Berthelm a. 1283], dessen Name von Helmbrecht herrührt. Hier erfolgte 1540 d. Erhebung Majláths durch Sinan-Pascha. Als erster Reformator wird Salicäus genannt, dem als 'Generalsuperintendent' Ungler folgte.

haben übrigens noch andere Federn in Bewegung gesetzt.^{490.491}) Auch Schäßburg⁴⁹²) und Kronstadt⁴⁹³) gehen nicht leer aus. — Über die in den letzten zwei JBG. wiederholt besprochene Einwanderung von Baden-Durlachern und Württembergern nach Siebenbürgen liegen noch Nachträge vor.⁴⁹⁴⁻⁴⁹⁶) Zu bemerken ist, daß die Auswanderungen aus den Grenzen des jetzigen Großherzogtums Baden in mehreren Zügen erfolgte. Die sog. Durlacher sind um die Mitte des vorigen Jh. aus dem Baden-Durlachschen Teile des Breisgaues, hauptsächlich durch die Kriegsnot veranlaßt, ausgezogen, während von 1770 ab die Bewohner der längs des Rheins gelegenen Ortschaften aus dem sog. Hanauerland durch Überschwemmungen, Mißwachs und dergl. zur Auswanderung bewogen wurden. — Zwei Arbeiten handeln über deutsche Gebräuche in Siebenbürgen.^{497.498})

Die übrigen Arbeiten fallen unter Ethnographie und handeln über ungarische und siebenbürgische Zigeuner;⁴⁹⁹⁻⁵⁰⁸) die von Wlislöcki sind

Teutsch erinnerte noch an Georg P. Binder, Rektor d. Gymn. zu Schäßburg, dann Bischof [vgl. ADB. 2] u. teilt mehrere Gedichte aus d. Freiheitskampf gegen Napoleon I. aus Binders Feder mit.) — **490**) × V. Gr. Litschel, E. Bild aus BIRTHALMS Vergangenheit. 1524—30. Bistritz (Siebenbürgen), Haupt. 143 S. M. 1,50. [[LCBl. (1889), No. 52.]] — **491**) × F. Baumann, Z. Gesch. v. Mühlbach (in Siebenbg.). 1526—71. Progr. d. ev. Gymnas. Mühlbach. 119 S. — **492**) × Status debitorum publicorum, quae civitas et sedes Schesburgensis ab a. 1688 ad praesentem usque annum 1703 contrahere debuit: KBIVSbnbgL. 12, No. 6—11. — **493**) J. Grofs, Georg Mich. Gottl. v. Hermann u. seine Familie. Kronstädter Kultur- u. Lebensbilder: AVSbnbgL. NF. 22, S. 93—260, 263—328, 537—618. (Hermann ist d. Vf. d. wertvollen 3bändigen Werkes: 'D. alte u. d. neue Kronstadt' [über d. Zeit 1688—1800]. Ferner hinterließ er mehrere Tagebücher [von 1780—99] u. führte e. regen Briefwechsel. Vorliegende Schrift bringt seinen bisher ungedruckten 'Lebenslauf', von ihm selbst 1800 verfaßt. Im Anhang giebt Grofs mehrere Urkk. u. Briefe heraus, sowie d. Stammbaum d. Familie.) — **494**) W. Grofs, Badische Landeskinder in Siebenbürgen: KBIVSbnbgL. 12, S. 40/3 u. 45/8. (Nach d. Badischen Landeszeitg. [22. März 1889] mit Berufung auf d. Aufsatz in No. 6 u. 15 d. Jg. 1887: Zu bemerken ist, daß unter 'Durlacher Emigranten' nicht an Auswanderer d. Stadt Durlach, sondern an Bewohner d. Mkgfschaft Baden-Durlach zu denken ist. Unter 'Hanauer' verstehe man d. badische Hanauerland, d. 1803 an Baden gefallene Hanau-Lichtenberg. Es werden dann d. schon bekannten Heimatsorte aufgezählt, von welchen 8 im Breisgau um Freiburg liegen, wo Sprache, Sitten u. Tracht noch althergebracht alemannisch ist. Im Orte Müllheim sind 1749 sechs Hausverkäufe von Familien bezeugt, welche nach Siebenbg. auswanderten.) — **495**) Z. Gesch. d. deutschen Einwanderung nach Siebenbürgen währd. d. 18. Jh.: ib. No. 6, S. 57/9. (Vgl. JBG. 1888, III, 246/7¹⁹⁷⁻²⁰⁰.) Hier liegen nun Aufzeichnungen aus d. Taufprotokoll d. evangel. Gemeinde in Grossau vor, über in d. J. 1751—82 getaufte Kinder jener Eltern, welche aus Baden-Durlach, Württemberg, Hannover abstammten. Ferner Aufzeichnungen aus d. Trauprotokollen jener Jahre.) — **496**) A. Amlacher, D. Familie Erismann in Mühlbach: ib. No. 1, S. 3/4. (D. Mitglieder d. Familie Erismann gehörten d. ältesten Gruppe d. Einwanderer aus Baden-Durlach, welche sich seit d. Mitte d. 18. Jh. im Sachsenland niedergelassen, an. Vf. bringt einige Nachrichten aus Matrikeln bei.) — **497**) Mich. Sauer, D. Anwendung d. Stäbchenlose in Braller: ib. S. 93/6. (Überreste d. german. Sitte d. Loswerfens [Tac. Germ. Kap. 10]. Vf. teilt auch verschiedene Loszeichen mit, welche nach Angabe d. Redaktion alten german. Runen auf e. Haar ähnlich sind.) — **498**) A. Mayer, E. deutsches Schwerttanzspiel aus Ungarn: ZVölkerpsychologie H. 4. — **499**) × H. Wlislöcki, Volkslieder d. transsilvanischen Zigeuner (inedita): ZDMG. (1887), S. 347—50. — **500**) × id., Märchen d. Siddhi-Kür in Siebenbürgen: ib. S. 448—60. — **501**) × id., Lieder, Reime u. Spiele d. siebenbürg. u. südungar. Zigeuner: ZVölk. 1, H. 8. — **502**) × id., Totenklagen in d. Volksdichtung d. siebenbürgischen Zigeuner: MLIA. No. 11. [[DLZ. (1890), No. 39 (sehr belobt).]] (Erschien nebst d. früheren einschlägigen Arbeiten d. Vf. in dessen neuestem Werke: 'Vom wandernden Zigeunervolk' [1890, ib. 390 S. M. 10].) — **503**) × G. Leland, A letter from Hungary: Journ. of the gypsy lore society 1, H. 3. (Betrifft d. Sitten d. ungar. Zigeuner.) — **504/5**) × A. Hermann, Transylvanian gypsy songs: ib. — **506**) × H. Wlislöcki, Sitte u. Brauch d. Siebenbürger Sachsen.

rühmend zu erwähnen und seither auch schon in Buchformat gesammelt erschienen. Seit 1887 verfügt übrigens Ungarn über eine in deutscher Sprache redigierte Zeitschrift für Ethnologie,⁵⁰⁹ deren reichhaltiger Inhalt den Fachkreisen bestens empfohlen werden kann.

Kunstgeschichte. Dieselbe ist sehr stattlich vertreten. Zunächst zählt Referent die Werke über die *ungarische Kunst* im allgemeinen, über Ausstellungen und dergl.,⁵¹⁰⁻⁵¹⁴ ferner Arbeiten über Goldschmiedkunst und über Kirchenschmuck auf,⁵¹⁵⁻⁵²¹ wie speciell auch jene Arbeiten, welche sich mit den von Matthias Corvinus, dem Erzbischof-Primas Bakócz und dem Palatin Perényi gesammelten, höchst wertvollen Kunstschatzen befassen,⁵²²⁻⁵²⁵ welche sämtlich nach dem Tode ihrer Besitzer sang- und

(= Sammlg. allg. verst. Votr. NF. 3. Ser., No. 63.) Hamburg, Akt.-Gesellsch. 36 S. M. 0,80. — **507**) × K. Pápay, Z. Volkskunde d. Csepelinsel: EthnolMittlg. 1, H. 3. — **508**) × F. Spuller, Sächsisches Bauernleben in Siebenbürgen: Ausland S. 708. — **509**) A. Hermann, Ethnologische Mittlgen. aus Ungarn. 1./3. Jg. (1887/9.) Budapest. — **510**) J. Szendrei, Catalogue descriptif et illustré de la collection de bagues de Mad. Gustave de Tarnóczy. Avec 300 gravures. Paris. 8^o. 384 S. Fr. 6. [[Száz. (1889), S. 669.]] (D. Sammlung enthält 4157 Ringe, von denen 1100 beschrieben werden.) — **511**) × S. Sonnenfeld, D. reorganisierte ungar. Landesgalerie: UngR. 9, S. 24/9. (Besprechung d. 804 N. enth. neugeordneten Bildersammlung.) — **512**) × A. György, Altungar. Spuren in d. ungar. Kunst: Vasárnapi Ujság No. 2. — **513**) H. Müller, D. Goldschatz in d. Sibljer Burg: KBIVSbnbgL. 12, No. 3, S. 30/2. (Im J. 1801 fand e. Holzarbeiter daselbst e. reichen Schatz. Seit jener Zeit hat man aber trotz vielfacher Nachforschungen nichts weiter an Schätzen gefunden.) — **514**) W. A. Neumann, Beitr. z. Würdigung d. Hausaltars König Andreas III. von Ungarn: ZChrK. 2, H. 2. (Vgl. d. Werk Stammers u. d. Aufsatz Schneiders, bespr. in JBG. 1888, III, 267^{573, 574}.) — **515**) P. Szumrák, D. 'Öhlberg' d. Neusohler Domkirche (Illustr.): AÉ. NF. 9, S. 218—23. (E. im got. Stil geschaffenes, interessantes architektonisches Werk, das aus d. Zeit bald nach 1515 herrührt.) — **516**) F. Ebenhöch, E. alter Baldachin d. Raaber Domkirche: ib. S. 8—14. (Ein ähnlicher befindet sich im Kirchenschatz d. Tridenter Kirche; letzterer ist in d. Mittlg. d. k. k. Centralkommission z. Erhaltung etc. d. Kunstwerke [1886] abgebildet worden. Beide stammen aus Flandern, aus d. Kunstatelier d. Petr. Arsetti in Brüssel c. 1530. Arsetti arbeitete höchstwahrsch. nach Kartons Albr. Dürers.) — **517**) K. Pulszky, D. Raaber Dombaldachin: ib. S. 14/9. (Hält d. Brüsseler Quentin Matsys für d. Künstler [1466—1530] u. verwirft auch d. Meinung, als hätten Dürersche Kartons dabei als Muster gedient.) — **518**) Rj., Zwei MAlische Mefsgewänder (Illustr.): ib. S. 169—73. (Eines stammt aus Italien, das zweite aus d. Rheingegend. Über d. Besitzer derselben schweigt d. Aufsatz.) — **519**) × L. Kemény, D. Schätze d. Waitzner Bischofs Joh. Ország (1536): TT. 12, S. 594/6. — **520**) × id., Verz. d. Schatzkammer d. Erlauer Domkapiels (1614): ib. S. 596/8. — **521**) × B. Kóvér, D. Aquamanile von Büngösd (Illustr.): AÉ. NF. 9, S. 406—10. (Befinden sich im Museum. Stammen aus d. 12. Jh.) — **522**) × Radisics de Kutas, D. Thronbehang d. Königs Matthias Corvinus: Kunstgewerbebl. (Red. Pabst) 5, H. 11. — **523**) B. Czobor, D. Thronbehang d. Königs Matthias Corvinus (= D. Schatzkammer d. Kardinalprimas Bakócz [Illustr.]): AÉ. NF. 9, S. 120—32, 209—12. (Beschreibt die im bosnischen Kloster Foynitza aufgefundenene, aus Goldbrokat gefertigte, mit kostbaren Stickereien versehene Casula, welche indes nicht kirchlichen Zwecken diene, sondern als Thronbehang in Verwendung stand. Selbe wurde neuestens als Krönungsmantel angekauft. Ein zweiter, ähnlicher Thronbehang befindet sich in Galgócz. Beide Prachtstücke kamen nach Matthias in d. Hände seiner Erben [Beatrix, oder Joh. Corvinus], welche dann aus Geldnot diese Kunstgegenstände um eine Spottsumme verkauften. Vieles kam in d. Hände d. Primas Bakócz, der ja auch d. sog. Kalvaria um 5200 Duk. ankaufte. Nach dessen Tod wurde d. Kirchenschatz von Gran gelehndert u. in alle Winde zerstreut, welche Scene d. Agent d. Herzogs von Ferrara lebhaft schildert.) — **524**) W. Fraknoi, Kunstgegenstände aus d. Nachlafs d. Kardinal-Erzbischofs Thomas Bakócz de Erdöd (Illustr.): ib. S. 112—20. (Er besafs: d. berühmte goldne Kreuz, Werk e. italien. Künstlers, e. Unikum an Wert u. künstlerischer Ausführung, heute im Besitz d. Graner erb. Schatzkammer; ferner e. Thronbehang, gleichfalls von Matthias Corvinus herrührend; e. goldnes Besteck, von Ludovico Sforza herrührend; von

klanglos eine Beute Unberechtigter oder Unverständiger wurden. — Unter den Maler-Biographien^{526.527)} ist die Arbeit von Nyáry⁵²⁸⁾ die umfangsreichste; doch schließt er sich zu eng an die 1759 erschienene Biographie Kupetzky's von Fuesli, der allerdings den berühmten Maler noch persönlich gekannt hat. Die Kritik hat ferner auch Mangel an künstlerischem Verständnis an Nyáry's Buch gerügt, dessen Erscheinen trotzdem anbeträcht der großen Sterilität unserer Litteratur an verwandten litterarischen Produkten zu begrüssen ist. Die Arbeit Boeheims gedenkt eines älteren ungarischen Malers.⁵²⁹⁾ Voll feinsten Züge und Hinweise ist die vornehm gehaltene Arbeit des Grafen A. Széchen.⁵³⁰⁾ — Es folgen dann die Arbeiten über Architektur,⁵³¹⁻⁵³⁶⁾ inclusive Grabdenkmäler.

Die *siebenbürgische*,⁵³⁷⁾ speciell *sächsische Kunstgeschichte*^{538.539)} ist

Max I. als Belohnung für seine Verdienste um d. Thronfolge d. Habsburger e. Kruzifix von mürhenhaftem Wert. Für d. Graner Schatzkammer kaufte er e. große Anzahl von Kelchen, Messgewändern u. Schmuck aller Art ein; d. Bischofskette samt Kreuz, welche er mit ins Grab nahm, von wo selbe nach zwei Jhh. wieder in d. Schatzkammer wanderten, sind berühmte Meisterwerke d. Goldschmiedkunst. Bei seinem Tode legte d. bettelarme Ludwig II. Beschlag auf seine Schätze, vieles wurde auch verschleudert. — **525)** J. Szendrei, Aus d. Nachlaß d. Palatinus' Emrich Perényi (1497): ib. S. 320—30. (Perényi gelang es gleichfalls, aus d. Nachlaß Matthias Corvinus' mehrere Kunstgegenstände von großem Wert zu erobern. So fanden sich z. B. mehrere Gegenstände, kostbare Teppiche u. Decken, in seinem Besitz, welche d. Wappen d. Hunyadi aufwiesen. Einiges mag er auch von Max I. bekommen haben, der sowohl ihn, als andere Großen, um sie für seine Kandidatur günstig zu stimmen, mit Juwelen beschenkte. Von Max rührt z. B. d. berühmte, große, goldne Kreuz her, welches er d. Primas Bakócz schenkte. Vf. teilt auch d. Kaufvertrag zwischen Perényi u. Jos. Som mit, von dem ersterer viel Schmuck kaufte.) — **526)** L. Szádeczky, Ungarische Goldschmiede in Krakau: ib. S. 242/4. (Zählt aus d. Zeit d. 15./16. Jh. zahlreiche Künstler auf, insb. aus d. Zeit Stefan Báthorys.) — **527)** Gf. A. Apponyi, D. ungar. Adel d. Künstlers Pordenone: ib. S. 190. (Weist aus d. Biogr. d. Hierony. Rovario nach, daß Joh. Szapolyai [d. Gegenkönig Ferdinands I.] d. genannten Maler im J. 1535 d. Adel verliehen habe.) — **528)** Bar. A. Nyáry, D. Porträtmaler Joh. Kupetzky. Sein Leben u. seine Werke. Mit 2 Porträts. [[Mittg. d. österr. Mus. (1889), H. 12 (Ilg.); Száz. (1889), S. 736; DLZ. (1890), No. 4; UngR. 9, S. 97.]] (Erschienen in ungar. u. deutsch. Ausgabe. Letztere bei Hartleben [Wien-Pest-Leipzig], 124 S.) — **529)** W. Boenheim, Maler u. Werke d. Malerkunst in Wiener-Neustadt im 15. Jh. (Illustr.: Abhdg. d. Wiener Arch. Vereins (1889). [[A.E. (1889), S. 107.]] (Handelt auch über d. ausgezeichneten Maler Hans Milkó († 1478), genannt 'd. Ungar', der in Wiener Neustadt e. Schule gründete u. seit 1449 großen Ruhm genoß. Milkó entstammte e. siebenbürgischen Geschlecht. Vf. verbreitet sich speciell über dessen Lebensschicksale.) — **530)** Gf. A. Széchen, Rafael: JBKisfaludiGes. 23. (Übers. in d. UngR. 9, S. 545. Erschienen auch in d. BSz. 57, S. 337.) — **531)** X D. Basilica in Gran: Ausland No. 46. — **532)** G. Csérghéö, Ungar. Grabdenkmäler: Turul 7, H. 1. (1. D. Grabstein Stefan Telegdy's, woran Vf. e. Untersuchung über d. Veränderungen knüpft, welche d. Wappen d. Telegdy erlitt.) — **533)** C. Csérghéö u. Csoma, MALICHE Grabdenkmäler aus Ungarn (Illustr.: UngR. 9, S. 642. (1. Grabstein aus Zsógra [Zips] 14. Jh. 2. Grabstein d. Ladisl. Gagyí [in Felső Gagyí, Komitat Abanj, 14. Jh.]. 3. Grabstein Georg Bebek's [in Görgö bei Torna, 14. Jh.]. 4. Grabstein d. Ladisl. Bebek's [15. Jh., befindet sich in Pelsőcz.]) — **534)** X B. Czobor, Über d. Reliefs d. Fünfkirchner Kathedrale. (Bisher nur im Auszug in d. UngR. 9, S. 537 erschienen.) — **535)** V. Myskovszky, MALICHE Kunstdenkmäler d. Stadt Leutschau: Kárpát-egyészületi évkönyv 16. (Handelt spec. über d. St. Jakobskirche, d. Marienkirche u. d. Rathaus.) — **536)** id., D. Kapelle Gaspar Serédy's (Illustr.: A.E. NF. 9, S. 245/9. (Steht unweit Bartfeld. Ihr Erbauer war Johann, Herzog von Ostborg, Palatin von Wolhynien u. dessen Frau, Susanne, geb. Serédy, d. Schwester Gaspar's, der 1566 †. D. Kapelle zeigt d. Übergang vom gotischen Stil z. Renaissance. Sie stammt aus d. J. 1566.) — **537)** G. D. Teutsch, E. Kelch aus Siebenbürgen (Illustr.: ib. S. 175/6. (Im Besitz d. evangel. Kirche von Bistritz. Romanischen Charakters; 1405 aber teilweise umgeändert. Aus vergoldetem Silber. Ent-

gleichfalls vertreten. Wenrich⁵⁴⁰) verzeichnete eine große Anzahl Künstler, als Vorarbeit zu einer sächsischen Kunstgeschichte: Architekten, Bildhauer, Kunstgießer, Musiker etc., darunter viele aus Österreich und Deutschland stammende. — Zur Geschichte des Theaters liegen fünf Arbeiten vor.⁵⁴¹⁻⁵⁴⁵)

Kriegsgeschichte. Vorerst sei an die in die politische Geschichte eingeflochtenen Arbeiten erinnert (N. 75/8, 108, 126/7, 132/5, 142/8, 157—60, 178 9, 185, 187, 197—201 und 202a—206). Noch nicht genannt wurden einige Arbeiten über Waffensammlungen, Kriegsgeschichte im allgemeinen, Geschichte einzelner Heeresteile, Verordnungen früherer Zeit u. a.⁵⁴⁶⁻⁵⁵⁴)

hält auch d. Namen d. Spender: Georg u. Christoph Schusser.) — **538**) J. Mayer, Siebenbürger in Wiener-Neustadt im 15. u. 16. Jh.: KBIVSbnbgL. 12, No. 2, S. 11/8. (Vgl. zu diesem Aufsatz auch N. 529. Vf. erinnert an jene Maler u. Goldschmiede, welche in W.-Neustadt zu Ruhm u. Ehren kamen. So besonders Sigd. Wallach † 1450), der aus Hermannstadt stammte; ferner Wolfgang Zulinger, der vielleicht d. Schöpfer des in W.-Neustadt aufbewahrten prachtvollen Corvinus-Pokals war, womit auch d. Frage über d. siebenbürg. Technik d. Bechers gelöst erschiene.) — **539**) × W. Weifs, D. Konzerte d. Hermannstädter Musikvereines 1839—89. E. Beitrag z. Gesch. d. Vereines. Jubiläumsschrift. Hermannstadt, Krafft. 85 S. — **540**) W. Wenrich, Künstlernamen aus siebenbürgisch-sächsischer Vergangenheit: AVSbnbgL. NF. 22, S. 42—78. — **541**) × P. Gyulai, Z. Gesch. d. ungar. Theaters. Vortrag. [[UngR. 9, S. 242 (bringt e. deutsche Übers.).]] (Gehalten in d. Kisfaludigesellschaft, in deren Jbb. er auch erschien.) — **542**) × B. Váli, Gesch. d. Arader Theaters. 1774—1889. (Ungar.) Budapest. 173 S. M. 2. [[UngR. (1890), S. 496.]] — **543**) × V. Koltai, D. Gesch. d. Raaber Theaters. I. Th. Bis 1849. (Ungar.) Raab. IV, 176 S. M. 2. — **544**) B. Váli, D. serbische Schauspielkunst in Ungarn: UngR. 9, S. 29—32. (D. erste serb. Vorstellung fand 1787 in d. Bácska statt. Im J. 1813 gründete Joachim Vujics d. erste serb. Theater in d. Vorstadt Taban (Ofen). 1838 wurde die erste ständig organisierte Wandertruppe durch Bresztovszky zusammengestellt. 1840 spielte e. serb. Truppe unter Jubel d. Kroaten in Agram. Von 1848—60 war d. serb. Schauspiel in Ungarn untersagt. Auf Gyogyevits' Initiative wurde endlich 1869 in Belgrad e. serb. Theater errichtet.) — **545**) id., D. Tagebuch Karl Szupers. 1821—60 (Forts.). H. z. 11, S. 37, 129 u. 190. (Vf. ist d. Nestor d. jetzigen ungar. Schauspieler. D. hier gedruckte Forts. reicht von 1844/8 u. bietet Einblick in d. Jammer d. damaligen Provinzverhältnisse.) — **546**) W. Boeheim, Kunsthist. Sammlungen d. allerh. Kaiserhauses. Führer durch d. Waffensammlung. Wien. 12^o. 230 S. [[AE. (1889), S. 410/2. (Enthalten u. a. e. angebl. Säbel d. König Koloman † 1114), d. Panzer Ludwigs II. (Nürnberg Arbeit e. 1520); e. Schild e. ungar. Leibgardisten, wie selben Max I. im Theuerdank beschreibt; e. Schwert aus d. Zeit Matth. Corvinus; d. Helm, Säbel u. Hermelin-Mente Nikol. Zrinjys; d. Panzer Stefan Báthorys; d. silberne Rüstung Ferdinands von Tyrol (ungar. Provenienz); schließlich d. Fahne Mich. Apafis II., d. Rüstung Fr. Rákóczy's u. d. ungar. Rüstung Josefs I. Außerdem noch e. große Anzahl von ungar. u. türkischen Waffen geringerer Bedeutung.) — **547**) E. Horváth de Rónai, Allg. Kriegsgesch. E. Leitfaden. (Ungar.) Mit 47 Zeichnungen. Budapest. [[Száz. (1889), S. 735.]] (D. erste Werk dieser Gattung in ungar. Sprache.) — **548**) A. v. Keményi, Z. Gesch. d. Donauflottille von d. Zeiten Stefans I. bis zu d. Schlacht von Mohács. E. Vortrag. Wien, Gerold. M. 0,80. (Schließt sich an d. große Werk von Szentkláray an.) — **549**) Fr. Ebhardt, Gesch. d. k. k. Inf.-Rgts. No. 33 Kaiser Leopold II. (1741—78.) Ung.-Weiskirchen, Wunder. 941 S. [[Száz. (1889), S. 444.]] (Dieses ungar. Rgt. wurde 1741 im Verein mit 4 anderen Rgtrn. begründet. D. erste Oberst war Adam Andrassy. Später erhielt d. Rgt. d. Namen Gyulai, Kussevich, 1877 aber Kaiser Leopold II. Besonders zeichnete es sich bei Novara aus.) — **550**) J. Szendrei, Regumenta u. Verordnungen aus d. 17. Jh.: HK. 2, S. 284—304. (Bespricht 1. d. Regument d. Palatins Fr. Wesselényi [1660]; 2. jenes d. Vicekapitáns Fr. Pethö, 1664; 3. d. Verordnung Thökölyis, 1677; 4. jenes für d. Truppen d. Frau Anna Pethé; 5. Erlafs d. Kommandanten von Kaschau, Fäber 1755, e. Muster d. Detailkämerei u. Pedanterie.) — **551**) Herstellung d. militär. Ehre im vorigen Jh.: ib. S. 163/4. (Bringt aus d. bekannten Regumentum Eszterházyanum d. betr. Vorgang z. Abdruck.) — **552**) × H. Semper, Bronzemörser d. ungar. Nationalmuseums (Mit Illustr.): AÉ. NF. 9, S. 132/8. — **553**) × V. Myskovszky, E. Mörser

Geschichte des Unterrichtswesens. In diese Kategorie fallen Arbeiten über jene ungarländischen Studierenden, welche ausländische Universitäten besuchten; ⁵⁵⁵⁻⁵⁵⁶) ferner Monographien einzelner Anstalten. ⁵⁵⁷⁻⁵⁶¹) — Die Rektoratsrede Hajniks, ⁵⁶²) reich an historischen Rückblicken, befaßt sich mit der inneren Organisation und Unterordnung der Landesuniversität seit deren Verlegung (1777) von Ofen nach Tyrnau; Redner betonte namentlich, wie schwere Kämpfe es gekostet habe, bis die Universität die korporative Selbstregierung für sich eroberte. Der streng bürokratische Geist der Verstaatlichung war an der Universität bis 1861 vorherrschend.

Die *Rechtsgeschichte* und staatsrechtliche Verhältnisse betreffen vier Arbeiten, ⁵⁶³⁻⁵⁶⁶) worunter Band 2, 1. T. des großen Werkes 'Rechtsgeschichtliche Denkmäler' an erster Stelle zu nennen sind; die erste Hälfte des 2. Bandes handelt über den Distrikt diesseits der Theifs. ⁵⁶⁷) — Der oben (N. 98) kurz berührte Aufsatz von Schvarcz ^{567a}) zieht zwischen den auf die Verantwortlichkeit der königlichen Räte in Aragonien und

aus Bronze. Mit Abbdgen.: ib. S. 51/5. (Stammt aus d. zweiten Hälfte d. 16. Jh. u. war im Besitz d. Rákóczy [im Kastell Zboró]. D. Wappen ist jenes d. Báthory. E. zweiter Bronzemörser befindet sich im Kastell d. H. Csoma zu Devescer. Er stammt aus d. J. 1568.) — **554**) × Armealbum. Heft 4. Wien u. Budapest. (Enthält d. Biogr. d. Honvédministers Fejérváry u. zahlreicher Honvédgenerale.) — **555**) Frz. Schullerus, Siebenbg. Studenten an d. Universität Frankfurt a/Oder. 1546—1796: AVSbnbgL. NF. 22, S. 405—12. (Beruht auf d. von Friedländer edierten 'Ältere Univ.-Matrikeln' 1 [1888].) — **556**) Verz. d. Studenten aus Ungarn u. Siebenbürgen an d. Universität Utrecht. 1643—1885: ib. S. 79—92. (Beruht auf d. 1886 erschienenen Album studiosorum acad. Rheno-Traiectinae, von Beyers u. Boekhovem.) — **557**) E. Pirchala, Beiträge z. Gesch. d. Prefsburger Gymnasiums. 1850—61. (Ungar.) Progr. Abhdg. d. Anstalt. [[Száz. (1890), S. 91.]] (Diese Anstalt genofs z. Zeit d. Absolutismus d. Ruf einer d. besten vaterländischen Schulen. Vf. zeigt nun aus d. amtlichen Protokollen, daß d. Lehrkörper während dieser Zeit insbesondere, was Disciplin u. Leitung d. Studierenden betrifft, vielfache Mängel zeigte, welche d. Ansehen d. Anstalt bedeutend untergruben.) — **558**) J. Ruby, Gesch. d. Eperieser kath. Gymnasiums von dessen Anfängen bis z. Aufhebung d. Jesuitenordens. Progr. Abhdg. d. Anstalt. [[Száz. (1890), S. 91.]] (Diese blühende protest. Anstalt wurde auf gewaltsame Weise d. Jesuiten übergeben u. blieb trotz wiederholter Versuche in kath. Händen.) — **559**) Lor. Tóth, Gesch. d. Rosenauer kath. Gymnasiums. Progr. Abhdg. derselben Anstalt. [[Száz. (1890), S. 90.]] (Begründet wurde diese Anstalt durch d. Primas Lippay. Während d. Thökölyi u. Rákóczy-Epoche pausierte d. Unterricht. Nach 1711 übernahmen zuerst d. Jesuiten, dann Franziskaner, endlich [1770] d. Prämonstratenser d. Leitung.) — **560**) × L. Bozóky, Festschrift z. 100j. Gedenktage d. Gründung d. Großwardener Rechtsakademie. (1788—1888.) (Ungar.) Budapest. 254 S. M. 5. — **561**) × Fr. Váró, D. Eneyder Bethlenkollegium in d. letzten Jahren. (Ungar.) Klausenburg. 311 S. — **562**) E. Hajnik, D. Autonomie d. Budapester Universität. Rektoratsrede. [[UngR. 9, S. 697—705 (bringt d. Rede in deutsch. Übers.).]] (Erschien im Verlag d. Universität mit d. übrigen Antrittsreden.) — **563**) A. Timon, D. städtische Patronatsrecht in Ungarn. E. rechtsgesch. Studie. (Ungar.) Budapest, Pallas. 95 S. M. 2. [[AKKR. 55, H. 3.]] (Auch deutsch: Leipzig, Kofler. M. 2.) — **564**) W. Fuchs, D. sogen. siebenbürg. Ehen u. andere Arten d. Wiederverehelichung geschiedener österr. Katholiken. Wien, Manz. VII, 188 S. [[LCBl. (1889), No. 28.]] — **565**) Sal. Mayer, D. gegenwärtigen Rechtszustände in Ungarn: Unsere Zeit H. 12. — **566**) S. Weber, Verbrechen u. Strafen: TT. 12, S. 627—34. (Beleuchtet d. strafrechtlichen Verhältnisse in Leutschau von c. 1560—1681 u. kommt zu d. Resultat, daß Kriminalverbrechen damals ebenso zahlreich vorkamen als heute. Beim Bemessen d. Strafen kam 'D. Willkür d. Sachsen in d. Zips. 1370' u. d. 1659er Ausgabe d. Sachsenspiegels in Betracht.) — **567**) A. Kolozsváry u. K. Övari, Magyar Jogtörténeti Emlékek. Bd. 2. 1. Teil. 1552 bis 1800. Budapest, Verlag d. Akad. II, 521 S. M. 9. [[PhilologKözl. (1890), H. 5 (Bartal weist viele Lese- u. Druckfehler nach).]] — **567a**) Schvarcz, S. o. N. 98. —

Ungarn bezugnehmenden Gesetze eine Parallele. In Aragonien wurde die 1287 festgesetzte Verantwortlichkeit der Räte 1338 von Peter IV. wieder aufgehoben. Zwar regelte Peter mit den Ständen von Saragossa die Verantwortlichkeit der Justicia, dies bezog sich indes nur auf eine rein richterliche Verantwortlichkeit. In Ungarn wurde dagegen das 1298 geschaffene Gesetz durch Wladislaus I. aufs neue bestätigt und der Reichstag von 1386 sprach die Verantwortlichkeit der Räte aufs neue aus. Am wichtigsten und klarsten spricht aber das Gesetz von 1507 über die politische Verantwortlichkeit in der konstitutionellen Praxis; dieses Gesetz spricht deutlicher als alle anderen auf dem Kontinent. In dieser Hinsicht darf man sagen, daß die ungarische Gesetzgebung nur durch jene Englands überboten wurde.

Handelsgeschichte und Nationalökonomie. Die einschlägigen Arbeiten betreffen die Städte Nagy-Bánya,⁵⁶⁸ Kaschau,⁵⁶⁹⁻⁵⁷¹ Ofen⁵⁷² und die armenischen Kaufleute.⁵⁷³ Sehr lehrreich ist die schon oben (N. 138) kurz charakterisierte Arbeit von Acsády.⁵⁷⁴ Im I. Kapitel behandelt der Vf. die Bevölkerungsverhältnisse, wobei er zu dem Resultat kommt, daß auf dem Gebiete, welches dem König unterstand, im Jahre 1598 160529 Wohnhäuser sich befanden, dagegen im Jahre 1602 nur mehr 33729. Daraus ersieht man die Wirkungen der Türkenkriege. Die Zahl der Bevölkerung kann 1598 auf 1100000 Seelen (= 220000 Familien) angenommen werden. Das Menschenmaterial war so gering, die Not der Zeiten so groß, daß die damaligen Behörden es nicht der Mühe wert hielten, gründliche Zählungen und Schätzungen zu veranstalten. — Kapitel 2 giebt über den Wert des Geldes und den Preis des Getreides während der Jahre 1548—1705 Aufklärungen. Dies Kapitel wird allen Forschern über diesen Zeitraum höchst willkommen sein, da der Wert des Geldes und der Geldsorten fortwährenden Schwankungen unterworfen war. Mit Beihülfe des Herrn Belházy bestimmt Acsády den Wert des ungarischen Dukaten im 16. Jh. nach der heutigen Valuta auf 4 Gulden 91 Kr.; 1 ungarischer Thaler galt von 1553—81 2 Gulden 33 Kr., und von 1582—1727 soviel wie 2 Gulden 24 Kr. — Ein ungarischer Silber-Denar galt innerhalb des genannten Zeitraumes ungefähr 2 Kr. — 1 ungarischer Gulden = 100 Denaren, war gleich 75 rheinischen Kreuzern. — 1 rheinischer Gulden war gleich 80 ungarischen Kreuzern = 60 rheinischen Kreuzern. — Ferner stellt Acsády den

568) L. Szádeczky, *Gesch. d. Handels u. d. Zünfte d. Stadt Nagy-Bánya*: Száz. 23, S. 673—701. (Betont d. Blüte d. Städte unter d. Anjou. Auch d. Stadt Nagy-Bánya erhielt von Ludwig d. Gr. [1347] ihr Privileg. Sigismund errichtete daselbst e. Münzkammer. Er schildert dann d. Aufblühen einzelner Zünfte, so jene d. Kunstschlosser, welche d. Schwager Matthias I., Primas Hippolyt. mit Arbeiten überhäufte. Ungarn u. Deutsche lebten friedlich neben einander [so d. Zunftordnung d. Fleischer 1507]; über d. Goldschmiede sind nur wenig Angaben erhalten; d. Zunft d. Schneider ist dagegen schon 1412 urkdl. genannt, d. Kürschner 1459, d. Fleischer 1506. Letztere erhielten 1652 e. neue, ungar. Zunftregel, e. gleiche d. Schlosser 1572, d. Schuster 1581. Im ganzen bringt Vf. über 23 Zünfte manches Interessante.) — **569)** L. Kemény, *Z. Gesch. d. Handels in Kaschau*: TT. 12, S. 181/8. (1. Kundmachung d. Richters u. Rates d. Stadt aus d. J. 1307 u. 1448 über d. Zunft d. Kürschner. 2. E. Erlaß v. 1459. 3. desgl. 1491. E. Gesuch Krakauer Bürger um Geleit. 4. Erlaß d. Rates 1520.) — **570)** id., *Z. Gesch. d. Dreifsigsten*: ib. S. 591/4. (Betrifft d. Stadt Kaschau. 2 Dok. aus d. J. 1492 u. 1536.) — **571)** × id., *Preise d. Lebensmittel u. Waren in Kaschau*: ib. S. 783—83. (Aus d. J. 1559—1608.) — **572)** × id., *Preise d. Lebensmittel in Ofen z. Zeit Ludwigs II.*: ib. S. 372—84. — **573)** A. Fogalyán, *D. Handelsbeziehungen d. Armenier in Ungarn während d. 17. u. 18. Jh.*: *Armenia* H. 2/3. — **574)** J. Acsády, s. o. N. 138.

absoluten und relativen Wert des damaligen ungarischen Guldens zusammen. Von 1522—30 besaß 1 Gulden im Vergleich zu heute einen Wert von 15 Gulden, von 1546—1600. nur mehr von 7—8 Gulden, und im Jahre 1650 besaß er nur mehr 5—8 Gulden Wert. — Kapitel 3 bespricht Ein- und Ausfuhr im Anschluß an ein früheres Werk des Vf. Die Ausfuhr von Getreide unterlag oft großen Schwierigkeiten. Stefan Illésházy hatte z. B. im Jahre 1604 in seinen Speichern 74000 Scheffel angehäuft. Wichtiger und leichter gestaltete sich der Export des Rindviehes; die Finanzen des Landes zogen aus dem Zoll dieses Exportartikels annähernd den größten Nutzen. Als ebenso wichtig muß der Weinexport betrachtet werden. Aus der Tokayer Gegend wurden Jahre hindurch 1300—4280 Fässer Wein exportiert. Das größte Absatzgebiet fanden die Weine auf den polnischen Märkten, wo z. B. von 1637—41 zusammen 62532 große Fässer angekauft wurden. — Kapitel 4 bespricht die Verhältnisse der hörigen Bauern und die Urbariallasten. Hier betont er die auf die Befreiung der Leibeigenen abzielenden Versuche Martinuzzis, die Leiden der Bauernschaft, bringt auch mehrere Urbarien (1670) zum Abdruck. Das Schlußkapitel betrifft die Erträge der Landwirtschaft, den Zehnten und Neunten. Unstreitig darf das Werk Acsádys als 'bahnbrechend' bezeichnet werden.

Vermischtes zur Kulturgeschichte. Vier kleine, nicht uninteressante Arbeiten⁵⁷⁵⁻⁵⁷⁸) schliessen den diesjährigen Bericht.

§ 58.

Rumänien (1882/9).

Nic. Densusianu.

Beschäftigt in den letzten Jahren mit archivalischen Forschungen in Dalmatien und Italien, kann ich erst heute den unterbrochenen Faden meiner Berichte wieder aufnehmen. Mein gegenwärtiger Bericht bezieht sich daher auf die historischen Publikationen der rumänischen Litteratur in der Zeit von 1882 bis Ende 1889.

Fangen wir mit den *Quellenpublikationen* an, so verdient hier in erster Reihe erwähnt zu werden die großartige historische Sammlung

— **575**) B. Vikár, D. älteste ungar. Schnellschreibmethode: UngR. 9, S. 47/8. (Ihr Erfinder war Stefan Gáti zwischen 1769—72. Seine Erfindung hat er aber erst 1820 veröffentlicht; sie basiert im wesentlichen auf derselben Basis, auf welcher später Gabelsberger sein System erbaute.) — **576**) J. Schwarz, E. gleichzeitige Kritik e. ungar.-medizinischen Buches: PhilologKözl. 13, Erg.-Bd., S. 366/8. (Betrifft d. in d. Götting. Anzeigen 1757, 2, S. 1079 abgedruckte Kritik über d. Inaug.-Diss. von Stefan Weszprémi. Vgl. auch d. Aufsatz von J. Kont über dieses Werk [ib. 13, S. 729].) — **577**) id., Beitr. z. Gesch. d. Medizin in Ungarn: UngR. 9, S. 673—96. Auch im Sep.-Abdr. (Budapest, Kilian. 1890. 60 S. M. 1) erschienen. (D. Schluß befindet sich ib. 10 [Anfänge u. Entwicklung d. Medizin in Ungarn].) — **578**) id., Ungarische Alchemisten: ib. S. 517—31. [[Im Auszug: KBIVSbnbgL. 12, S. 80.]] (Als erster Alchimist wird Joh. Erdélyi genannt, Abt in Zips; 1484 abgesetzt.)

des bereits im Jahre 1874 verstorbenen Freih. Eudoxius v. Hurmuzaki. Derselbe war Landeshauptmann von Bukowina und hinterließ der rumänischen Regierung seine große Dokumentensammlung zur Geschichte der Rumänen. Aus dieser Quellenpublikation sind in dem Zeitraume von 1882/9 nicht weniger als neun starke Bände herausgegeben.¹⁾ Dieselben enthalten verschiedene Urkk. und Akten aus den Wiener und den venetianischen Archiven, sowie aus dem Archive des französischen Ministeriums des Äußern mit Bezug auf die Epoche von 1518—1812. Insbesondere sind von großem Interesse die Berichte des französischen und venetianischen Gesandten in Konstantinopel an ihre Regierungen über die politischen Verhältnisse und Begebenheiten in den rumänischen Fürstentümern. In derselben Quellenpublikation wurde auch die vom Ref. für die Epoche 1199—1350 zusammengestellte Urkk.sammlung herausgegeben.²⁾ Dieser Band enthält eine neue Ausgabe der auf das rumänisch-bulgarische Kaiserreich, auf die Kumanen und auf die Rumänen diesseits der Donau Bezug habenden Regesten des vatikanischen Archivs. Diese päpstlichen Schreiben wurden über Einschreiten der rumänischen Akademie neuerdings im vatikanischen Archive mit den Originalregesten kollationiert, die geographischen und Personal-Namen auch faksimiliert herausgegeben. — Eine andere große Quellenpublikation und zwar für die bedeutendste Epoche der rumänischen Geschichte, d. i. für die Geschichte der Union der rumänischen Fürstentümer Moldau und Walachei, begann der für die rumänische historische Litteratur hochverdiente rumänische Staatsmann und Akademiker Herr D. A. Sturdza herauszugeben.³⁾ Um den wahren Wert dieser Quellenpublikation richtig beurteilen zu können, müssen wir hier erwähnen, daß die Union der zwei Fürstentümer unter einer Regierung und einem Herrscher der größte Erfolg aller rumänischen Bestrebungen seit Jhh. war. Für die Geschichte dieses ewig denkwürdigen Ereignisses in den Ländern des alten Daciens, unternahm Herr Demeter A. Sturdza eine großartige Quellenpublikation herauszugeben. Neben den inländischen Dokumenten, welche die großen Anstrengungen der Nation für das Zustandekommen der Union vor unseren Augen schildern, enthält diese Quellenpublikation auch die diplomatische Korrespondenz zwischen den verschiedenen Großmächten mit Bezug auf die rumänischen Unionsbestrebungen und sonstige damit verbundene politische Fragen. 'Die gegenwärtige Publikation', sagen uns die Herausgeber selbst, 'wird die Ereignisse, aus welchen der Krimkrieg entstanden, bis zum Pariser Verträge enthalten. Desgleichen werden darin auch die Begebenheiten geschildert, mit welchen die Rumänen zu kämpfen hatten um ihren einstimmigen Willen bezüglich der Union realisieren zu können.' Der bisherige Plan dieser großen Publikation ist folgender: Bis zum 1. November 1890 werden 7 Bände herausgegeben werden. Der erste Band wird die rumänisch-türkischen, die rumänisch-russischen, die öster-

1) E. de Hurmuzaki, Documente privitoare la istoria Românilor. Vol. III. 2. (1576—1600), IV. 1 (1600—49), IV. 2 (1600—50), V. 1 (1650—99) V. 2 (1650—99). Supliment I. Vol. I (1518—1780), II (1781—1814), III (1709—1812). Bucuresci, Academia româna. 1882/9. 4^o. (Vol. III, 2—V, 2 u. Suppl. I—III à Band Fr. 25.) — 2) N. Densusiianu, Documente privitoare la istoria Românilor 1199—1346. (= Hurmuzaki, Documente. Vol. I.). Bucuresci, Academia româna. 1887. 4^o. XXX, 701 S. u. V Tfln. Fr. 25. — 3) Episcop Gh. Petrescu, D. A. Sturdza si D. C. Sturdza, Acte si documente relative la istoria renascerei Romaniei. Vol. II, III, IV. Bucuresci, Tip. Carol